Die KPD. — Deine Partei
Der „Klassenkampf" Deine Zeitung
Deine Stimme der Liste 4

Klassenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

„Klassenkampf" erscheint jeden Werktag nachmittag, außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: frei monatlich 2,40 Mark; durch die Post bezogen 2,50 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag: Halle-Merseburger Zeitungsverlag GmbH., Halle, Lerchenfeldstr. 14. Fernruf: 21045 (Red.); 21047 (Verlag).

Mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung Der Rote Stern

Anzeigenpreis: 15 Pf. für den mm Höhe und Spalte; 1 Mk im Textteil. Postscheckkonto: Leipzig 264 71. Halle-Merseburger Zeitungsverlag G. m. b. H., Halle. Druck: Produktiv Buchdruckerei G. m. b. H., Halle, Lerchenfeldstraße 14. Verantwortlich für den Inhalt: Ernst Schneider, Berlin.

Einzelpreis 15 Pf. | Halle, Freitag, 12. September 1930 | 10. Jahrgang • Nr. 214

Letzter Appell an alle werktätigen Wähler

Genosse Ernst Thälmann an die deutsche Arbeiterklasse

Arbeiter und Arbeiterinnen! Werktätige Deutschlands! Klassengenossen!

In Not und Elend, wirtschaftlich und politisch geknechtet, treten am 14. September die arbeitenden Massen Deutschlands zur Wahl.

Das Schicksal des Proletariats entscheidet sich nicht in Parlamentswahlen, sondern nur im offenen revolutionären Klassenkampf, im Kampf um die Macht.

Alle Parteien, von den Sozialdemokraten bis zu den Nationalsozialisten, ganz gleich, ob links oder rechts, ob Hakenkreuz, ob Schwarzrotgold —

alle diese Parteien kämpfen für das Fortbestehen des Kapitalismus, für die Erhaltung des gegenwärtigen räuberischen Youg-Systems.

Alle Parteien — mit der alleinigen Ausnahme der Kommunistischen — sind Koalitionsparteien, Regierungsparteien, Ministerparteien. Der Bürgerblock, dem reaktionären Zentrum an der Spitze, regiert im Reiche. Die Sozialdemokratie regiert in Preußen, Baden, Hamburg und vielen anderen einzelnen Ländern. Die Nationalsozialisten regieren in Thüringen. Sie alle räubern und pressen mit Hilfe der thüringischen Notverordnung das werktätige Volk aus.

Nur eine Partei kämpft nicht für Regierungsämter und Ministerpensionen, sondern ausschließlich für die Befreiung der Unterdrückten und Ausgebeuteten.

Das ist die Kommunistische Partei!

Die Kommunistische Partei kämpft für den Sturz des bankrotten, völkerknechtenden Kapitalismus.

Die Kommunistische Partei kämpft gegen den Youg-Plan, der das schaffende Volk Deutschlands Jahre im Dienste des in- und ausländischen Finanzkapitals schamlos ausbeutet.

Die Kommunistische Partei kämpft gegen die faschistischen Arbeitermörder, die nationalsozialistischen Söldlinge des Unternehmertums, die mit blutigem Terror unbewußte Arbeiter planmäßig überfallen und meucheln.

Die Kommunistische Partei kämpft gegen die Sozialdemokratie, die in den 12 Jahren seit der Revolutionszeit durch ihre Regierungstätigkeit, durch ihren fortgesetzten Verrat der Arbeiterklasse, durch ihre Lakaienrolle im Dienste der ausländischen Kapitalisten und der deutschen Unternehmer unsägliche Leiden und Entbehrungen über das Haupt des Proletariats heraufbeschworen hat.

Die Kommunistische Partei ruft alle Werktätigen, Männer wie Frauen, Jugendliche wie Erwachsene, Berufsarbeiter wie Erwerbslose, Industrieproleten wie Landarbeiter, die gesamte Arbeiterklasse wie ebenso alle Angestellten, die unteren Beamten, die notleidenden Mittelständler und armen Bauern zur roten Einheitsfront, zum gemeinsamen Kampf für Freiheit und Macht des werktätigen deutschen Volkes.

Der Arbeiter gehört zu uns,

wir kämpfen für höheren Lohn, für den Siebenstundentag, für Brot und Arbeit der Erwerbslosen, für Erhöhung der Unterstützungssätze, für billige Arbeiterwohnungen, für uneingeschränkte Sozialunterstützung, für die Gleichberechtigung der proletarischen Frauen, für die Rechte der Arbeiterjugend, für bessere Lebensbedingungen des Proletariats.

Der verarmte Mittelständler gehört zu uns,

wir kämpfen gegen die verbrecherische Steuerpolitik der Kapitalisten, gegen die frevelhafte Zollgesetzgebung, gegen die unerschwinglichen Mieten, gegen die Verteuerung von Gas, Wasser, Elektrizität, gegen die Wucherherrschaft des Kapitals.

Der werktätige Bauer gehört zu uns,

wir kämpfen gegen den Steuerdruck, gegen Zinsknechtwucher, gegen Pfändungen und Zwangsversteigerungen, gegen Großagrarier und die bauernfeindliche Politik der sozialdemokratisch-bürgerlichen Parteien.

Die Kommunisten machen keine betrügerischen Versprechungen wie alle anderen Parteien. Nicht durch das Parlament, sondern nur wenn die Massen einheitlich zusammenstehen und entschlossen gegen den Kapitalismus und seine Agenten kämpfen, — nur dann werden die Forderungen des Volkes erfüllt, nur dann ist die soziale und nationale Befreiung sicher.

Der Kapitalismus bricht zusammen.

Die faschistischen Mordbanditen werden durch den revolutionären Kampf der Arbeiterschaft niedergeschmettert werden. Gegen die sozialdemokratischen Verräter erhebt sich der Haß und die Wut der proletarischen Massen.

Schon empören sich die eigenen Anhänger Hitlers gegen den offensichtlichen Betrug, den man an ihnen verübt. Schon kehren Tausende von sozialdemokratischen Arbeitern und Reichsbannerkameraden schwer enttäuscht ihren Führern den Rücken und wenden sich dem Kommunismus zu. Wir rufen alle Arbeiter, alle Anhänger der sozialdemokratischen und christlichen Parteien und Gewerkschaften auf,

mit uns gemeinsam die siegreiche Freiheitsfront des kämpfenden Proletariats zu bilden. Wir öffnen allen klassenbewußten Arbeitern die Tore der Partei.

Arbeiter und Werktätige Deutschlands!

Die Kommunistische Partei ist Eure Partei, sie ist die einzige Partei der sozialen und nationalen Befreiung Deutschlands. Sie ist die einzige antifaschistische, die einzige revolutionär-marxistische Kraft.

Nur der Sturz des Kapitalismus, nur die Diktatur des Proletariats, nur Sowjet-Deutschland im Bunde mit der befreiten Sowjetunion kann Euch retten.

Darum richte ich in letzter Stunde vor den Wahlen an alle Klassenbrüder, an alle Werktätigen in Stadt und Land, an alle Kameraden der roten Front, an alle proletarischen Frauen, an die Jungarbeiter den ernsten Appell:

Macht den 14. September zu einem Millionenbekenntnis für den Kommunismus, zu einer wuchtigen Massendemonstration und einer revolutionären Kampfansage aller Arbeitenden gegen die Ausbeuter;

Millionen Stimmen für den Kommunismus, für Eure Partei, für die Liste 4 — das gibt allen Arbeitenden und Hungernden neuen Mut, neue Kraft und neuen Angriffsgeist im Kampf für Freiheit, Brot und Macht!

Zeigt der ganzen Welt, zeigt dem internationalen Proletariat, daß das werktätige Deutschland zur Fahne der sozialistischen Revolution steht!

Keine Stimme den Parteien Eurer Feinde! Keine Stimmenthaltung, denn sie nützt nur der Reaktion!

Wer nicht hungern will, damit kapitalistische Schmarotzer und Scharfmacher prassen, — wer nicht schuften will, damit die deutschen Fronvögte Milliardentribute für das internationale Finanzkapital eintreiben, — wer gegen Young-Sklaverei, Faschismus und Massenelend zu kämpfen gewillt ist, —

wer ein freies sozialistisches Sowjet-Deutschland will — der wähle am 14. September KPD., Liste 4

Berlin, den 12. September 1930.

Im Auftrage des Zentralkomitees der KPD.

Ernst Thälmann,

Vorsitzender der KPD., 1. Bundesführer des „verbotenen" Roten Frontkämpfer-Bundes

SPD. und Nazis vereint für Streikbruch und Youngausplünderung

Sowohl die SPD. als auch die Nazis haben nur einen Feind: Das arbeitende Volk. Ein Ziel: Alle Lasten des Young-Plans auf die Schultern der Werktätigen. Eine Bestätigung: Der Kampf der Arbeiter gegen den räuberischen Young-Plan.

Der Geschäftsführer des DMV. Essen, Fritsch, erklärte in einer Funktionärversammlung vor dem Ausbruch des Nordwestfreiks im Juni d. J.:

„Auf breiter Front streiken, das könnte Euch so passen! Ganz Deutschland in Flammen und dann habt Ihr die Sowjetrepublik!"

Während des Nordwestfreiks verbreiteten die Nazis im Ruhrgebiet in vielen Tausenden von Exemplaren ein Flugblatt, in dem es heißt:

„Ein Verbrecher ist, wer angesichts der Wirtschaftskrise und der 3 Millionen Erwerbslosen zum Streik aufruft."

In Mansfeld und in Nordwest fanden sich denn auch die nationalsozialistischen Führer mit den SPD.-Bonzen zusammen in der Organisierung des Streikbruchs.

Die Partei des Arbeiterkampfes gegen Youngausbeutung ist nur die KPD., die Partei der Liste 4.

Bebel

über die bürgerliche Republik und SPD.-Koalitionspolitik

„Wir sind selbstverständlich Republikaner, sozialistische Republikaner. Aber wir schwärmen deshalb nicht für die bürgerliche Republik...:

Ob Monarchie, ob bürgerliche Republik, beide sind Klassenstaaten,

beide sind eine Staatsform zur Aufrechterhaltung der Klassenherrschaft der Bourgeoisie, beide sind bestimmt, die kapitalistische Gesellschaftsordnung zu beschützen." (1904)

„Es ist eine große Täuschung, in der Aufnahme eines oder mehrerer Sozialisten in eine Regierung ein Entgegenkommen für den Sozialismus zu erblicken; unsere Gegner wissen ganz genau, daß nicht die bürgerlichen Klassen zu Freunden der Sozialisten,

wohl aber ein Teil der Sozialisten zu Freunden der bürgerlichen Klassen wird

und die Vertreter der Sozialisten gezwungen werden, die Verantwortung für alle Handlungen einer bürgerlichen Regierung zu übernehmen." (1904)

Aussperrung — nach der Wahl?!

Wie aus Lauchhammer verlautet, beabsichtigen die Metallunternehmer, zum 1. Oktober die Aussperrung durchzuführen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300912-11/fragment/page=0001

Proletarische Einheitsfront für den Sieg der Arbeiterklasse

In unserer Zeit des von Tag zu Tag wachsenden Massenelends, der verschärften Unternehmeroffensive, der drohenden faschistischen Diktatur

wächst in den Massen der Werktätigen der Wille zum Zusammenschluß, zum gemeinsamen Kampf, zur proletarischen Einheitsfront.

Die Reichstagswahlen legen den Gedanken nahe, daß die Herrschaft der kleinen Minderheit der Ausbeuter nur möglich ist, weil die gewaltige Mehrheit der Ausgebeuteten gespalten, zersplittert ist, weil noch große Teile der Arbeiterklasse bürgerlichen Parteien folgen.

Die Hauptschuldigen der Spaltung und Zersplitterung der Arbeiterklasse, die sozialfaschistischen Koalitionspolitiker und Gewerkschaftsbonzen, versuchen den instinktiven Drang der proletarischen Massen nach der Einheit für ihren Wahlschwindel auszunutzen. Derselbe Lügen-Künstler, der in einer öffentlichen Wahlversammlung das schamlose Märchen über eine Besprechung kommunistischer Führer mit Reichswehroffizieren erfunden hat, ein Schwindel, den der „Vorwärts" preisgeben mußte, derselbe Künstler salbadert in dem Berliner Betriebsorgan der SPD. spaltenlang über den „Bruderkampf" und versteigt sich bis zu der Formulierung,

„daß es heute nicht darauf ankommt, ob in den Fragen der Tagespolitik diese oder jene Partei taktisch die allein richtige Linie gefunden hat . . . Am 14. September kommt es nicht allein darauf an, ob die eine oder andere Partei mit ein paar Mandaten besser abschneidet, sondern in erster Linie muß die Arbeiterschaft als Klasse einen Sieg davontragen."

Während sich Künstler hier als Prediger des Burgfriedens zwischen Kommunisten und Sozialdemokraten produziert, äußert Crispien den frommen Wunsch, daß die Nationalsozialisten den Kommunisten und umgekehrt die Schädel einschlagen mögen, hetzt und verleumdet die gesamte SPD-Presse in einer Weise gegen die kommunistische Bewegung, wie es die SPD. niemals gegen irgendeine Partei der Bourgeoisie wagen würde.

Gegenüber diesem Doppelspiel der SPD. müssen sich alle klassenbewußten Arbeiter über die Ursache der Spaltung der Arbeiterbewegung und über den Weg zur proletarischen Einheit klar sein. Ein paar einfache Fragen des täglichen praktischen Kampfes genügen, um diese Klarheit zu schaffen

Warum stehen z. B. die Arbeiter der Berliner Verkehrs-A.-G. noch nicht in einheitlicher Front gegen den drohenden Abbau von 1500 Arbeitern und Angestellten? Weil an der Spitze der Direktion Sozialdemokraten, Brolat, Reuter und Compagnie, stehen, weil die sozialdemokratischen Gewerkschafts- und Betriebsfunktionäre sich von der sozialdemokratischen Direktion beeinflussen lassen,

die Arbeiter zu einer freiwilligen Lohnkürzung auffordern, statt den Streik zu unterstützen.

Sind das „taktische Meinungsverschiedenheiten"? Keineswegs. Das ist der Klassenkampf zwischen der Arbeiterschaft und der kapitalistischen Direktion, wobei die Sozialfaschisten auf der Seite der Direktion stehen, diese selbst verkörpern und andererseits durch ihren Einfluß auf die Arbeiter die Spaltung in die Belegschaft hineintragen.

Die proletarische Einheitsfront, die im Mansfeld-Kampf so kraftvoll ausgebildet war, ist zerbrochen worden durch den Streikbruch der Sozialfaschisten, die dem kapitalistischen Deutschland und ihrer eigenen Koalitionsherrlichkeit die mit einer Verschärfung des Streiks verbundenen Erschütterungen ersparen wollten.

Warum haben die Chemieproleten noch nicht einheitlich und geschlossen zu dem drohenden Lohnabbau Stellung genommen und ihre Forderungen auf Lohnerhöhung, Siebenstundentag und Lohnausgleich gestellt? Weil die sozialfaschistische Führung des Fabrikarbeiterverbandes, diese Clique von J.-G.-Farben-Aktionären, den Chemiestreik um jeden Preis vermeiden will, weil ein solcher Streik die Koalitionsaussicht der SPD. ungünstig beeinflussen müßte. Die sozialdemokratischen Gewerkschafts- und Betriebsfunktionäre verkörpern den Einfluß der sozialfaschistischen Streikbrecher und tragen, soweit ihr Einfluß reicht, Entmutigung, Zerfesung, Spaltung in die Reihen der Chemieproleten.

Warum setzt sich die große Masse der proletarischen Mitglieder der Krankenkassen noch nicht einheitlich und geschlossen zur Wehr gegen die schändliche Sonderbesteuerung der Kranken durch die Notverordnung? Ein Fall von tausenden gibt die Antwort. Eine Delegiertenkonferenz der Berlin-Tempelhofer Ortskrankenkasse hatte mit den Stimmen der SPD.-Delegierten einen kommunistischen Antrag angenommen, die Einhebung der Sondergebühren für Krankenschein usw. abzulehnen. Die sozialdemokratischen Mitglieder im Vorstand der Krankenkasse beriefen eine neue Sitzung ein und setzten die Zurücknahme des Beschlusses durch.

So verhindert die SPD. die Einheitsfront gegen den Raub an den Krankenkassenmitgliedern.

Warum besteht überhaupt noch nicht die einheitliche Front des Klassenkampfes gegen die Paragraph-48-Diktatur, gegen das ganze System der Volksausplünderung in Deutschland, gegen die machende faschistische Gefahr?

Weil die Sozialdemokratie kein anderes Ziel verfolgt als Regierungsbeteiligung im Rahmen der Durchführung des Young-Planes, im Rahmen der Hungerdiktatur gegen die Werktätigen,

auf dem Boden einer Koalition mit allen jenen Parteien, die nach den Worten des SPD.-Flugblattes „mit den ärmsten der Armen kein Erbarmen" kennt. Solange eine solche Partei, die mit sozialistischen Phrasen der faschistischen Diktatur der Bourgeoisie dient, noch Einfluß auf die proletarischen Massen hat, ist die Arbeiterbewegung gespalten.

Gewiß, alle anderen bürgerlichen Parteien, von den Nationalsozialisten über das Zentrum bis zur Staatspartei, haben auch keine andere Aufgabe als die, die Spaltung hineinzutragen in die Massen des werktätigen Volkes, indem sie einen Teil der Werktätigen für die bürgerliche Klassenherrschaft gewinnen. Insbesondere die christlichen und nationalsozialistischen Streikbrecher sind gefährliche Feinde der proletarischen Einheitsfront. Aber der gefährlichste Feind der proletarischen Einheitsfront, das ist der Sozialfaschismus, weil er es noch am besten versteht, die Arbeitermassen zu spalten.

Während die Sozialdemokratie und die bürgerlichen Parteien ihren Wahltrummel organisieren, um Proletarier und Werktätige für die Unterstützung des herrschenden kapitalistischen Systems zu gewinnen,

dient der Wahlkampf der Kommunistischen Partei der Organisierung der proletarischen Einheitsfront in den Betrieben, der brüderlichen Solidarität zwischen den betriebstätigen und den erwerbslosen Proletariern, das Kampfbündnis zwischen der Arbeiterklasse und den ausgebeuteten Massen der armen Bauern und des werktätigen Mittelstandes.

Denkt daran, wie die sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer die Unorganisierten als „Schmarotzer", als „Gelbe" beschimpften! Denkt daran, wie diese Unorganisierten im Mansfeld-Streik die organisierten Arbeiter beschwören mußten, ihnen nicht in den Rücken zu fallen, nicht unter dem Einfluß der sozialfaschistischen Führer zu Streikbrechern zu werden.

Die Kommunistische Partei, gemeinsam mit der Revolutionären Gewerkschaftsopposition, zeigt durch die Tat, wie die proletarische Einheitsfront verwirklicht wird. In Mansfeld und in allen Streiks, die die RGO geführt hat, standen kommunistische und sozialdemokratische, organisierte und unorganisierte, christliche und demokratische, betriebstätige und erwerbslose Arbeiter Schulter an Schulter gegen den Klassenfeind.

Der Organisierung dieser Einheitsfront dient unser Wahlkampf.

Die Programmerklärung des Zentralkomitees der KPD. bedeutet nicht Vertröstung der Arbeiter auf die Zukunft, sie bedeutet Aufrüttelung der Massen zur Organisierung des täglichen Kampfes für die Klasseninteressen des Proletariats. Wir zeigen das Ziel: Sowjet-Deutschland und den Weg zu diesem Ziel, die

Organisierung der proletarischen Einheitsfront für den Streik

um die ökonomischen Forderungen der Arbeiter, für den politischen Massenstreik, gegen die Hungerdiktatur. Sozialdemokratische Stimmzettel, sozialdemokratische Mandate bedeuten nicht eine Erschütterung, sondern eine Stützung der herrschenden Bürgerblockdiktatur, die drohenden faschistischen Diktatur.

Nur der Massenstreik der Arbeiterschaft wird dieses morsche System der kapitalistischen Ausbeutung erschüttern, wird den Weg freimachen für den Sieg der Arbeiterklasse.

Liste 4, das Zeichen der Kommunistischen Partei, das Zeichen der proletarischen Einheitsfront, das Zeichen, in dem allein die Arbeiterklasse siegen kann.

Arbeiter rechnen mit den Nazimördern ab

Stuttgarter Proletariat marschiert gegen Arbeitermörder — Feige Faschisten verkroch

(Eig. Drahtmeldg.) **Stuttgart, 11. September.**

In Stuttgart provozierten die Nazis die Arbeiter. Diese setzten sich zur Wehr. Herbeieilende Polizei ging mit blanker Waffe gegen die Arbeiter vor. Dabei wurden zwölf Arbeiter zum Teil schwer verletzt. Ein Arbeiter erhielt eine gefährliche Verletzung der Schädeldecke.

Durch diese Provokation wurde die gesamte Arbeiterschaft Stuttgarts mobilisiert. Sie demonstrierten durch die ganze Stadt.

Tausende sammelten sich auf dem Marktplatz, wo kommunistische Redner zu ihnen sprachen, die immer wieder von stürmischen Beifallskundgebungen unterbrochen wurden. Die Arbeiterschaft ist sehr erregt über die unerhörten Maßnahmen der Polizei während der Mahlvorbereitungen. Die Ansammlungen dauern noch beim Absenden dieser Meldung an.

Nächtliche Kampfdemonstration der Naumburger Arbeiter gegen den Faschismus

Die Nazis hatten zu einer Versammlung unseren Genossen Fieckert eingeladen. Dieser erschien nun auch am Donnerstag in ihrer Versammlung und wollte zur Diskussion sprechen, nachdem der Nazi-Redner aus Halle in unerhörter Weise zum Arbeitermord aufgefordert hatte. Aus Angst vor der kommunistischen Aussprache

ließen die Nazihäuptlinge aber nicht zu, daß Fieckert reden konnte.

Darauf verließen die anwesenden Arbeiter unter dem Gesang der „Internationale" geschlossen den Saal und versammelten sich auf dem Markt. Hier sprach der Genosse Fieckert vor über 1000 versammelten Arbeitern nachts um 11 Uhr und kennzeichnete die Nazis in ihrer erbärmlichen und feigen Art.

Die Polizei riegelte vor den demonstrierenden Arbeitern das Versammlungslokal der Nazis ab, worin die feigen Banditen sich eingeschlossen hatten.

Bis nachts um 1 Uhr waren die umliegenden Straßen mit dichten Arbeitermassen besetzt. Aus Angst vor diesen Arbeitern ließen sich die Nazis erst spät in der Nacht von der Polizei einzeln nach Hause begleiten. Die zum Mord auffordernden Nazibanditen Uebelhöhr sowie der hallische Redner waren spurlos verschwunden.

Weiter so! Auf zur Demonstration am Sonnabendabend um ½9 Uhr auf dem Marktplatz!

Nazi-Partei in voller Zersetzung

(Eig. Drahtmeldg.) **München, 11. September.**

Die Meuterei gegen die Hitler-Führung hat jetzt sogar in der nationalistische Hochburg München übergegriffen. Ein Kampfbund wahrer Nationalsozialisten" hat sich gebildet, der namentlich gezeichnete Flugblätter verbreitet, in denen Hitler aufs schärfste angegriffen wird. Das Flugblatt erklärt, Hitler habe sein eigenes Programm schamlos verraten und sei um des Geldes willen zum Handlanger der Großindustrie geworden. Besonders stark greift das Flugblatt das luxuriöse Privatleben Hitlers an. Sein Mercedes-Benz-Auto, seine Neun-Zimmer-Wohnung für 5600 Mark Miete und seine Erholung" bei Sekt und schönen Frauen werden in das rechte Licht gerückt.

(Eig. Drahtmeldg.) **Frankfurt a. M., 11. September.**

Im Gau Hessen-Nassau der NSDAP. ist eine Rebellion gegen die Führer ausgebrochen. Den Grund der Revolte bildet die Kandidatur des berüchtigten Pastors Münchmeyer.

Die korrupte SPD. will sich herausschwindeln

Dem „Volksblatt" sind unsere Enthüllungen über das Bankkonto des Herrn Scheidemann offenbar auf die Nerven gefallen — tief groß, an erster Stelle seiner gestrigen Ausgabe, sucht es sich unserer Kritik zu erwehren. Und zwar in zweifacher Form: Erstens veröffentlicht Herr Scheidemann eine Erklärung, die darauf hinauskommt, daß unter vielem Drum und Dran

doch bestätigt wird, was wir behauptet hatten.

Denn ob Herr Scheidemann ein guter oder schlechter Spekulant ist und ob seine Papiere heute noch 100 000 Mark wert oder an der Börse gefallen sind, kann den Arbeitern herzlich gleichgültig sein,

wesentlich ist, daß solche sogenannten Arbeiterführer bei ihrer Tätigkeit im Dienste des Kapitals Gelegenheit hatten, solche Vermögen anzusammeln und in Wertpapieren anzulegen, daß sie zu Kapitalisten und damit zu Bestandteilen der herrschenden Klasse geworden sind.

Zweitens versucht das „Volksblatt" einen Gegenangriff durch Veröffentlichung der Bilder zweier russischer Parteigenossen und der parteilosen Frau eines russischen Genossen (die natürlich auch keinerlei Staatsfunktion bekleidet) in bürgerlicher Gesellschaftskleidung. Was die beiden Genossen Krestinsky und Kollontay, alte Revolutionäre, die mit Stolz den Zuchthaustittel getragen haben, betrifft, so sind sie — wie das „Volksblatt" in seinem eigenen Bericht feststellt — bei Ausübung ihnen höchst peinlicher offizieller Verpflichtungen abgebildet. Nicht unsere russischen Genossen, sondern die internationale Sozialdemokratie, die die Weltrevolution verraten hat, ist daran schuld, daß die diplomatischen Vertreter Sowjet-Rußlands gezwungen sind, Könige zu besuchen und bürgerliche Minister zu Besuchen zu empfangen — und dabei natürlich auch die Kleidung zu tragen, die bei solchen Gelegenheiten in diplomatischen Kreisen üblich ist. Man kann ihnen aus dem Fo so wenig einen Vorwurf machen, wie etwa einem Proleten, der durch seinen Beruf als Kellner gezwungen ist, dieses bürgerliche Kleidungsstück anzulegen.

Was die Frau des früheren Unterrichtskommissars, des Genossen Lunatscharsky, betrifft (eine „Volkskommissarin" Lunatscharsky hat es nie gegeben und es ist auch in der Sowjetunion nicht üblich, zwischen dem Beruf eines Bürgers und des mit ihm persönlich Verbundenen eine Verbindung herzustellen), so ist sie im Beruf Filmschauspielerin, die auch an ausländischen Filmen mitwirkt, in ihren Lebensgewohnheiten ihren Berufskollegen sich anpaßt (was sie als Kommunistin nicht tun dürfte) — der Partei deren Mitglied sie nicht ist, aber auch nichts angeht. Ihre Kleidung kann sie jedenfalls nicht aus dem Einkommen ihres Mannes bezahlen, das — wie bei jedem höheren russischen Staatsfunktionär — monatlich 230 Rubel (490 Mark!) beträgt, sondern eben aus ihren wesentlich höheren Berufseinnahmen als Schauspielerin. Sowohl für das Einkommen und die Lebensgewohnheiten einer parteilosen Schauspielerin (auch wenn sie mit einem führenden Genossen zusammenlebt) die Partei und der Sowjetstaat nicht verantwortlich sind — und auch gar nicht verantwortlich sein können, wenn diese Lebensverhältnisse seiner Frau, eben wegen ihrer Wirkung auf die Oeffentlichkeit, doch mit Ursache, den Genossen Lunatscharsky von einer repräsentativen Funktion zurückzuziehen und in seinem pädagogischen Beruf zu beschäftigen. Daran kann jeder Arbeiter den Unterschied zwischen Sowjet-Rußland und den korrupten Sozialfaschisten erkennen, bei denen es als eine ohne Schein zugegebene Selbstverständlichkeit gilt, in ihrer politischen Tätigkeit bürgerliche Vermögen anzusammeln. Und darum handelt es sich — nicht um Kleidungsfragen.

Die politische Ursache davon, daß die Scheidemann und ihre gleichen Kapitalisten werden können, ist die Tatsache, daß sie ihresgleichen kapitalistische Koalitionspolitik machen. Und es ist kein Zufall, daß das „Volksblatt", das sich riesengroß über unsere Feststellung des Scheidemannschen Bankkontos ereiferte,

auf die auf unserer ersten Seite derselben Nummer groß aufgemachten eigenen Bekenntnisse der SPD. über ihre Koalitionsbereitschaft mit keiner Silbe eingegangen ist.

Die Schmach der SPD.

Bei „feierlichen Kundgebungen" läßt die Partei des Verrats der Interessen der Ausgebeuteten, läßt die SPD. noch die „Internationale" singen, schmückt sie die Säle mit der revolutionären Parole: „Proletarier aller Länder, vereinigt Euch!

Was aber die Partei des Arbeitermordes mit internationaler proletarischer Klassensolidarität noch zu tun hat — dafür legt Zeugnis ab dieses Wahlplakat, das an den Säulen in Frankfurt prangt:

Schmach und Schande über eine solche Partei, die es noch wagt, den revolutionären Ruf des Proletariats zu schänden!

Schmach und Schande über eine solche Partei, die es noch wagt, sich Arbeiterpartei zu nennen!

Ekel muß jeden Arbeiter erfüllen beim Anblick dieses SPD.-Plakats. Diese Partei, die an die niedrigsten chauvinistischen Instinkte appelliert, wagt es, die einzige Partei des internationalen Klassenkampfes als „Nationalkommunisten" zu beschimpfen!

Sie wagt es, die vom französischen Imperialismus zum Kriegsdienst gepreßten Kolonialsklaven als die Schuldigen der Rheinlandbesetzung darzustellen!

Der 14. September soll die erste Quittung sein!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300912-11/fragment/page=0002

…armisten rufen zur Wahl der Liste 4 auf!

„Nur unter Führung der Kommunistischen Partei könnt ihr siegen!"

…s einem Lager der sowjetrussischen **Roten Armee** … gestern bei der Redaktion der „**Roten Fahne**" eine … von Briefen ein, die von einer innigen Verbundenheit …armisten mit den Kämpfen des Weltproletariats Zeug… …legen. Angehörige der Roten Armee des Fernen Ostens, …tahlharten Kampftruppe der proletarischen Diktatur, die …perialisten beim geplanten Raub der Ost-China-Bahn …ende Niederlagen zufügten, die in diesem Jahre an der …es sozialistischen Aufbaues siegreiche Schlachten schlugen, …ie deutschen werktätigen Wählermassen zur Wahl der … der Kommunistischen Partei Deutschlands auf.

… schreiben die Rotarmisten **Lukin** und **J. Beker** vom …der Regiment:

…ei uns ist das Leben der werktätigen Arbeiter und … wirklich besser, aber nur deswegen, weil das Prole…ariat unter der Leitung der Kommunistischen Partei den Staat … nur unter der Leitung der Kommunistischen Partei …ir im Bauernkrieg gesiegt, haben wir die Henker verjagt …en mit eigenen Kräften den Sozialismus auf. Sogar … beneidet unseren schnellen wirtschaftlichen Aufschwung. …sere Industrie wächst, daß unsere Landwirtschaft sich …ozialismus nähert, diese Erfolge sind nur dank der …gen Leitung von seiten der Kommunisti…en erzielt.

…in Ruf an euch: „Schart euch enger um die Kommu…Partei! Gebt ihr eure Stimme bei der Reichstagswahl! …agt die Fesseln des Kapitals!"

… Rote Kommandeur der RA. und BA. schreibt: …ergleicht **die kolossalen Erfolge im sozialistischen … bei uns mit den Niederlagen, welche ihr gehabt …ann werdet ihr genau den Unterschied zwischen Leninis…nd Sozialfaschismus sehen. In Deutschland einige …n Arbeitslose — bei uns im letzten Jahre 40 Prozent …inderung der Arbeitslosen. Bei euch Young… …ei uns Fünfjahrplan in vier Jahren usw. Bei … Steuern für den Kleinpächter, bei uns 40 Prozent der …auern von Steuern befreit.**

… seht also, was das Proletariat durch den Sturz …pitals erreichen kann. Dieses könnt ihr nur erreichen, … euch vereinigt unter der Kampfesfahne der … Kein bewußter Arbeiter darf seine Stimme einer anderen …ben als der KPD., denn nur diese führt und organisiert … endgültigen Siege — zur proletarischen Revolution. …er mit den Imperialisten und Sozialfaschisten! Es lebe …! Es lebe die deutsche proletarische Revolution!"

„…r oder gegen den Faschismus"

… Zentralorgan der Kommunistischen Partei Großbri…, der „Daily Worker", veröffentlichte anläßlich …rstehenden Reichstagswahlen in Deutschland einen Leit… … in dem es unter anderem heißt:

„… **Deutschland** stehen Neuwahlen bevor, und dieser Wahl… … von gewaltiger Bedeutung für alle Arbeiter und ins… … für die britischen Arbeiter.

…n der Wahlkampf wird um den **Young-Plan herum** aus…, der zu Millionen Arbeitslosen, zu weit verbreiteter … zur Lohnkürzung und zur Hetzarbeit geführt hat.

…r Young-Plan wurde der Arbeiterklasse Deutschlands … Siegern des Räubervertrages von Versailles, mit … **Snowden** an der Spitze, aufgezwungen.

…ipp Snowden erhielt das Ehrenbürgerrecht der Stadt … ein Bankett in der Guildhall und den lauten Beifall …alistischen Presse. Die Arbeiter Deutschlands erhielten … Arbeitszeit, niedrigere Löhne und schrecklich verschlech…eitsbedingungen.

… Wahlkampf ist, wie Genosse **Heinz Neumann** in …rtikel im gestrigen „Daily Worker" nachwies, in Wirklichkeit **ein Aufmarsch aller kämpfenden Klassenkräfte,** der für die gesamte künftige Entwicklung Europas von größter Bedeutung ist.

Diese Reichstagswahlen werden die Entscheidung der Massen für oder **gegen den Young-Plan** aufzeigen. Sie werden auch eine Entscheidung der Massen für oder gegen den imperialistischen Krieg sein. Sie werden eine Entscheidung der **Massen für oder gegen den Faschismus sein,** eine Entscheidung von der größten Bedeutung für die Zukunft Europas.

Die Massen werden zwischen Kommunismus und Sozialdemokratie wählen und das Ergebnis wird ein Barometer der Radikalisierung der Arbeiterklasse Deutschlands sein. Vom Ergebnis hängt auch die gesamte Frage der Lohnhöhe nicht nur der Arbeiter Deutschlands, sondern auch der gesamten internationalen Arbeiterklasse ab.

Arbeiter Großbritanniens! Macdonald und Snowden, die **dereinst gegen den Räubervertrag von Versailles gesprochen haben, sind bei der Niederschlagung der Arbeiterklasse Deutschlands durch den Young-Plan zu offenen Agenten der Bourgeoisie geworden. Bringt eure Solidarität mit den Arbeitern Deutschlands in ihrem Kampfe zum Ausdruck! Bekämpft den Young-Plan des Finanzkapitals! Kämpft gegen Faschismus und imperialistischen Krieg! Kämpft gegen die Arbeiterparteiregierung, die die Löhne abbaut und zum Kriege treibt!"**

Lappo-Wahlterror

Helsingfors, 11. September. Je näher der Termin der Wahlren rückt, desto mehr verstärken die Lappo-Faschisten ihren Terror gegen die Arbeiterklasse, die keine Möglichkeit ungenutzt läßt, ihre revolutionäre Tatkraft zu entwickeln.

In **Abo** wurde in der Nacht ein kommunistischer Stadtverordneter von Lappo-Leuten entführt, besinnungslos geprügelt und im Walde ausgesetzt. In **St. Marie** wurde ein kommunistischer Stadtverordneter auf ähnliche Weise entführt.

In **Pöytis** wurde ein Angehöriger der Lappo-Bewegung bei einem Entführungsversuch von Arbeitern **zu Tode geprügelt.**

Die Lappo-Faschisten haben für die ersten Oktobertage, nach den Reichstagswahlen, einen neuen Marsch nach Helsingfors angedroht, falls die Regierung nicht noch energischer die Ausrottung des Kommunismus betreiben werde.

Arbeiterblut fließt in Hankau

29 Kommunisten hingerichtet — Massenkundgebungen und Riesenstreiks unterstützen die Rote Armee!

Schanghai, 11. September. **Tschangkaischeks Henker haben in Hankau erneut 29 Kommunisten, chinesische Arbeiterinnen und Arbeiter, auf offener Straße hingerichtet. Zu diesen Massenhinrichtungen erteilen ausländische Imperialisten die Befehle, die sich angesichts des unaufhaltsamen Vormarsches der Roten Armee auf Hankau in größter Furcht befinden. Die französische Regierung hat bereits zwei Tanks in Hankau landen lassen.**

Aber auch dieser Blutrausch der Henker schreckt die um ihre Befreiung kämpfende tapfere chinesische Arbeiterschaft nicht. Trotz aller Massenhinrichtungen und grausamsten Verfolgungen unterstützt sie in immer stärkerem Maße die militärischen Operationen der Roten Armeekorps durch Massenkundgebungen und Riesenstreiks in den Betrieben.

Wieder Kämpfe um Peschawar

Die Aktivität der Afridis ungebrochen

Bombay, 11. September. Aus Peschawar wird berichtet, daß die aufständischen Afridis, allen Angriffen mit Macdonalds Flugzeuggeschwader trotzend, eine Reihe von Dörfern in der Umgebung Peschawars besetzt haben und unter aktiver Hilfe der Bevölkerung Vorstöße gegen die Stadt unternehmen. Britische Militärabteilungen kamen bereits mit einer Abteilung der Aufständischen in Stärke von 3000 Mann ins Gefecht.

In **Kalkutta** und im Pundschabgebiet hat die britische Polizei mehrere Bombenfabriken entdeckt und Massenverhaftungen vorgenommen.

Politischer Streik in Peru

London, 10. September. In Peru stehen 15 000 Arbeiter und Angestellte der Cerro de Pasco-Gesellschaft, einem Kupferkonzern, in politischer Streikbewegung gegen die Militärclique, die nach der Revolution die Regierungsgewalt an sich gerissen hat. Die Regierung hat starke Militärabteilungen in den Grubenbezirk gesandt, die strenge Anweisung haben, mit äußerster Brutalität alle Unruhen niederzuschlagen.

Generalstreikbeschluß französischer Bergarbeiter

Paris, 10. September. Der Nationalrat des französischen Bergarbeiterverbandes hat für den 6. Oktober einen 24stündigen Generalstreik als Protest gegen die Nichtberücksichtigung verschiedener Forderungen, darunter bezahlter Urlaube und Höhe der Altersrente, beschlossen.

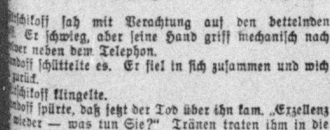
Siebenstundentag marschiert

Die Moskauer Zeitung „Sa Industrialisaziju" teilt mit, daß in diesen Tagen viele Fabriken und Werke zum Siebenstundentag übergegangen sind und noch übergehen werden.

In der **Baumwollindustrie** gehen die **Podolsker Weberei** bei der Station Rumjanst, die Konfektionswerkstätte Nr. 18 in Moskau, in der **Glasindustrie** die Fabrik „Krasnij Mai" in Moskau, in der **Lederindustrie** die Stawropoler Fabrik N. 4 mit Namen „Profintern" in Stawropol in diesen Tagen zum Siebenstundentag über. Die Fabrik „Lenin" in Rostow am Don und die Fabrik „Probeda Oktober" in Rasan sind bereits in diesen Tagen zum Siebenstundentag übergeleitet worden.

In der schwedischen Stadt Södertelje wurde eine Vereinbarung getroffen, daß die Abonnenten des eingegangenen sozialdemokratischen Blattes mit der konservativen Zeitung (!) beliefert werden.

Der Papst hat Dr. Christian Schreiber nunmehr zum Bischof von Berlin ernannt.



Copyright by Internationaler Arbeiterverlag, Berlin.

…tsetzung.

…llenz . . ." Skakandoff war totenblaß geworden. Er …glich, daß er durch ein sonderbares Schicksal von der …n sollte, der er so treu gedient hatte. Dieser Gedanke …gte ihn, er fiel auf die Tischkante. „Exzellenz — fing …s an — Sie irren sich, irgend etwas stellt sich zwischen …

…ltschikoff sah mit Verachtung auf den bettelnden …. Er schwieg, aber seine Hand griff mechanisch nach …lver neben dem Telephon.

…ndoff schüttelte es. Er fiel in sich zusammen und wich … zurück.

…tschikoff klingelte.

…ndoff spürte, daß jetzt der Tod über ihn kam. „Exzellenz … wieder — was tun Sie?" Tränen traten ihm in die …

…ter!"

…Offizier kam herein. „Abführen! Im Keller einsperren. … bald nach."

…doff fiel in die Knie. „Exzellenz," flehte er.

…ren, sage ich. Holen Sie noch einen herein und führt …andidaten ab."

…nigen Minuten saß Skakandow im Kellerverließ. Er … alles noch nicht erfaßt, er fühlte nur, daß er bald …hte . . . sterben . . . und durch wessen Hand?

…ür kreischte in den Angeln, an der Schwelle stand die …alt des General Wassiltschikoff. „Was haben Sie …?"

…lenz," begann Skakandoff eifrig drauflos zu reden, … fürchtete, daß der General ihn verlassen würde, be…alles gesagt hatte. „Euer Hochwohlgeboren, hier liegt ein großes Mißverständnis vor . . . ich bin das Opfer eines grausigen Verrats" . . .

„Das sagen alle. Sag lieber, was du weißt, sonst bist du in drei Minuten eine Leiche."

„Exzellenz, ich weiß von nichts, ich weiß nichts, Exzellenz."

„Du hast mir Orieschnikoff aus den Händen laufen lassen."

„Nein, Exzellenz, hier liegt ein gefährlicher Irrtum vor, hier ist . . ."

„Also, willst du nicht aussagen?" Er zog den Revolver aus der Tasche.

„Exzellenz, ich weiß nichts, gar nichts."

Wassiltschikoff näherte sich Skakandoff. Dieser wich vor den unheildrohenden Augen des Generals zurück. Einige Sekunden herrschte Totenstille. Skakandoff wich imemr weiter zurück bis in die dunkelste Kellerecke, hob schützend den Arm vor's Gesicht und sah Wassiltschikoff mit schuldlosen, um Mitleid bettelnden Augen an.

Aus Wassiltschikoffs Augen schossen Haß und Unerbittlichkeit. „Wenn man General Wassiltschikoff zum Narren hält, zahlt man es mit dem Leben!"

Zwei Schüsse krachten.

★

General Wassiltschikoff lag völlig gebrochen in seinem Lehnstuhl. Er hielt die Augen geschlossen, sein Gesicht war welk und eingefallen. Leise wiegte er sich im Stuhl, als wenn er sich in ewigen Schlaf wiegen wollte.

Jetzt war General Wassiltschikoff etwas ruhiger geworden. Er wußte, es waren die letzten Minuten seines Lebens.

„Einen anderen Ausweg gibt es nicht für mich . . . Vor einem Jahr noch war die Situation so günstig, die Armee war stark, der Marsch auf Moskau stand so fest . . . Und nun? Nun ist alles aus. Was kann uns noch retten? Alles zerfällt . . ."

Er erinnerte sich daran, wie auf der letzten Sitzung des Generalstabs Koltschak ihm ins Gesicht geschleudert hatte, daß seine ganze Konterspionage nichts tauge . . . Womit konnte er jetzt beweisen, daß er an diesem Zusammenbruch nicht schuldig war? Daß Skakandoff ihn hinters Licht geführt hatte, daß er ein Provokateur war? . . . Wer würde es ihm glauben? War es nicht möglich, daß Koltschak ihn verhaften und erschießen ließ wie er Skakandoff? . . .

Ein Gedanke schoß ihm durch den Kopf, vielleicht war Skakandoff genau so wenig schuld wie er selbst? Vielleicht hatte er ihn zu Unrecht erschossen?

Plötzlich sah er in einer dunklen Ecke ein Paar flehende Augen: „Exzellenz, ich weiß nichts, gar nichts."

Der General sank noch mehr in sich zusammen. „Nein, Exzellenz, es ist ein Irrtum, ein grauenvoller Irrtum . . ."

Wassiltschikoff erschauerte, stand langsam auf und ging mit schweren Schritten ans Bett.

Im selben Augenblick klingelte das Telephon.

„Hallo . . . Iwanow . . . Tagwache? Ja, Wassiltschikoff . . . Wie? . . . Vielleicht verschieben wir es auf morgen . . . Nicht? . . . Na also, melden Sie . . . Diese drei auf dem Wagen, erschossen . . . den Zug zum Halten gebracht . . . Die Post beraubt . . . Er ließ den Hörer fallen. — Das ist das Ende. Einen anderen Ausweg gibt es nicht. Soll ich vielleicht abwarten, bis ich ein Ende finde wie Skakandoff?"

Er stand auf und nahm den Revolver. Sein Auge fiel auf das Heiligenbild an der Wand. Er trat leise heran und begann sich inbrünstig zu bekreuzigen.

Lange betete er, neigte sich tief vor dem Heiligenbild und ließ sich auf die Knie nieder. So blieb er lange in demütiger Stellung.

Sachte wurde die Tür geöffnet, und Maria trat herein. Sie sah die betende Gestalt und blieb wartend stehen. Große Tränen rollten über ihre Wangen. Unwillkürlich bekreuzigte auch sie sich. Wassiltschikoff hielt inne und hob noch einmal kniend den Kopf zum Heiligenbild empor. Dann sah er sich um und sagte flüsternd:

„Verzeih, Maria, daß ich dich allein lasse . . ."

Er hob den Revolver und setzte ihn an die Schläfe.

Maria schrie auf. Wassiltschikoff fiel tot zusammen

Der letzte Schlag

Am frühen Abend zog sich die Rote Armee aus Kiew zurück.

Der Himmel war klar und zeigte noch rötliche Streifen. Die Kuppeln der Kiewer Kirchen glänzten noch einmal in der untergehenden Sonne auf, aber von Osten her rückten dichte Nachtschatten näher.

Denikins entlaufene Truppen konzentrierten sich von neuem um Kiew und umfingen die Stadt mit ihren knöchernen Totenarmen.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300912-11/fragment/page=0003
DFG

Wenn Sie rechnen müssen und rechnen **können** dann sparen Sie bei jedem Einkauf von:

Misch-Gehacktes	1 Pfund 80 ₰	Schweine-Schnitzel	140 ₰	Nierenbraten ohne Knochen	130 ₰	**A. Knaus**	
Schweine-Kamm	1 Pfund 130 ₰	Rinderbrust (Rippe)	96 ₰	Kalbskeule ohne Knochen	140 ₰	Butter, Wurst, Fleisch	
Schulter ohne Knochen	nur 110 ₰	Zarten Rinderbraten	125 ₰	Frische Schweine-Nieren	80 ₰		
Frisches Schweinefleisch	1 Pfd. 80 ₰	Zarten Gulasch	100 ₰	Rot-, Leber-, Sülz-Wurst	80 ₰		

Butter

Feinste Qualität . . . Pfund **1,50**
Allerfeinste Molkerei-Tafel-Butter . . . . Pfund **1,60**
Teebutter, ungesalzen und leichtgesalzen . . . . Pfund **1,70**

Margarine

von **58** Pf. bis Mk. **1,20**

Besonders empfehlenswert:
„Feine Tafel" . . . . Pfund **0,70**
„Flammania Eigelb" ges. gesch. . . . . Pfund **0,85**
„CE. Feinkost" . . . Pfund **1.00**

Hammonia

Größtes Butterspezialgeschäft Deutschlds.
4595 Verkaufsstelle:
Halle, Gr. Ulrichstr. 47

Berufsschuhwerk

in Riesen-Auswahl zu allerbilligsten Preisen

Arbeitsstiefel 8,50 7,75 **6,40**
Schaftstiefel 16,50 **10,90**
Sportstiefel 14,50 **12,90**
Langstiefel Rindleder, mit Doppelsohle . . . . . nur **26,50**
4603 „ prima Rindbox . . 34,50 **32,50**

Wiebachs Schuhwarenhaus
101 nur Leipziger Straße 101

Arbeiter • Angestellte • Beamte

deckt Euern Bedarf im 1358

Konsum-Verein Ammendorf

Gasthaus Radewell
Inhaber: Erich Buchheim
Sonntag, den 14. September:
Bekanntgabe der Wahlresultate
Für Unterhaltung ist gesorgt
1357

Lumpen Zeitungen Knochen
kauft 4584
A. Bode
Große Klausstraße 22

Auto-Droschken
Privat-Verkehr
Ammendorf
Auto-Ruf 473 — Tag und Nacht
Kurt Görner 1362

Sep. Zimmer mit Einrichtung, Kochgel., Keller und Boden abzugeben. Offerten unt. 4582 an den Verlag Klossenkampf

Heinrich Schneider
Ammendorf, Regensburger Straße 4
Spezialhaus für
Schokoladen — Kakao Zuckerwaren 1360

Nur 50 Pfennig
betragt der monatliche Abonnementspreis für das Organ der Werktätigen in Stadt und Land
„Mitteldeutsches Echo"
Bestellungen nehmen alle Trägerinnen und Postanstalten entgegen, wie der Verlag Halle, Leipzigerstraße 14

Albert Rothe
Ammendorf-Radewell
Empfehle meine 1361
Zigarren / Zigaretten Tabake

Hohndorfs Milchzentrale
Ammendorf
empfiehlt 1350
sämtliche Milch- und Molkerei-Produkte

Für die liebevolle Anteilnahme u. Fürsorge beim Tode meines lieben Mannes sage ich allen meinen herzlichsten Dank. Besonders Dank seinen Arbeitskollegen, den Angestellten sowie der Leitung des Elektrizitätsverbandes Weißenfels-Zeitz. Dank auch der Kommunist. Partei u. Arb.-Jungwehr für ihr letztes Geleit

Zeitz, den 12. 9. 1930 1365
Lydia Rost nebst Angehörigen

Ein guter Fang

ist uns gelungen!

Von einer erfolgreichen Einkaufsreise bringen wir große Mengen vorzüglicher Waren mit, die wir billig erworben haben. Die festgesetzten Verkaufspreise sind Musterbeispiele für den Preisabbau! Kommen Sie zu uns, was Sie brauchen ist da!

Die neuen verbilligten Strumpfwaren

Damen-Strümpfe Baumwolle, schwarz und farbig . . Paar **0.10**
Damen-Strümpfe Wasch., künstlich, in mod. Farben Paar **0.50**
Damen-Strümpfe diagonal, gute Florqualitäten, in viel. Farb., II. Wahl Paar **0.75**
Damen-Strümpfe Agfa Kunstseide, mod., dunkle Farbtöne, fehlerfrei . Paar **0.95**
Damen-Strümpfe „Echt ägyptisch Rayo" mit Seidenferse, reiche Farbenauswahl . . . Paar **0.95**
Damen-Strümpfe „Waschseide, künstlich", reinhdig., eleg. Strumpf, in d. neuest Farb. Paar **1.45**
Damen-Strümpfe Waschkunstseide plattiert" gut 4fach. Plombsohle, sehr schöne dkl. Farb. Paar **1.65**
Damen-Strümpfe prima Bemberg, reiche Farbenauswahl, . Gold Paar 1.95 Silber Paar **1.75**
Herren-Socken bunt Jacquard, hübsche Muster, kräftig u. haltbar . Paar **0.48**
Herren-Fantasie-Socken diverse Qualitäten, dauerter Flor mit Waschkunstseide gemustert . . . Paar **0.95**
Herren-Socken gem. gestrickt, „Reine Wolle" . Paar **0.95**
Herr.-Fantasie-Socken hübsche Dessins, Reine Wolle m. Kunstsz. gemust. II. Wahl Pr. **1.45**

Die neuen verbilligten Trikotagen

Damen-Unterhemdchen fein gestrickt 0.75 0.85 **0.35**
Damen-Unterzieh-Schlüpfer elastisch gestrickt, weich u. haltbar. 0.95 **0.48**
Damen-Unterhäuten weiß gestrickt, vorz. Qual., in 3 Größen **0.95**
Damen-Schlupfhosen Trikot, innen gemeht **0.95**
Damen-Schlupfhosen mit kunstseid. Decke, innen gerauht . . **1.75**
Damen-Prinzeßröcke Vollachsel, farbig Trikot, innen gerauht **1.95**
Kinder-Normal-Trikots mit Arm, in Größe 60—80 cm durchweg **0.95**
Herren-Normal-Unterhosen wollgemischt, besond. kräftig, in 3 Größ **1.45**
Herren-Normalhemden mit Doppelbrust, wollgemischt, 1-3-Größ. **1.65**

Die neuen verbilligten Wollwaren

Mädchen-Pullover mit Kragen und Ärmel farbig gemust. . Größe 40 cm **1.75**
Jede weitere Größe 0.25 mehr.
Knaben-Sweater Kragen und Mansch. plattiert, kräftig, mit geringellem . . Größe 40 cm **1.95**
Jede weitere Größe 0.50 mehr.
Kinder-Westen farbig gemustert, mit Kragen und Gürtel . Größe 40 cm **2.75**
Jede weitere Größe 0.75 mehr.
Blusen-Schoner reine Wolle, hd. gestrickt, weiß und farbig **2.45**
Herren-Pullover in soliden, schönen Farbeistellungen . **5.90**
Herren-Sportwesten in dunklen Melangen **6.50**
Damen-Pullover mit Kragen und Gürtel, farbig gemustert **1.95**
Damen-Lumberjacks reine Wolle, mit Kunstseide gemustert, in vielen schön. Farben **5.50**
Damen-Sportwesten mit Kragen und Gürtel, in verschied. Ausführungen. Zum Auswechseln! . . . . Stück **2.60**

Die neuen verbilligten Handschuhe

Damen-Handschuhe Lederimitat. mit hübsch bestickter Stulpe . . Paar **0.68**
Damen-Handschuhe „Schlüpfer" Waschlederimitat. mit Zierstich, gelb Pr. **0.75**
Damen-Handschuhe „Waschseide künstlich" mit hübscher Ausstattung, bes. billig Pr. **0.95**
Damen-Handschuhe mit 3-Druckknöpf., Schwedenimitat., farbig u. gelb Pr. **1.10**
Damen-Handschuhe „Schlüpfer" Nachahmleder in den verschiedensten Ausführungen, zum Auswechseln . . . . . Paar **1.25**
Herren-Handschuhe Lederimitat, mit Wechselstich, farbig und gelb Paar **1.45**

Kinder-Schlupfhosen farbig Trikot, innen gerauht . Gr. 30 cm **0.35**
Jede weitere Größe 0.10 mehr.
Kinder-Prinzeßröcke farbig Trikot, innen gerauht . Gr. 40 cm **0.85**
Jede weitere Größe 0.20 mehr.
Kinder-Reformhemdhosen farbig Trikot, innen gerauht . Gr. 50 cm **0.95**
Jede weitere Größe 0.25 mehr.

Einen Begriff von den billigen Preisen geben Ihnen die wenigen Beispiele in diesem Inserat; einen Begriff von der Schönheit und guten Qualität gibt Ihnen ein Blick in unsere Schaufenster — und was Sie hier nicht sehen, ist bestimmt am Lager vorhanden!

KARSTADT
Halle a. d. Saale

Schütze Dich und Deine Mitmenschen.
Beleuchte Dein Fahrrad
Größte Auswahl in Karb.-D., elektr. Dynamo-, Bosch-, Porko- sowie Batterielampen zu billigsten Preisen im Spezialgeschäft 1363
Fahrrad-Vertrieb „Saale"
Inh.: H. Herrmann
Weißenfels, Nikolaistraße 33
Ausführung aller Lötarbeiten, Reparatur. Ersatzteile: Gleiter, Brenner, Spiegel usw. sowie Karbid, lose und in Dosen am Lager

Achtung! Achtung!
Volkshaus Bitterfeld
Jeden Sonnabend Tanzdiele
Am Wahlsonntag werden alle Werktätigen von Bitterfeld zum Konzert eingeladen. Mitwirkende Arbeiter-Sport- und Kultur-Kartell

Ulzerin-Tee
Das bewährteste Magenheilmittel 1355
Adler-Apotheke, Wittenberg

Frische Wurst sowie alle Sorten Fleischwaren 1353
II. Würstchen und Sülze
Fr. Becker, Wittenberg, Kurfürstenstraße 10a
Telephon 3187

Der neue Siemens-
3-Röhren-Netzempfänger
mit der tiefen Skala für 148 ℳ komplett. — Zu haben bei
Willi Krause, Bitterfeld
1367 Weinbergstraße 5

Kleine Anzeigen haben hier **Große Wirkung!**

Lederausschnitt
Schuhmacher-Bed.
Holzpantoffeln
Reinhold Ha
Lederhandlung
Bitterfeld, Halleschestraße

Wo speise ich gut und
Volksp
Burgstraße 27

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300912-11/fragment/page=0004

Frauen! Jungarbeiter!

Kämpfer für die proletarische Revolution

Die Reichtagskandidatin der mitteldeutschen Frauen, Marie Ahlers, ruft zum letzten Appell!

Arbeiterfrauen, Ihr müßt entscheiden!

.. bei allen Wahlen, so auch bei den bevorstehenden Reichstagswahlen am 14. September, versuchen alle bürgerlichen Parteien von der SPD. bis zu den Nationalsozialisten, durch Wahlversprechungen die Arbeitermassen erneut irrezuführen. Besonders suchen diese Parteien die Arbeiterinnen und Arbeiterfrauen einzufangen.

.. dem verlogenen Mittel der „christlichen Nächstenliebe" und schamlosesten Hetze gegen die Sowjetunion soll das Ziel erreicht werden.

Die Arbeiterfrauen müssen die reaktionären Pläne dieser Ausbeutergesellschaft zunichte machen. Sie werden beweisen, wie die Arbeiterfrauen im Mansfelder Kampf und Streik unter der Führung der revolutionären Gewerkschaftsopposition dieses bereits getan haben, den verschärften Kampf auch nach der Wahl zu führen bis zur Beseitigung des kapitalistischen Systems unter der Führung der KPD.

Die Mansfelder Arbeiterfrauen haben im achtwöchigen Streik mit ihren Männern aktiv in der vordersten Front gekämpft. Sie wichen nicht vor den Gummiknüppelattacken der sozialfaschistischen Severing- und Harnack-Polizei zurück. Trotz des schamlosesten Verrats der sozialfaschistischen Gewerkschaftsbürokratie, die offen als Streikbrecher neben Stahlhelm und Nazis aufgetreten sind und den Berg- und Hüttenarbeitern eine 12prozentige Lohnreduzierung aufhalsten, ist der Kampfeswille nicht gebrochen.

In allen Bezirken Deutschlands steht die Lohnabbauoffensive. Überall Not und weitere Massenverelendung. Neben den Hungerlöhnen in Mansfeld schuften die Bergarbeiter im Reiche für Hundelöhne. Wir Frauen sollen mit diesen Hundelöhnen den Haushalt führen. Im Ruhrgebiet steht der Lohnraub bevor. Die Gewerkschaftsbürokratie wird auch dort wie in Mansfeld den Kampf sabotieren. Deshalb gilt es nicht nur den Wahlkampf um Mandate zu führen, sondern in erster Linie für die Herstellung der Kampffront zur Auslösung von Streiks, Verbindung des Kampfes mit den Ruhrarbeitern. Nach wie vor gilt die Parole: „Kämpft für Euch!"

Die Arbeiterfrauen haben keine Rücksicht zu nehmen auf den kapitalistischen Staat. **Es gibt kein Hineinwachsen in den Sozialismus nach Hilferdingscher Theorie.** Zwölf Jahre kapitalistische Politik und SPD.-Koalitionspolitik zeigen, wohin dieser Weg die Arbeiterschaft führt. Die Säulen der bürgerlichen Demokratie .... Diese zu Fall zu bringen, ist unsere Aufgabe sowie die der gesamten Arbeiterschaft. Seht nach Sowjet-Rußland. Dort sozialistischer Aufbau und Aufstieg der Arbeiterklasse. Lohnsteigerung im ersten Halbjahr 1928/29 um 8,6 Prozent, Ausbau der Sozialversicherung, Fünftagewoche, Arbeiterinnenschutz und Gleichberechtigung der Frauen. Dieser Staat ist unser Staat. Kampf denjenigen, die es wagen, den ersten Staat der Arbeiter anzugreifen. Die Mansfelder Arbeiterfrauen haben aus dem Streik gelernt. Sie gingen politisch gestärkt aus dem Kampf hervor. Sie verlangen von den Arbeiterfrauen und Männern in anderen Bezirken, daß diese ebenso entschlossen kämpfen und Streiks auslösen

zum politischen Massenstreik.

Wir Arbeiterfrauen haben nicht eher ein Vaterland, bevor wir nicht die politische und wirtschaftliche Macht im Staate haben.

Für dieses Ziel gehen wir Frauen in den Wahlkampf.
Gegen die kapitalistische Ausbeuterklasse!
Für die Befreiung der gesamten Arbeiterklasse!
Für die Diktatur des Proletariats!
Für ein Sowjet-Deutschland!
Für die KPD., Liste 4!

Polizeibeamte prügeln Arbeitermädel

und bringen sie wegen „Bedrohung der Beamten" auf die Anklagebank

Es war in den ersten Streikwochen in Mansfeld. Da fuhr eine junge Arbeiterin mit ihrem Rad zur Apotheke, um Rezepte einzutauschen. Auf der Straße in Eisleben waren erregte Menschen. Sie diskutierten über die eben stattgefundenen Gummiknüppelattacken der Polizei. Plötzlich erschienen wieder einige Polizeibeamte und forderten die in Gruppen dastehenden Arbeiter zum Weitergehen auf. Die junge Arbeiterin stand mit ihrem Fahrrad am Bürgersteig. Auch sie wurde aufgefordert. Da sie aber doch Wege zu besorgen hatte, erklärte sie das dem Beamten. Das half aber alles nichts. Brutal wurde sie **gepackt und auf das Auto geworfen.** Auf der Polizeiwache wurden dann ihre Personalien festgestellt. Jetzt, einige Wochen nach dem Streik, erhielt das junge Mädel nachstehende Anklageschrift zugestellt:

Geschäftsnummer:
4 D 1431/30.

Beschluß.

Die berufslose Frieda Beinroth in Creisfeld, geboren am 17. Oktober 1904 in Ahlsdorf,

wird beschuldigt,

am 13. Juni 1930 zu Eisleben durch zwei selbständige Handlungen:

1. **die zur Erhaltung des Verkehrs auf öffentlichen Straßenteilen und Promenaden ergehenden Anordnungen des Polizeibeamten nicht befolgt zu haben, indem sie sich trotz mehrmaliger Aufforderung zum Weitergehen nicht entfernte, obwohl dadurch der Verkehr behindert wurde, (!)**
2. **dem Polizeiwachtmeister Krüger, einem Beamten, der zur Vollstreckung von Befehlen und Anordnungen der Verwaltungsbehörden berufen ist, in der rechtmäßigen Ausübung seines Amtes durch Gewalt und durch Bedrohung mit Gewalt Widerstand geleistet und einen solchen Beamten tätlich angegriffen zu haben, indem sie sich ihrer Sistierung durch Gegenstemmen gegen das Pflaster (!) widersetzte und mit der Faust um sich schlug.**

Vergehen und Uebertretung der §§ 113, 166, 73, 74, 77, 78 StGB., §§ 56 Abs. 1, 76/77 Straßenpolizeiverordnung der Stadt Eisleben vom 20. Juni 1929.

Sie ist der Tat hinreichend verdächtig.

*

Arbeiterfrauen, hier zeigt sich die „Demokratie" im grellsten Lichte. Am heutigen Tage ist die Verhandlung gegen das Arbeitermädel. Wir werden Euch von den Ergebnissen dieser Verhandlung berichten. Die Klassenjustiz will diese junge Arbeiterin auf Monate ins Gefängnis stecken. Das, was heute der jungen Arbeiterin zugestoßen ist, kann morgen jeder von Euch passieren. Ihr müßt also gegen ein solches System, das derartige Ungeheuerlichkeiten ermöglicht, kämpfen. Denkt bei der Wahl am 14. September daran. Gebt restlos Eure Stimme der KPD., der einzigen Arbeiterpartei. Schließt Euch der roten Klassenfront an! Sorgt mit dafür, daß die Klassenjustiz nicht mehr triumphieren kann.

Unerhörte Lehrlingsschindereien bei der Firma Franz Rudolf

..K. Am Freitagvormittag 1/2 10 Uhr ging der Meister Franz Rudolf mit dem Lehrling E. S. aus Delitz an das Schmiedefeuer. Durch die unheimliche Hitze im Feuer schmorte das Eisen. Der Meister kam darüber in Wut, zog das Eisen heraus und

schlug es dem Lehrling über das Kreuz, wobei er ihn anschrie: „Verrecke Du Krepel!"

Dem Lehrling quoll das Blut aus Nase und Mund.

Ich versuchte er, sich gegen diese Behandlung zu wehren, es half ihm nichts — er wurde von dem Grobian nochmals geschlagen. Darauf packte der Lehrling seine Sachen und ging nach Hause. Der Meister rief ihm dann noch hinterher: er brauchst gar nicht wiederzukommen

So also sieht das „Lernen" in den Werkstätten heute aus. Die Meister sind der Meinung, daß die Lehrlinge dazu da sind, um schon allein zu wissen und die Arbeit eines Gesellen zu verrichten.

Lehrlinge! Wollt Ihr Euch das alles ohne Widerspruch gefallen lassen? Die Reformisten sind zwar der Meinung, daß man dies nicht ändern könne, wir aber verlangen, daß die privaten Lehrverträge, die Züchtigungen zulassen, abgeschafft werden, daß die Lehrlinge und Jungarbeiter

in die Tarife der erwachsenen Arbeiterschaft mit einbezogen werden.

Kämpft mit uns für diese Eure Forderung, **reiht Euch ein in den Kommunistischen Jugendverband!**

Lehrlinge von Kathe für Kampf unter Führung der RGO.

Die Lehrlingsversammlung der Firma Kathe, Halle, nahm Stellung zur Lage der arbeitenden Jugend und vor allem der Lehrlinge in Deutschland. Nach einem Referat eines Genossen des KJVD. berichteten die Lehrlinge über die Mißstände in ihrem Betriebe, über die wir ja auch in der Jugendbeilage des „Klassenkampf" schon des öfteren berichten mußten. Am Schluß der Versammlung nahmen die anwesenden Lehrlinge einstimmig folgende Entschließung an:

Die von 13 Lehrlingen der Firma Kathe besuchte Lehrlingsversammlung erkennt im KJVD. und in der RGO. die einzigen Führer des Jungproletariats im Kampf um bessere Lebensbedingungen der Jungarbeiter. Sie geloben, für folgende Forderungen den Kampf vorzubereiten:

Verlegung der Schulzeit in die Arbeitszeit und volle Bezahlung derselben,

Bezahlung des tariflichen Lohnes und Erhöhung aller Löhne.

Gegen die Antreibe- und Prügelmethoden der Meister und ...

Für die Einführung einer Frühstückspause.

Die Versammlung begrüßt die Herausgabe einer **Jugend-RGO.-Zeitung** für die hallischen Betriebe und wird am Ausbau derselben aktiv mithelfen. Lehrlingsversammlung Kathe.

Diese Entschließung zeigt, daß die jungen Arbeiter in den Betrieben erkennen, welchen Weg sie zu ihrer Befreiung zu gehen haben. Lehrlinge! Jungproleten! Schließt Euch an!

Arbeiterin, Arbeiterfrau, merke auf!

Das ist in der USSR.!	Das ist in Deutschland!
Sieben Stunden Arbeitszeit.	Neun- bis zehn Stunden Arbeitszeit!
Für die gleiche Arbeit den gleichen Lohn!	**50 bis 60 Prozent der erbärmlich niedrigen Männertariflöhne.**
Erhöhter Schutz für Schwangere! 56 Tage vor und 56 Tage nach der Entbindung erhält die Arbeiterin Urlaub bei Weiterzahlung des vollen Lohnes.	**Während der 21 Monate Hermann-Müller-Regierung wurden die Reichszuschüsse zur Wöchnerinnenfürsorge um 17 Millionen, das ist um 50 Prozent, gekürzt.**
In der UdSSR. gibt es keinen Abtreibungsparagraphen mehr. Die Frau bestimmt selbst, ob sie Kinder gebären will oder nicht. Trotzdem hat die USSR. jährlich drei Millionen Geburtenüberschuß.	**In Deutschland besteht als Ausnahmeparagraph gegen die Arbeiterfrauen der Schandparagraph 218. Hunderte von Frauen werden alljährlich deshalb ins Gefängnis geworfen. Hunderttausende sind durch die Auswirkungen dieses Paragraphen zu lebenslänglichem Siechtum verurteilt.**
Ständig werden neue Kinderkrippen und Heime errichtet. Musterhaft sorgt der Arbeiterstaat für die Kinder. Ihrer geistigen Entwicklung wird der Weg geebnet. Alle Schulen bis zur Universität stehen den Arbeiterkindern offen.	**Die Sozialdemokraten lehnten gemeinsam mit den bürgerlichen Parteien einen kommunistischen Antrag, eine Million Mark zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit zu bewilligen, ab. Die höheren Schulen sind den Arbeiterkindern verschlossen. Die Zahl der Freistellen wird ständig verringert.**
Die Arbeiterin hat maßgebenden Einfluß in den Betriebsvertretungen. Sie nimmt leitende Stellungen als roter Direktor des Betriebes und in den Dorf- und Stadtsowjets ein.	**Die bürgerlichen Parteien weisen in ihrer gesamten Einstellung immer noch der Frau eine untergeordnete Rolle zu. Die SPD. und die Gewerkschaftsbürokratie wagen sogar in den Gewerkschaftszeitungen gegen „Doppelverdiener" aufzutreten.**

Was ist besser?

Werktätige Frauen, fällt es Euch schwer, zu entscheiden? Nein!

Was müßt Ihr also tun, um solche Verhältnisse zu schaffen wie in der Sowjetunion?

Ihr müßt am 14. September Liste 4 wählen und damit bekunden, daß Ihr bereit seid, alle Kräfte für den Befreiungskampf des Proletariats, für den Sturz des kapitalistischen Systems und den Aufbau eines Sowjet-Deutschlands einzusetzen!

Heraus zum Kampf — Heraus zum Sieg!

Lehrlingsausbeutung bei der Firma L. Schöne

A.-K. Vor einiger Zeit sollten einmal die Lehrlinge etwas vom Bauplatz holen. Dazu müssen sie natürlich nach dem Bauplatze gehen, und als sie dort ankamen, wurden sie vom Meister mit den Worten empfangen:

„Diese elende Bummelei muß aufhören. Nächstes Mal müßt Ihr halb 7 Uhr anfangen, um 7 Uhr wird abgefahren. Wenn Euch das nicht gefällt, könnt Ihr gleich zu Hause bleiben."

Der Meister ist wahrscheinlich der Meinung, daß die Lehrlinge so noch nicht genügend für den Profit des Herrn Unternehmers einbringen, daß sie jetzt morgens noch eine halbe Stunde eher anfangen müssen zu arbeiten. Er betrachtet eben die Lehrlinge nicht als Leute zur Ausbildung, sondern zur Ausbeutung. Das beweist am besten die Arbeit, die die Lehrlinge auf der Baustelle „Saale" machen müssen. Weil es ja so wenig erwerbslose Zimmerleute gibt, oder in Wirklichkeit, weil man diesen gelernten Zimmerleuten Tarif bezahlen muß und dann nicht so viel verdienen kann, müssen dort

die Lehrlinge Zimmererarbeiten verrichten.

Lehrlinge! Erkennt Ihr, daß Ihr von diesen Unternehmern nur dazu benutzt werdet, um ihren Profit zu steigern? Erkennt Ihr auch, daß Ihr dagegen allein nicht kämpfen könnt, sondern daß Ihr Euch dazu zusammenschließen müßt?

Der Kommunistische Jugendverband ist unser Führer in diesem Kampfe. Dorthin gehört auch Ihr anderen jungen Kollegen vom Bau alle, um unter seiner Führung gegen Lehrlingsschinderei und -ausbeutung zu kämpfen. Nicht zehn und zwölf Stunden Arbeit für Lehrlinge, sondern, so wie die russischen Lehrlinge, vier und sechs Stunden täglich, das brauchen die Lehrlinge und Jungarbeiter. Nicht jahrelang schuften ohne Ferien oder nur mit ein paar Tagen, sondern vier Wochen Urlaub jährlich. Nicht Hetzarbeit, sondern gründliche Ausbildung brauchen wir. Das müßt Ihr Euch, so wie es die russischen Arbeiter getan haben, erkämpfen!

Mobilisiert alle Kollegen gegen Lehrlingsschinderei und Ausbeutung der jungen Arbeiter!

Für ein freies sozialistisches Deutschland!

Mobilisiert die Jungwähler zum 14. September für den Sieg der Kommunisten!

Die Arbeiterfrauen von Könnern

für die rote Klassenfront, für Liste 4

In einer gut besuchten Frauen-Wahlversammlung in Könnern sprach die Genossin M. Ahlers.

Neun Arbeiterfrauen traten in die KPD. ein.

Fünf Arbeiterfrauen wurden als Delegierte zur Mitteldeutschen proletarischen Frauen-Delegiertenkonferenz nach Halle am 28. September gewählt.

Jungarbeiter!

Ihr gehört in den KJVD.

Mitteldeutsche prol. Frauendelegiertenkonferenz

findet am **28. September** im Lokal „Lindenhof" Halle-Cröllwitz statt. Nehmt überall Stellung dazu — wählt Delegierte!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-1669156101930912-11/fragment/page=0005

Die Verbrechen der ADGB.-Führer

Gewerkschafter, deine Liste ist die Liste 4!

Im Wahlaufruf der ADGB.-Führer zu den Maiwahlen 1928 hieß es: „Der kommende Reichstag beschließt über das Arbeitszeitgesetz. Die Endschlacht für den Achtstundentag kündigt sich an."

Und was wurde aus dieser Endschlacht? Das einzige Gesetz, das der Arbeitsminister Wissell in der Frage der Arbeitszeit im Reichstag eingebracht hatte, war das „Arbeitsschutzgesetz", das er wörtlich vom Bürgerblock übernommen hatte. Wissell lobte dieses Gesetz im Reichstag über den grünen Klee und bezeichnete es als einen gewaltigen Fortschritt auf dem Wege der sozialen Gesetzgebung. Tatsächlich aber bedeutet dieses Gesetz einen entscheidenden sozialen Rückschritt, denn durch dieses Gesetz wird der 10- und 12-Stundentag gesetzlich sanktioniert.

Graßmann verdonnert die Bürgerblockregierung in Wahlversammlungen Hinter den Kulissen bettelt Braun um Ministersessel

Außerdem werden die **Landarbeiter**, die **Bergarbeiter** und andere Berufsgruppen vollkommen aus dem Arbeitsschutzgesetz herausgenommen.

Das Gesetz enthält die miserabelsten Bestimmungen gegen die Jugarbeiter und sieht nur einen vollkommen unzulänglichen Schutz für die Kinderarbeit vor.

Als die Bürgerblockregierung den Gesetzentwurf bekanntgegeben hatte, schrieb der ADGB. in einem Aufruf: „Sein Hauptstück, die Arbeitszeitregelung, ist ein **Hohn auf den Achtstundentag.**"

Die ADGB.-Führer hätten sicherlich nicht den Ausdruck „Hohn" gebraucht, wenn sie gewußt hätten, daß einmal später der „Gewerkschaftsführer" Wissell den Hohn erst vollkommen machen würde, indem er das Gesetz ohne Aenderung dem Reichstag vorlegt und seine Annahme warm empfiehlt. **Alle ADGB.-Führer im Reichstag waren bereit, dieses Schandgesetz zu schlucken und hätten es bestimmt auch getan, wenn sie nicht aus der Regierung geflogen wären.**

Die Kommunisten haben während der 21 Monate Hermann-Müller-Regierung und unter der Brüning-Regierung dutzendmal Anträge und Interpellationen, in denen die **Einführung des Siebenstundentages** gefordert wurde, eingebracht. Immer unterband die sozialdemokratische Regierung die Beratung dieser Anträge. Dafür hat der sozialdemokratische Arbeitsminister Wissell in ungezählten Fällen Arbeitszeitschiedssprüche für verbindlich erklärt, die eine Verlängerung der Arbeitszeit bis zu 60 Stunden brachten.

Die Kommunisten forderten auch ein Verbot für Leistung von Ueberstunden und ein gesetzliches Verbot von Betriebsstillegungen. Auch diese Anträge wurden von dem sozialdemokratischen Arbeitsminister Wissell und den ADGB.-Führern im Reichstag systematisch sabotiert. Als die Kommunisten im Plenum des Reichstages durch laute Zurufe die Beratung ihres Antrages auf das Verbot von Betriebsstillegungen forderten, saß Wissell auf seinem Platz und gab keinerlei Antwort. Aber an seiner Stelle rief der deutschnationale Scharfmacher Gock: „Betriebsstillegungen sind gestattet!"

Die unzähligen Betriebsstillegungen in den letzten Jahren fanden immer die Zustimmung des Sozialdemokraten Wissell. Für die gewaltig angestiegene Arbeitslosenziffer trägt dieser Gewerkschaftsführer also die volle Verantwortung, und die übrigen ADGB.-Bonzen im Reichstag bekundeten ihre Zustimmung, indem sie schwiegen und den kommunistischen Antrag kurzerhand in Einheitsfront mit den Deutschnationalen ablehnten.

Die Arbeiterkinder werden zu fett

Gab es einen ADGB.-Führer, der in den Maitagen des Jahres 1928 in den Wählerversammlungen herumreiste und vergaß, das Sprüchlein zu zitieren: „Gegen Panzerkreuzer, für Kinderspeisung"? Uns ist nicht ein einziger bekannt. Nur die Kommunisten brachten bei der Beratung des Reichsetats 1929 den Antrag ein, fünf Millionen für Kinderspeisungen einzusetzen. Die während der Wahl so beredten ADGB.-Führer schwiegen und stimmten in geschlossener Front mit den Deutschnationalen gegen diesen Antrag.

Noch mehr! In seiner Denkschrift vom 14. März 1929 schrieb der „Metallarbeiter" Severing:

„Andererseits werden beachtliche Stimmen gegen eine wahllose Ausdehnung der Kinderspeisungen laut. Durch die Zusatznahrung wird lediglich eine Aufschwemmung der Körpergewebe erzeugt, die eher zu einer Verminderung der Leistung und Widerstandsfähigkeit als zu ihrer Erhöhung führt. Eine allgemeine planlose Zusatznahrung habe bei einem erheblichen Teil der Kinder nur zur Folge, daß der Appetit für die häuslichen Mahlzeiten herabgesetzt würde. So mehren sich die Stimmen, die eine Beschränkung der Schulspeisungen wünschen."

Hat man schon je eine schlimmere Verhöhnung der Millionen unterernährter und tuberkulöser Proletarierkinder gehört? Und mit diesem Erguß von Severing waren die ADGB.-Führer einverstanden.

ADGB.-Führer schmieden die Schlichtungsfessel

Als im Jahre 1926 der erste Referentenentwurf zur Einführung des Schlichtungswesens dem Reichstag vorlag, gaben die Vertreter der freien Gewerkschaften im sozialpolitischen Ausschuß eine Erklärung ab, in der es hieß:

„Die Schlichtungsordnung ist eine unerträgliche Einschränkung des Streikrechts."

Und der diese Erklärung vortrug, war kein anderer als Aufhäuser. Inzwischen sind die Sozialdemokraten zu den schrankenlosesten Verteidigern der Schlichtungsfessel geworden. Als die Kommunisten im vergangenen Reichstag den Antrag auf Aufhebung des Schlichtungswesens (Drucksache Nr. 17) einbrachten, stimmten die Sozialdemokraten geschlossen mit den Parteien des Schwerkapitals gegen diesen Antrag. Wissell erklärte dazu:

„Ich halte eine Abänderung der Schlichtungsordnung weder für erforderlich, noch für wünschenswert."

Als Vertreter der Schwerindustrie begrüßte der volksparteiliche Syndikus der IG.-Farben und spätere Finanzminister Moldenhauer die Ausführungen Wissells und fügte bezeichnenderweise hinzu:

„Meine Freunde legen Wert darauf, auch hier zu erklären, daß wir weder Feinde des Schlichtungswesens noch Feinde der Gewerkschaftsbewegung sind."

Die Schwerindustrie weiß, wozu die Schlichtungsguillotine gut ist. Unter der Ministertätigkeit des ADGB.-Führers Wissell wurden mit ihr alle größeren Arbeitskämpfe abgewürgt. Die ADGB.-Führer sind die besten Scharfrichter gegen die um Lohn und Brot kämpfende Arbeiterklasse.

Die Frauen sind nur Stimmvieh

Was haben die ADGB.-Führer in der Zeit, als sie den eigenen Arbeitsminister stellten für die werktätigen Frauen getan?

Nichts, rein gar nichts! Nur die Kommunisten hatten ihre speziellen Anträge zum Schutz für Mutter und Kind eingebracht. Sie forderten, daß die Beschäftigung von Frauen acht Wochen vor und acht Wochen nach der Niederkunft verboten wird, wobei der Lohn in voller Höhe weiterzuzahlen ist. Kündigungen sind von der Feststellung der Schwangerschaft bis zu einem Jahre nach der Niederkunft unwirksam. Ferner forderten die Kommunisten gesetzliche Schutzbestimmungen auch für die Landarbeiterinnen und die Hausangestellten.

Mehr als ein dutzendmal aber widersprachen die ADGB.-Führer im Reichstag der Beratung dieser Anträge. Arbeitende Frauen, merkt euch das!

Millionäre wurden geschont

„Es ist kein Geld da", war der Schwanengesang des Finanzministers Hilferding, wenn es galt, soziale Maßnahmen durchzuführen. Und weil angeblich kein Geld da war, folgten Massensteuern auf Massensteuern. — Immer waren die ADGB.-Führer dabei, wenn es galt, diese Steuern zu bewilligen. Nur ein einziges Mal stimmten sie nicht zu, als die Kommunisten den Antrag auf die

Einführung einer Millionärsteuer

stellten. Dieser Antrag stand am 15. Mai 1929 zur Beratung und zur namentlichen Abstimmung. Die Herren Aufhäuser, Wissell, Graßmann, Tarnow, Limberts und wie sie sonst alle heißen, stimmten gegen diesen Antrag.

Am gleichen Tage stimmten die Sozialdemokraten geschlossen für die steuerfreie 500-Millionenanleihe Hilferdings. Durch diese Anleihe wurde **den Banken ein Millionengeschenk gemacht.**

Wissell und die übrigen SPD.-Führer priesen die Einführung der Erwerbslosenversicherung als einen „großen Erfolg". Die Arbeiter sollen Beiträge leisten und dafür einen „Rechtsanspruch" auf Erwerbslosenunterstützung erhalten.

Die Arbeiter haben Beiträge geleistet; als sie erwerbslos wurden, wollten sie von ihrem „Rechtsanspruch" Gebrauch machen. Darauf erhielten sie vom Gewerkschaftsführer und Reichsarbeitsminister Wissell einen Fußtritt.

Ihre Verbrechen an den Erwerbslosen

Als im Jahre 1927 die Bürgerblock-Regierung unter dem Druck der Arbeiter und Erwerbslosen 25 Millionen Mark Winterhilfe für die Erwerbslosen und „Sozialbedürftigen" bewilligte, meldete sich der Sozialdemokrat Karsten zu Worte, um im Reichstag zu betonen, daß diese Summe viel zu niedrig sei.

Der Winter 1928/29 war infolge der erbitterten Kälte besonders hart. Die Kommunisten stellten daher den Antrag (Drucksache Nr. 632), eine einmalige Sonderunterstützung für alle Erwerbslosen, Sozial- und Kleinrentner sowie alle Fürsorgeberechtigten auszuzahlen.

Bei den Beratungen dieses Antrages begründete ADGB.-Führer, Minister und Ehrendoktor Wissell selbst die Ablehnung mit folgenden Worten:

„Die einmaligen Beihilfen sind nicht imstande, dauernd zu helfen. Sie sind vielmehr nur ein Tropfen auf einen heißen Stein. Die Reichsregierung hat sich gegen die Wiederholung von einmaligen Maßnahmen gewandt, mit Rücksicht auf die Finanzlage des Reiches wie auch der Gemeinden. Bei dieser Sachlage muß ich Sie bitten, diesen Antrag abzulehnen."

Prompt stimmten alle ADGB.-Führer im Reichstag wieder mit den Schwerindustriellen zusammen gegen den Antrag auf Winterbehilfen. Derselbe Wissell aber, der die Ablehnung mit der „Finanzlage des Reiches" begründet, war es, der sich nicht scheute, der **Bewilligung des Panzerkreuzers** A zuzustimmen.

„Wer für den sozialen Ausbau der Arbeitslosenversicherung und der Krisenfürsorge ist, gibt seine Stimme der Sozialdemokratischen Partei!" so hieß es im Aufruf des ADGB. vor der Maiwahl 1928. Aber während 21 Monaten Regierungstätigkeit des sozialdemokratischen Hermann-Müller-Kabinetts erfolgte nicht der soziale Ausbau der Arbeitslosenversicherung, sondern alle Maßnahmen des Kabinetts richteten sich gegen die Arbeitslosen und brachten den radikalen Abbau der Arbeitslosenversicherung, der gegenwärtig vom Brüning-Kabinett fortgesetzt wird.

Freie Bahn den Steuerschiebern

Die deutschen Kapitalisten haben rund 15 **Milliarden ins Ausland verschoben.** Vor der Wahl im Mai 1928 verlangten die Sozialdemokraten die „Offenlegung der Steuerlisten". Am 8. Juni 1929 stand im Reichstag der kommunistische Antrag zur Verschärfung der Steuern auf die großen Einkommen zur Abstimmung. In diesem Antrag wurde auch die Offenlegung der Steuerlisten und die Bekämpfung der kapitalistischen Steuerbetrügerei gefordert. Der Sozialdemokrat Hertz beantragte unter dem tosenden Jubel der Rechtsparteien, über diesen kommunistischen Antrag einfach zur Tagesordnung überzugehen. Demgemäß beschlossen Sozialdemokraten, ADGB.-Führer, Börsenjobber der Demokraten, Kohlenbarone der Volkspartei und Junker der Deutschnationalen.

Stegerwald, der Mann des ADGB.

Stegerwald, der „christliche" Gewerkschaftsführer, zur Zeit Arbeitsminister, das ist der Mann, der das Vertrauen der reformistischen Gewerkschaftsführer besitzt.

Im Anschluß an die Beratung des diesjährigen Arbeitsetats brachte die kommunistische Fraktion im Reichstag ein **Mißtrauensvotum gegen den Arbeitsminister Stegerwald** ein. Begründet wurde dieses Mißtrauensvotum mit der Streichung der Sozialausgaben, der Kürzung der Wochenhilfe, den Abbaumaßnahmen der Arbeitslosenversicherung und der Verbindlichkeitserklärung des Oeynhausener Schandschiedsspruches.

Die Abstimmung ergab: Für den Antrag stimmten nur die Kommunisten. Die bürgerlichen Parteien, einschließlich der Deutschnationalen, stimmten geschlossen dagegen, während sich die Sozialdemokraten, die ADGB.-Führer und die Nationalsozialisten der Stimme enthielten. Anschließend an diese Abstimmung bedankte sich Stegerwald für ein solch **gewaltiges Vertrauensvotum!**

So bewiesen die ADGB.-Führer, daß sie auch außerhalb der Regierung die besten Stützen der kapitalistischen Ausplünderungspolitik gegen die Werktätigen sind.

Nieder mit dem Sozialverrat! Es lebe der Klassenkampf!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300912-11/fragment/page=0006

Sowjetdeutschland wird dem Beispiel der Sowjetunion folgen

Die Sozialpolitik der proletarischen Diktatur

Die gesamte Wahlkampagne sowohl der SPD. als auch der freigewerkschaftlichen Presse richtet sich vor allem gegen die Sowjetunion und nicht zuletzt gegen die „Ausbeutung" der Werktätigen durch die „Stalin-Diktatur". Wir wollen hier an der Hand von offiziellem Material über den Stand des Arbeiterschutzes und der Sozialversicherung in der Sowjetunion den deutschen Arbeitern einiges mitteilen.

Sofort nach der Machtergreifnug durch das Proletariat am 30. Oktober 1917, als an der Peripherie von Leningrad die Kanonen noch nicht verstummt waren, erließ die Sowjetregierung eine Proklamation, die das Programm der Regierung auf dem Gebiete der Sozialversicherung enthielt. Diese Deklaration beruhte auf den grundlegenden Thesen von Lenin in der Frage des Arbeiterversicherungswesens. Am 17. November und 11. Dezember 1917 wurde die Arbeitslosenversicherung durch weitere Dekrete ergänzt und ausgebaut.

Das Arbeitsgesetzbuch der USSR. sieht folgende Leistungen der Sozialisierung vor: a) ärztliche Behandlung, b) Auszahlung einer Unterstützung bei vorübergehender Arbeitsunfähigkeit, c) Zusatzleistungen (Stillgeld, Säuglingsaussteuer, Sterbegeld usw.), d) Arbeitslosenunterstützung, e) Invalidenrente, f) Hinterbliebenenfürsorge usw. Das Dekret vom 15. Mai 1929 sieht noch eine besondere Auszahlung von Altersrente vor.

Schon das Organisationssystem der Sozialversicherung in der USSR. unterscheidet sich grundsätzlich von den Systemen in den kapitalistischen Ländern. Bekanntlich werden in allen kapitalistischen Ländern die Organe der Sozialversicherung geleitet und verwaltet, entweder von den Unternehmern allein oder von Vertretern der Unternehmer und der Arbeiterschaft, oder aber von Vertretern der staatlichen und kommunalen Behörden.

In der Sowjetunion dagegen werden die Versicherungskassen ausschließlich von Vertretern der versicherten Arbeiter und Angestellten verwaltet.

An der Spitze einer jeden Versicherungskasse steht ein Komitee, gewählt auf den Gewerkschaftstagungen. Weder die Komitees noch die Revisionskommissionen bedürfen einer Bestätigung seitens der Regierungsbehörden. Das Prinzip der proletarischen Demokratie kommt hier voll und ganz zum Ausdruck.

Ein weiteres Merkmal, wodurch das Versicherungswesen in der Sowjetunion von dem der kapitalistischen Länder sich unterscheidet, ist seine Einheitlichkeit. In der USSR. gibt es keine besonderen Krankenkassen für die einzelnen Zweige des Versicherungswesens, wie es in den kapitalistischen Ländern der Fall ist. In der USSR. trifft die Versicherungskasse Fürsorge für die Arbeiter und Angestellten in sämtlichen Fällen, wo sie ihren Verdienst einbüßen. Für Organisationszwecke wendet die Sozialversicherung der Sowjetunion nur 1,94 Prozent der Gesamtausgaben auf, während die Aufwendungen der Versicherungsorgane der kapitalistischen Länder hierfür durchschnittlich 6 bis 7 Prozent betragen.

Unterstützung in voller Lohnhöhe ohne Beitragspflicht

Artikel 175 des Arbeitsgesetzbuches sieht vor: Die Sozialversicherung sämtlicher gegen Entgelt beschäftigten Personen, unabhängig davon, ob sie in staatlichen, kommunalen, genossenschaftlichen, konzessionierten, gepachteten, gemischten oder privaten Betrieben, Verwaltungen oder Wirtschaften oder bei Privatpersonen beschäftigt sind und unabhängig von der Natur und der Dauer ihrer Arbeit und der Art ihrer Entlohnung.

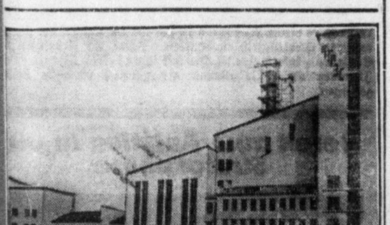
Die Anzahl der Personen, die durch die Sozialversicherung in den letzten Jahren erfaßt worden sind, betrug:

Wirtschaftsjahr	Zahl der Lohnarbeiter (in 1000)	Zahl der Versicherten (in 1000)	Prozentsatz
1922/23	6 736,0	5 241,0	78 %
1924/25	8 215,3	6 720,8	81,5 %
1925/26	9 843,5	8 186,0	83,2 %
1927/28	10 535,0	49 673,8	91,0 %

Die Anzahl der versicherten Personen für 1929-1930 steht noch aus. Sie wird aber die Zahl der Versicherten von 1927-1928 schätzungsweise um 15 bis 20 Prozent übersteigen.

Aus der oben angeführten Tabelle geht mit der größten Deutlichkeit hervor, daß die Gesamtzahl der Lohnarbeiterschaft durch die Sozialversicherung erfaßt ist.

Von allen Systemen in den kapitalistischen Ländern unterscheidet sich gerade das Finanzsystem des Versicherungswesens



Die 24 000 Kilowatt starke Turbine der neuen Ueberlandzentrale in Tscheljabinsk (Ural). Die Station liefert den Strom für das ungeheure Industriegebiet des südlichen Ural.

der Sowjetunion. Hervorzuheben ist vor allem, daß der Arbeiter und der Angestellte von jeglichen Lasten für Sozialversicherung befreit ist. Artikel 178 des Arbeitsgesetzbuches bestimmt: „Die Versichertenbeiträge werden von den Betrieben, Verwaltungen, Wirtschaften oder Personen geleistet, die Lohnarbeit verwenden, ohne berechtigt zu sein, den Versicherten zu Beitragsleistungen heranzuziehen oder vom Lohn Abzüge zu machen." Jeder ungesetzliche Abzug wird als Strafverbrechen geahndet.

Die Ausgaben pro Kopf und Jahr des versicherten Arbeiters sind in stetem Steigen begriffen; betrugen z. B. die Ausgaben pro Versicherten noch im Jahre 1924-1925: 70,56 Rubel, so stiegen dieselben im Jahre 1926-1927 auf 96,37, um im Jahre 1928-1929 auf 111,17 Rubel zu steigen. Im Jahre 1929-1930 ist ebenfalls eine wesentliche Zunahme der Ausgaben für jeden Versicherten zu verzeichnen.

Fügt man zu diesen Summen die Ausgaben für die Unterstützung der Arbeitslosen, die noch aus dem Gemeindehaushalt fließen, so betrug die Gesamtsumme der Ausgaben des Versicherten bereits im Jahre 1928/29 mehr als [illegible] Rubel.

Die Leistungen steigen

Vor allem ist die ärztliche Behandlung hervorzuheben. Die Versicherungskassen geben dafür etwa 27 Prozent ihres Gesamtbudgets aus. Die Aufwendungen für die Heilbehandlung wachsen von Jahr zu Jahr (im Jahre 1925/26 gleich 192,6 Millionen Rubel, 1926/27 = 234,7, 1928/29 = 259,1 und im laufenden Wirtschaftsjahr über 312 Millionen).

Im Fall vorübergehender Arbeitsunfähigkeit wird allen Versicherten ohne Ausnahme in Höhe des vollen Verdienstes Unterstützung gewährt. Sowohl Ledige, als auch Verheiratete. In keinem einzigen kapitalistischen Lande wird bei vorübergehender Arbeitslosigkeit der volle Arbeitsverdienst ausgezahlt.

Die Fürsorge für die Arbeiter in der USSR. hat, wie bereits bekannt, zu einer sehr starken Abnahme der Sterblichkeit geführt. Ebenso ist die Dauer der Erkrankungen in der USSR. bedeutend kürzer als in den kapitalistischen Ländern. So betrug die mittlere Dauer einer Erkrankung in der USSR. im Jahre 1928/29 9,2 Tage, in Deutschland dagegen im Jahre 1928 24,2 Tage.

Die Sanatorien, Erholungsheime, Kurorte, wo jetzt schon mehr als 1 Million Arbeiter jährlich zur Erholung untergebracht werden, haben auch hier ihre Wirkung nicht verfehlt. Die prächtigen Paläste der ehemaligen Fürsten und Edelleute in der Krim, des Kaukasus sind in Erholungsheime für Arbeiter und Angestellte verwandelt worden. Die Dauer des Verweilens in den Erholungsheimen schwankt zwischen 14 und 30 Tagen, in den Sanatorien und Kurorten zwischen 1 und 3½ Monaten. Im Verlaufe dieser Zeit bezieht der Versicherte, abgesehen von der kostenlosen Behandlung, dem unentgeltlichen Unterhalt und der Freikarte für die Hin- und Rückfahrt, noch eine Unterstützung von der Versicherungskasse, wie im Krankheitsfall in der Höhe seines tagtäglichen Verdienstes.

Der Schutz der Mütter

Während der Schwangerschaft und der Niederkunft wird der Frau für einen Zeitraum von acht Wochen vor und acht Wochen nach der Niederkunft vollständig der Lohn ausgezahlt. Landarbeiterinnen ebenso wie solche Frauen, die sich mit geistiger Arbeit befassen, bekommen ungekürzten Lohn während sechs Wochen vor und sechs Wochen nach der Niederkunft. Ferner wird eine Säuglingsaussteuer an alle Arbeiterinnen, Arbeitslose und Rentenempfängerinnen, ebenso an die Frauen von Arbeitern, von Arbeitslosen und Rentenempfängern gewährt. Stillgelder werden neun Monate lang gezahlt. Betont muß werden, daß in der USSR., dank dem Umstand, daß die Arbeiterin den vollen Arbeitsverdienst bei der Schwangerschaft ausgezahlt bekommt, auch ihr gesetzlich zukommender Urlaub in der Tat ausgenutzt wird. Demgegenüber ist die Frau in den kapitalistischen Ländern gezwungen, um einen Teil des Verdienstes nicht zu verlieren, fast bis zum Tage der Niederkunft zu arbeiten.

Arbeitslosenfürsorge der proletarischen Diktatur

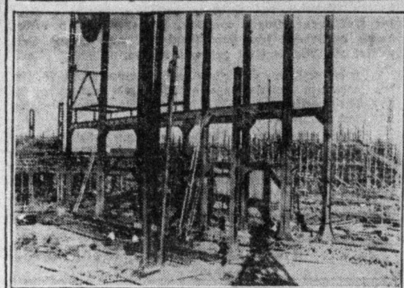
Die Erwerbslosen, deren Zahl früher in der USSR. über 1 Million betrug, rekrutierten sich vor allem aus der Agrarübervölkerung des Landes. So bestanden von sämtlichen 1 228 000 in den Arbeitsnachweisen am 1. August 1929 registrierten Arbeitslosen 60 Prozent aus unqualifizierten und darunter 35 Prozent aus Personen, die zum erstenmal Arbeit suchten. Aus den letzten telegraphischen Mitteilungen geht aber schon hervor, daß es nicht nur eine Erwerbslosigkeit unter den qualifizierten Arbeitern nicht mehr gibt, sondern daß es an solchen in allen Industriegebieten mangelt. Die noch registrierten Erwerbslosen sind durchweg ungelernte Arbeiter, die aber jetzt auf verschiedenen Schulen und Kursen sich in einem Fach ausbilden, um im Produktionsprozeß verwendet zu werden.

Das sind die bereits erzielten Resultate des Fünfjahrplanes, dessen Durchführung man noch vor anderthalb Jahren als „Illusion" bezeichnete.

Die Dauer, während welcher der Arbeitslose die Arbeitslosenunterstützung in voller Höhe erhält, beläuft sich auf 18 Monate, wobei die Periode der Arbeitslosigkeit durch zeitweilige Arbeit im Verlauf von weniger als sechs Monaten, sowie für Personen, die in Arbeitslosenkollektiven beschäftigt sind, . . . nicht unterbrochen wird.

Personen, die 18 Monate lang eine Unterstützung bezogen haben, können jedoch das Recht auf eine Unterstützung im Verlauf von weiteren 18 Monaten wiedergewinnen, falls sie insgesamt mindestens sechs Monate wieder gearbeitet haben. Dabei werden bei der Berechnung der 18 Monate nicht die Unterstützungen mit eingerechnet, die ein Arbeitsloser während einer vorübergehenden Arbeitsunfähigkeit, unabhängig von ihrer Dauer, bezogen hat.

Abgesehen von den Geldunterstützungen genießen die Arbeitslosen in der UdSSR. noch eine ganze Reihe von materiellen Unterstützungen, die ihre Lage noch bedeutend verbessern. So erhalten Arbeitslose in der UdSSR. eine Wohnung fast unentgeltlich, da die Miete für Arbeitslose höchstens 5,5 Kopeken (d. h. 11 Pfennig) pro Quadratmeter beträgt. Ferner verteilen die Arbeitsnachweise zum Teil kostenlos, zum Teil zu sehr ermäßigten Preisen Gutscheine für Mittagessen. Für alle Kommunaldienste sowie für Straßenbahnfahrten hat der Arbeitslose keine Bezahlung zu entrichten.



Eine zweite Industrieanlage nach dem Muster des Dnjeprostroj. Im Don-Gebiet hat der Bau einer elektrischen Riesenstation begonnen, die den Strom für den ungeheuren Stalin-Kreis, alle seine Hunderte von Gruben, Dutzende von Werken und Dorfgebieten liefern soll.

Dem Arbeitslosen wird in der UdSSR. Hilfe noch in der Weise erwiesen, daß er zum Zweck der Fortbildung und der Ausbildung in einem neuen Beruf auf Kurse und in Spezialbetriebe geschickt wird, wobei er die Arbeitslosenunterstützung auch während der Zeit der Ausbildung weiterbezieht. So betrug bereits im Jahre 1928/29 die Zahl solcher Arbeiter, die ein neues Fach gelernt haben, bzw. in ihrer Ausbildung sich fortentwickelten, nicht weniger als 83 000, im laufenden Wirtschaftsjahr aber wird die Zahl voraussichtlich 250 000 erreichen. Hier ist auch die Erklärung, warum selbst die Zahl der unqualifizierten erwerbslosen Arbeiter in der letzten Zeit in der Sowjetunion so stark abgenommen hat. Die große Nachfrage nach qualifizierten Arbeitern ist zum Teil dadurch gedeckt worden.

Der Siebenstundentag

Anläßlich des zehnjährigen Jubiläums der Sowjetunion wurde ein Manifest erlassen, nach dem bis zum Jahre 1932 alle Arbeiter zum Siebenstundentag übergehen müssen, wobei die jährliche Zahl in der Zeit von 1928 bis 1932 etwa 20 Prozent ausmachen soll. Der Siebenstundentag über Tage oder der Sechsstundentag unter Tage bedeutet eine vollständige kulturelle Umwälzung. Der Siebenstundentag bietet der Arbeiterschaft große Möglichkeiten sowohl ihre Zeit für Selbstbildung zu verwenden, als auch für die weitere berufliche Ausbildung. Er trägt ungeheuer viel zu der Hebung des allgemeinen Wissensstandes der Arbeiterklasse bei und stellt einen hervorragenden Faktor der Gesundung der Arbeitsbedingungen und der Lebenshaltung der Arbeiterschaft dar. Es erübrigt sich zu sagen, daß die Verkürzung der Arbeitszeit von acht auf sieben Stunden nicht nur keine Kürzung des Lohnes forderte, sondern im Gegenteil hat er eine Steigerung desselben zur Folge. Das Programm der Kommunistischen Partei der Sowjetunion enthält einen besonderen Punkt über den allmählichen Uebergang zum Sechsstundentag. Es besteht kein Zweifel, daß mit der Verwirklichung des Fünfjahrplanes im Jahre 1932 an die Verwirklichung auch dieses Programmpunktes wird herangetreten werden können.

Die Fünftagewoche

Im September 1929 erschien ein Dekret des Rates der Volkskommissare, nach dem in sämtlichen Betrieben und Regierungsstellen die Fünftagewoche (vier Tage Arbeit und ein Tag Ruhe) eingeführt werden muß. Dieses Dekret ist bereits zur Wirklichkeit geworden. Es erübrigt sich zu sagen, welche Bedeutung sowohl für den gesundheitlichen, als auch für den kulturellen Zustand eines jeden Arbeiters die Fünftagewoche bedeutet. Die Verwirklichung des Fünfjahrplans in vier Jahren wäre wahrscheinlich ohne diese Umwälzung nicht gut denkbar.

So sehen Arbeiterschutz und Sozialversicherung in der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken aus. Es dürfte demnach dem Arbeiter, der am 14. September zur Wahlurne schreitet, nicht schwer fallen, zwischen einem Sowjetdeutschland und der Sklarek-Republik seine Wahl zu treffen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300912-11/fragment/page=0007

Rund um den Erdball

Selbst die amtliche Untersuchung ergibt:

Lübecker Kindermörder schuldig

„Die Pariser B.C.G.-Kulturen waren einwandfrei" — Wann erfolgt die Verhaftung der verbrecherisch-leichtsinnigen Aerzte?

Lübeck, 11. September. Endlich wird das mit fieberhafter Spannung erwartete Ergebnis der amtlichen Untersuchung des Reichsgesundheitsamtes über den Lübecker Bazillenmord bekanntgegeben. Sie bestätigt, was wir von allem Anfang an behauptet hatten, nämlich, daß nicht in Paris, woher bekanntlich die Kulturen bezogen wurden, sondern daß in Lübeck durch verbrecherische Leichtsinnigkeit aus einem Heilmittel ein Mordmittel gemacht wurde.

In der amtlichen Erklärung heißt es unter Punkt 7: „Aus den bisherigen Untersuchungsergebnissen geht hervor, daß die aus Paris gelieferten BCG.-Kulturen einwandfrei beschaffen und nicht virulent waren."

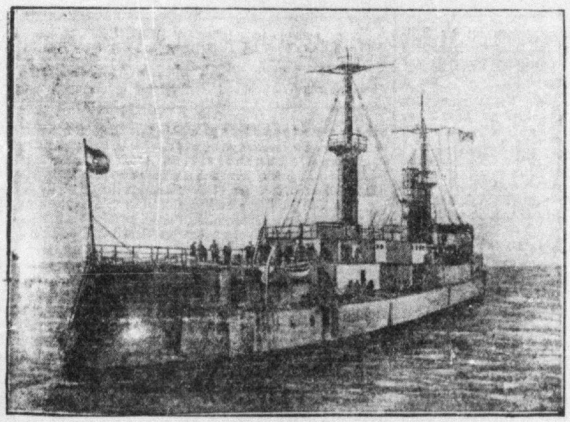
Bereits aus dieser Feststellung geht mit wünschenswerter Deutlichkeit hervor, daß die verantwortlichen Lübecker Aerzte zur Verantwortung auch im Sinne des bürgerlichen Gesetzes herangezogen werden können. Im Interesse der 70 hingemordeten proletarischen Säuglinge verlangen wir die sofortige Verhaftung dieser Kindermörder sowie der schuldigen Beamten des Lübecker Gesundheitsamtes.

Die tägliche Flugzeugkatastrophe in Frankreich

Wieder zwei Militärflieger umgekommen

Paris, 11. September. Ein französisches Militärflugzeug, das zu einem Nachtflug aufgestiegen war, stürzte in der Nacht zum Donnerstag aus 300 Meter Höhe auf den Flugplatz Orly ab. Die Insassen, zwei Militärflieger, konnten nur noch als Leichen aus den Trümmern geborgen werden. Angesichts der endlosen Kette von Katastrophen in der französischen Militärluftflotte wird in den französischen Zeitungen schon von den „fliegenden Särgen Frankreichs" gesprochen.

Fernlenkschiff „Zähringen" in Flammen



Auf dem Zielschiff „Zähringen", einem früheren Linienschiff, das drahtlos ferngelenkt, bei den Schießübungen der Schiffsbesatzungen der Reichsmarine als Ziel dient, ist am 10. September nach einem Treffer ein Brand ausgebrochen. Die „Zähringen" steuerte sofort den Kieler Hafen an. Die Löscharbeiten gestalten sich jedoch äußerst schwierig, da die im Schiffsinnern befindlichen riesigen Korkmassen brennen, die auch bei einem Volltreffer in die Wasserlinie das Schiff schwimmfähig halten sollen. Allem Anschein nach ist der Kasten hin, so daß die deutschen Steuerzahler und insbesondere die Arbeiterschaft das Vergnügen haben werden, zu den bisherigen Panzerkreuzerraten noch ein tüchtiges Stück Draufgeld zu zahlen.

Hier werden Sklaven und Heloten gezüchtet

Das katholische Erziehungsideal: Gebete, Arbeit, Hunger und Prügel

Ein entflohener Zögling berichtet aus einer katholischen Fürsorgehölle

Ein besonderes Kapitel im deutschen Strafvollzug bildet das „Fürsorgewesen". Unmündige Proletarierkinder werden dort mit viel Beten, Schaffen und Prügel von Staats wegen erzogen, in Wirklichkeit aber zu Verbrechern gestempelt. Trotz aller Proteste hat sich an diesen Zuständen nichts geändert. So kam es am 4. September in der katholischen Fürsorgeanstalt St. Raphael bei Heilsburg wieder zu einer Verzweiflungsaktion der bis aufs Blut gequälten Zöglinge. Nach bürgerlichen Meldungen sollen die Zöglinge unter Führung eines Rjährigen Agitators die Arbeit niedergelegt und kommunistische Lieder gesungen haben. Polizei nahm den „Rädelsführer" fest, der zu entfliehen versuchte. Durch nachgelandte Schutzpolizei wurde der Rückstand schwer verletzt. Ein Zögling, der in dieser Hölle untergebracht war, berichtet über die Zustände in diesem Erziehungsheim folgende Tatsachen:

„Bist du erst drei Jahre hier, machst du es ebenso!"

München, 11. September. (Rote-Hilfe-Bericht.) „In dem Erziehungsheim St. Raphael bei Heilsburg, das unter Leitung katholischer Geistlicher steht, ereignen sich die schauderhaftesten Dinge. Als ich am ersten Abend in den Schlafsaal kam, mußte ich die erschreckende Feststellung machen, daß alle Zöglinge zu zweit im Bett lagen und geschlechtlich miteinander verkehrten. Da diese Dinge meinen Abscheu erregten, fragte ich sie, ob sie den Paragraphen 175 hätten und erhielt zur Antwort: „Wenn du erst mal drei Jahre hier bist, machst du das genau so wie wir!"

„Der Größe nach zur Arbeit angetreten!"

Der Arbeitstag in dieser „Erziehungsanstalt" sieht so aus: In der Frühe des grauenden Morgens, um 3.30 Uhr, wird bereits zum Aufstehen gerufen. Dann heißt es in rasender Eile sich waschen, Bett machen. Das alles muß in knapp 10 Minuten erledigt sein. Mit nüchternem Magen geht's dann in die Anstaltskirche. 20 Minuten dauern dort die Zeremonien der Pfaffen, dann erst gibt es Frühstück. Kaum hat man den letzten Bissen heruntergeschlungen, wird der Größe nach zur Arbeitsverteilung angetreten. Der Aufseher ist seinem militärischen Gehabe nach ein ehemaliger Feldwebel und trägt ständig einen derben Krückstock bei sich und hat immer einen bissigen Hund als Begleitung. Bei der Arbeit darf kein Sterbenswörtchen geflüstert werden. Wer es trotzdem wagt, dem tanzt der Knüppel des Aufsehers ins Kreuz. An einem Tage kam auch der Leiter der Anstalt, ein katholischer Pfaffe mit Namen Brümmel. Wegen einer lächerlichen Nichtigkeit schlug er einem der Zöglinge ein paar Mal ins Gesicht.

Täglich zehnmal Gebete und zwei Andachten

Der barbarisch lange Arbeitstag wird unzählige Male durch Gebete und Andachten unterbrochen. Ich zählte am Tage zehn Gebete und zwei Andachten von je 20 Minuten. Des Sonntags ist es ganz toll, da kommen die Zöglinge überhaupt nicht mehr aus der Kirche heraus. Vormittags dauert die Heuchelei zwei Stunden, nachmittags eineinhalb Stunden, und am Abend erneut zwei Stunden. Wer von den Zöglingen dabei am meisten Frömmigkeit heuchelt, der hat es am besten. Daß bei diesen sogenannten Andachten die übelste Bolschewistenhetze betrieben wird, ist auf Grund der Einstellung der katholischen Pfaffen zum Kommunismus selbstverständlich.

Acht Tage verbrachte ich in diesem „modernen republikanischen Erziehungsheim". Da hatte ich die Nase voll. Ich empfand einen derartigen Widerwillen gegen die heuchlerischen Erziehungsmethoden dieser Anstaltspfaffen, daß ich die erste beste Gelegenheit wahrnahm, um dieser Fürsorgehölle, in der man zu willenlosen Sklaven und Heloten gezüchtet werden soll, zu entrinnen."

Durch eine elektrische Handlampe getötet

Der Hof bei Kassel aus Berlin zu Besuch weilende Otto Sosforth wollte im Keller seiner Schwiegereltern die Wand ausbessern, wobei er eine selbstgefertigte elektrische Handlampe benutzte. Während der Arbeit wurde Sosforth plötzlich vom elektrischen Strom getötet, obgleich die Spannung nur 220 Volt betrug.

Das rote ABC

X Y

Die uns dauernd ein X für ein U vorlügen,
Werden wir bald bei den X-Beinen kriegen.
Heute sitzen sie noch wie Yankees gemütlich
In ihren Yachtklubs und schlemmen friedlich.
Sie haben ja noch nicht nötig zu tasten,
Denn sie tragen ja nicht die Young-Plan-Lasten.
Vertreibt die satten Kapitalisten!

Wählt Kommunisten!

Die Staatsanwaltschaft Magdeburg

macht von Severings „Republikschutzgesetz" fleißig Gebrauch. Zwei wichtige Waffen unseres Wahlkampfes, die Broschüren des Genossen

Hermann Remmele

„Kommunismus, die einzige Rettung" und „Sowjetstern oder Hakenkreuz" wurden heute auf Veranlassung des Magdeburger Staatsanwalts

beschlagnahmt.

Auf diesen Gewaltakt antworten wir am 14. September, denn es bleibt für die in Youngsklaverei und Kapitalknechtschaft schmachtende deutsche Arbeiterklasse trotzalledem und alledem nur der

Kommunismus die einzige Rettung

Zeppelin von der Moskaufahrt zurück

Strecke Moskau—Friedrichshafen in 19½ Stunden zurückgelegt

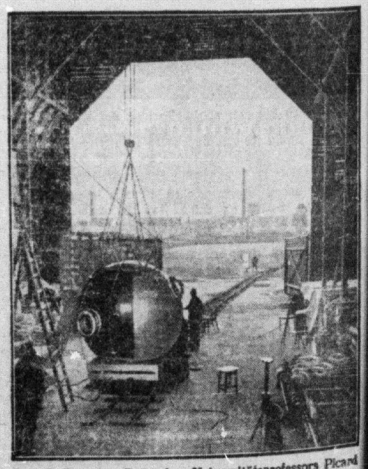
Friedrichshafen, 11. September. Das Zeppelin-Luftschiff ist am Donnerstag kurz nach 11 Uhr von seiner Moskauer Landungsfahrt nach Friedrichshafen zurückgekehrt. Die Strecke Moskau—Friedrichshafen hat das Luftschiff in 19½ Stunden mit 123 Kilometer Stundendurchschnitt durchfahren. Die Landung erfolgte um 11.35 Uhr glatt auf dem Friedrichshafener Werftgelände.

Ein Wohnhaus in Flammen

Mutter mit zwei Kindern verbrannt

Paris, 11. September. In der Nacht zum Donnerstag entstand in einem Wohnhaus in Dieppe ein Brand, der sich mit rasender Schnelligkeit ausbreitete. Bevor die Feuerwehr zur Stelle war, kamen eine Mutter mit ihren beiden Kindern in den Flammen um. Sie wurden als gänzlich verkohlte Leichen geborgen.

Bereit zum Aufstieg in die Stratosphäre



Der Ballon des Brüsseler Universitätsprofessors Picard wartet zur Zeit in der Halle einer Augsburger Ballonfabrik auf günstiges Aufstiegwetter, um dann auf einer Schmalspurbahn auf die vor der Halle befindliche Wiese geschafft zu werden, von wo der Aufstieg erfolgen soll. Bis dahin bleibt die Ballonhülle mit der an Stelle einer Gondel verwendeten Aluminium-Hohlkugel — unser Bild —, deren luftdichter Abschluß den Aufenthalt in der beabsichtigten Höhe von 16 000 Metern ermöglichen soll, in der Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300912-11/fragment/page=0008

Rund um den Erdball

Grauenhafter Fund auf dem Hamburger Eisenbahngelände

Automatische Weiche als Todeszange

Eingeklemmt und vom D-Zug überfahren

Hamburg, 12. September. Am Freitag morgen fanden Eisenbahnbeamte, die zum Dienst wollten, neben einem Ferngleise beim Dammtorbahnhof in Hamburg die vollständig zerstückelte Leiche eines Mannes, der in der Nacht von einem D-Zug überfahren wurde. In seinen Taschen fand man Ausweispapiere, die auf den Namen Wilhelm Fromholtz lauteten.

Die sofort eingeleiteten Untersuchungen ergaben, daß unzweifelhaft ein Unglücksfall vorliegt. Der Verunglückte ist, nach Lage der Dinge zu schließen, bei dem Versuch, das Eisenbahngeleise in der Nacht zu überschreiten, um seinen Weg abzukürzen, mit dem linken Fuß in einer automatischen Weiche hängen geblieben, und war gerade

in demselben Augenblick, als für den einlaufenden Schnellzug die Weiche umgelegt wurde.

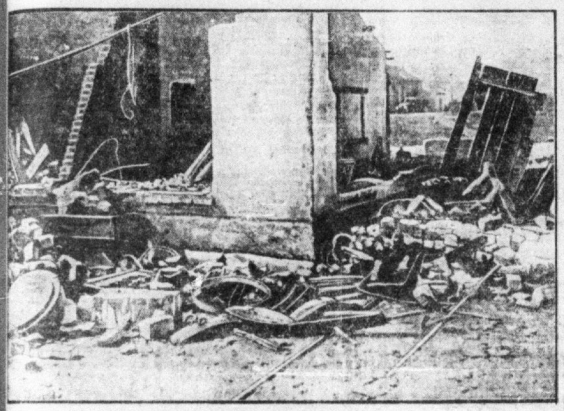
In dieser hilflosen Lage hat der Unglückliche dann den Zug heranbrausen sehen, von dem er wußte, daß er ihm den sicheren Tod brachte.

Beim Brunnengraben erstickt

Drei Todesopfer

Prag, 12. September. Beim Graben eines Brunnenschachtes in der Nähe von Prag wurde am Freitag morgen ein Brunnenbauer durch giftige Gase bewußtlos. Ein zweiter Arbeiter eilte seinem Kameraden zu Hilfe, verlor aber bei den Rettungsarbeiten gleichfalls das Bewußtsein. Auch ein Kutscher, der den beiden Verunglückten beisprang, teilte das gleiche Schicksal. Als die Feuerwehr die drei endlich geborgen hatte, konnte der Arzt nur noch den Tod feststellen.

Hier starben vierzehn Munitionsarbeiter



Wie wir am Montag meldeten, ereignete sich in einer Pulverfabrik in der Nähe der französischen Stadt Nancy eine folgenschwere Explosion, bei der 14 Arbeiter getötet und viele schwer verletzt wurden. Die Getöteten hinterlassen zum größten Teil unmündige Kinder. Die Untersuchung ergab, daß die Ursache der Explosion in den genagelten Schuhen einer Arbeiterin zu suchen ist, die beim Gehen über den Eisenbetonfußboden der Pulverfabrik einen Funken erzeugten, der genügte, um den überall lagernden feinen Dynamitstaub zu entzünden und damit die Explosion auszulösen. Unser Bild zeigt die bis auf die Grundmauern zerstörte Pulverfabrik.

Im Begriff die achte zu heiraten, wurde ein

Siebenfacher Frauenmörder verhaftet

Der griechische Blaubart hatte es nur auf reiche Witwen abgesehen

Budapest, 12. September. Großes Aufsehen erregt auf dem ganzen Balkan die Verhaftung des griechischen Kulaxides in einem großen Athener Hotel, in dem er der „guten Gesellschaft" Athens gerade ein Hochzeitsessen gab. Der Verhaftete steht im Verdacht, sieben Frauen, die er bisher geheiratet hatte, ermordet zu haben.

Kulaxides, der unter falschem Namen bereits seit Jahren lebte, bestritt anfangs ganz entschieden, der Gesuchte zu sein. Er sollte bereits mit vielen Entschuldigungen freigelassen werden, als ein Kriminalbeamter, der früher bei der Untersuchung einer der rätselhaften Todesfälle seiner vielen Frauen anwesend gewesen war, ihn erkannte. Als neuestes Opfer hatte er sich eine reiche griechische Witwe ausgesucht, die ihm auch bereits vor der Hochzeit vertrauensvoll den größten Teil ihres Vermögens „zur Verwaltung" übergeben hatte.

Hochzeitsreisen, von denen er stets allein zurückkam

Wie bereits einwandfrei ermittelt werden konnte, verstand es Kulaxides stets, kurz nach jeder Heirat die jeweilige Frau auf unauffällige Weise zu beseitigen. Und zwar begab er sich nicht weniger als siebenmal in seinem Leben auf eine Hochzeitsreise, von der er jedesmal allein zurückkehrte. Er erzählte dann, daß seine Frau abgestürzt sei und daß ihr Leichnam bisher noch nicht gefunden wurde. Um nicht auffällig zu erscheinen, wechselte er seinen Wohnsitz ständig.

Der siebente Frauenmord wurde ihm zum Verhängnis

Als man endlich in Mazedonien den Leichnam seiner siebenten Frau schrecklich verstümmelt in einem Brunnen auffand, fiel der Verdacht auf Kulaxides. Man beobachtete ihn von nun an genauer und die geheimen Recherchen ergaben, daß sämtliche sieben Frauen, die er geheiratet hatte, **keines natürlichen Todes gestorben** waren.

Bei seinen ersten Vernehmungen bestritt er kaltblütig die Mordtaten, und erst nachdem man ihn in die Enge getrieben hatte, gestand er den Mord an der siebenten Frau ein. Wie er angab, tötete er die Frau in einem Anfall von **Eifersuchtsraserei** **getötet** haben, weil er Beweise für ihre Untreue gehabt habe. Die Leichen seiner übrigen sechs ermordeten Frauen konnten bis zur Stunde noch nicht ermittelt werden. Kulaxides selbst verweigert darüber jede Aussage und beruft sich immer wieder auf die Eintragungen in den amtlichen Registern. Da aber diese Eintragungen auf Grund seiner eigenen schwindelhaften Angaben gemacht wurden, ist er von dieser Seite her nicht zu überführen. Zur Zeit ist man dabei, die Leichen der sechs Frauen zu suchen. Seine achte Frau hat durch die Verhaftung ihres Mannes einen **Nervenanfall** erlitten und mußte in eine **Irrenanstalt** überführt werden.

Das rote ABC

Z

Für Zinnober und Zuchthausunterkunft
Sorgt Zörgiebel und seine saubere Zunft.
Das Zentrum braucht eine Zwingburg auf Erden;
Drum soll der Zwangsdienst eingeführt werden.
In die Zelle, die sich der Zensur nicht fügen!
Soll man euch noch länger mit dem faulen Zauber betrügen?
Treibt ihnen ihre Zylinder ein!
Dann wird auch unser die Zukunft sein!
Jetzt ist es Zeit, von A bis Z auszumisten!

Wählt Kommunisten!

Auch am Wahltag

können wir noch neue ***Mitkämpfer gewinnen,*** wenn vor jedem Wahllokal unsere Agitationsbroschüren verbreitet werden.

kein Wahllokal ohne Broschürenverkäufer

Unwetterkatastrophe in Südfrankreich

Sieben Stunden lang wütete der Sturm

Paris, 12. September. Ein siebenstündiger Sturm von ungewöhnlicher Heftigkeit richtete am Donnerstag abend in der Gegend von Marseille ungeheuren Sachschaden an. In vielen Straßen stand das Wasser bis 1½ Meter hoch. Gleichzeitig trat ein Wirbelsturm auf, der die Dächer zu Hunderten abdeckte und weit fortrug. Der Verkehr ist größtenteils unterbrochen. Die Strom- und Lichtleitungen sind zerstört. Menschenleben sind

Fernlenkschiff „Zähringen" immer noch in Flammen

Bis Freitag mittag dauerte der Brand auf dem Fernlenkschiff „Zähringen" noch unentwegt an. Die Feuerwehrmannschaften müssen ständig schon nach ganz kurzer Zeit immer wieder abgelöst werden, da der von dem schwelenden Kork, mit dem das Schiff bis zum Deck gefüllt ist, aufsteigende Qualm ein längeres Verweilen unmöglich macht. Mehrere Feuerwehrleute haben bereits Rauchvergiftungen erlitten.

Picards Ballonaufstieg erneut verschoben

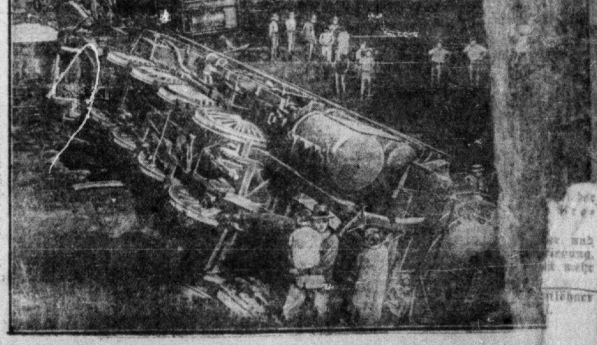
Wie aus Augsburg gemeldet wird, erklärte Professor Picard, daß infolge der letzten ungünstigen Wettermeldungen der Aufstieg seines Höhenballons in die Stratosphäre noch nicht stattfinden kann.

Fünf Wohnhäuser bei Trier niedergebrannt

In Pünderich brach am Donnerstag abend in einem der ältesten Häuser Feuer aus, das sich rasch auf die benachbarten Häuser ausbreitete. In kürzester Zeit standen fünf Wohnhäuser und eine Scheune in Flammen. Bei den Löscharbeiten erlitt ein Feuerwehrmann schwere Verletzungen.

Attentat auf den San-Francisko-Expreß

Der zwischen St. Louis und San Francisko fahrplanmäßig verkehrende Luxusexpreßzug wurde, wie wir bereits vor einigen Tagen meldeten, durch auf die Schienen gelegte Steinblöcke in voller Fahrt zur Entgleisung gebracht. Mehrere Pullmannwagen schoben sich vollkommen ineinander. 11 Tote und 30 mehr oder weniger schwer Verletzte waren zu verzeichnen. Die Rettungsarbeiten gestalteten sich äußerst schwierig, da die Verwundeten buchstäblich aus den Wagentrümmern herausgesägt und -geschweißt werden mußten. Unser Bild ist eine Aufnahme der Trümmerstätte kurz nach Eintreffen des Rettungszuges.



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300912-11/fragment/page=0009

Die Landsknechte des „Dritten Reiches"

Arbeiterschlächter, Großindustrielle, Prinzen, Young-Vögte

Schluß mit dem Pack! — Sowjetdeutschland erkämpft die Partei der Liste 4

Hitler der Tapfre

Am 8. November 1923 erklärte er im Münchener Bräukeller pathetisch: „Der morgige Tag sieht uns tot oder als Sieger." Bei den ersten Schüssen im Hitler-Putsch lag er auf dem Bauche und flüchtete sodann im Auto zu seinem Freund Hanfstengel. Er ist die Hoffnung der Großindustriellen und Bankmagnaten. Der ehemalige Naziführer Helmuth Mücke schreibt über ihn:

„Es ist ein offenes Geheimnis, daß der Einfluß des Herrn Mutschmann (Spitzenfabrikant in Plauen) darauf beruht, daß er als reicher Fabrikant Herrn Hitler sich finanziell verpflichtet hat."

Für Geld aus italienischen Quellen strich er die Forderung auf Unterstützung der Südtiroler im Kampf gegen den italienischen Imperialismus aus seinem Programm. Er arbeitet aufs engste mit dem Zeitungs-, Film- und Bankkönig Hugenberg zusammen. Kirdorf, der berüchtigte Trustkapitän, ist einer seiner engsten Freunde. Für 5000 Mark hält er im Sportpalast große Reden über das „Dritte Reich", das er für sich aber bereits im Hindenburg-Deutschland behaglich eingerichtet hat, in der Form einer Neunzimmerwohnung für 5000 Mark Miete, zwei herrlichen Autos und zahlreicher Sektgelage. Für ihn lassen sich die Naziproleten die Schädel einschlagen, während er in Saus und Braus lebt und mit den Todfeinden des Proletariats paktiert.

Reitpeitschen-Goebbels

Spitzenkandidat der NSDAP. für Berlin und das Reich. Seit 1924 in der Hakenkreuzpartei. Am 15. Dezember 1929 setzte er sich im „Angriff" folgendermaßen für Zahlung der Reparationen ein:

„Wann endlich ertönt der rettende Ruf. Wir zahlen nur noch Reparationen nach Maßgabe des Möglichen."

[illegible] eines wunderbaren blauen Mercedes-Benz-[illegible]ssor-Autos. Er erhält für seine diktatorischen Reden Riesenhonorare über 100 Mark. Von Mossakowsky ist er siebenmal hintereinander öffentlich als „abgefeimter Lügner" bezeichnet worden, weil er im Hindenburg-Prozeß log, er habe für Hindenburg im belgischen Gefängnis gesessen und sei dort mit Reitpeitschen gepriügelt worden. Als Reichspropagandaleiter ist er verantwortlich für ein Flugblatt, das im Ruhrgebiet während des Nordwest-Streiks verbreitet wurde, in dem es heißt:

„Ein Verbrecher ist, wer angesichts der Wirtschaftskrise und der drei Millionen Erwerbslosen zum Streik ruft."

Am 28. August forderte er im „Angriff" Verteuerung des Brotes. Er verteidigt die Negersteuer. Er ist der Mann, der die Naziproleten in Berlin zu den feigen Mordüberfällen auf proletarische Kämpfer hetzt.

Negersteuer-Frick

Spitzenkandidat der NSDAP. in Thüringen. Polizeiminister in der thüringischen Keimzelle des „Dritten Reiches". 9 Millionen neue Young-Steuern, darunter die berüchtigte Negersteuer, hat er eingeführt. 15 verschiedene Steuern saugen die armen Bauern aus. Unter seiner Führung stimmten die Nazis im Thüringer Landtag am 24. Oktober 1929 den KPD.-Antrag gegen die Durchführung des Young-Plans nieder. Frick's Vergangenheit: Paßfälscher, Begünstiger der Fememörder und französischer Spione.

General Epp

Der Mann, an dessen Händen das Blut unzähliger Arbeiter klebt, die besonders in München in den Maitagen 1919 von der weißen Bestie gemeuchelt wurden. Das Freicorps Epp gehörte zu den Regierungstruppen des berüchtigten Generals Oven. Von Epp stammt ein unerhörter Schießbefehl, datiert vom 23. Juli 1919, in dem es heißt:

„Ich bin entschieden gegen jede Art von Schreckschüssen und stelle mich auf den Standpunkt, daß der Gebrauch der Waffe seitens der Truppe mit allem Nachdruck von vornherein zu geschehen hat. Ein tätlicher Fall ist gegeben, wenn der Angreifer Frauen und Kinder oder Kriegsbeschädigte vor sich hertreibt. Auch in diesem Fall ist das Feuer rücksichtslos zu eröffnen, wobei es sich empfehlen dürfte, vom erhöhten Standpunkt aus gleich vom Anfang an auch mehr gegen rückwärts, wo die Hauptheger zu suchen sind, zu wirken. Dieses Stockwerkfeuer muß aber schon vorher vorbereitet sein."

Mutschmann

Spitzenkandidat der NSDAP. in Sachsen, Besitzer eine Spitzenfabrik, des Strickereiwerkes Brockau, ferner der Firma Muschmann und Eisenstraut und Mitinhaber des Sauerstoffwerkes Rößler u. Co. Sächsischer Gauleiter der NSDAP. Er finanziert nicht nur die „Arbeiterpartei", sondern schnorrt in Bettelbriefen bei den Großindustriellen und Bankmagnaten für die NSDAP. auf Postscheckkonto 998 48, Leipzig, Gelder zu überweisen. In seinen Betrieben zahlt er planmäßig unter Tarif. Im Sauerstoffwerk Rößler mußte ein Heizer für 70 Pf. Stundenlohn zwölf Stunden pro Tag am Ofen arbeiten. In der Firma Mutschmann und Eisenstraut verdient eine Heimarbeiterin in sechs Stunden 32 Pf.

Gregor Strasser

Spitzenkandidat der NSDAP. in Sachsen. Ehemaliger Sozialdemokrat. Von ihr brachte er zur Anlockung von Proleten die skrupellose scheinradikale Lügenphraseologie herüber. Der sehnlichste Wunsch dieses Volksbetrügers ist, sächsischer Innenminister in einer Koalition mit den übrigen Young-Parteien zu werden.

Prinz Auwi

Prinz August Wilhelm ziert seit dem 4. April 1929 die Reihen der nationalsozialistischen „Arbeiter"-Partei. In Insterburg trat er an diesem Tage unter dem Jubel der Nazibonzen der Partei bei. Ein wildes Mitglied der Hohenzollern-Parasiten und Tagediebe, die sich am werktätigen Volk satttressen.

Pfeffer

Der Mann, der das militärische Gerippe der nationalsozialistischen Knüppelgarden des Unternehmertums und des Faschismus, die Sturmabteilungen, aufgebaut hat. Wegen Differenzen der SA. und der Hitler-Führung wurde er in die Wüste geschickt.

[illegible]d dem Faschismus! Es lebe der Kommunismus!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300912-11/fragment/page=0010

eine Wahl-Illusionen

sollen unter den Arbeitermassen aufkommen. Durch das Parlament läßt sich Ausbeutung und Unterdrückung nicht beseitigen. Nur durch den proletarischen Klassenkampf werden die Massen frei. Die Partei ruft zum roten Appell für die Liste 4

jeder Werktätige geht zur Wahl!

4 — 10. Jahrg. 1. Beilag. **Klassenkampf** Freitag, 12. September 1930

...zialfaschismus, die Ideologie der Renegaten

...tener die Sozialdemokratische Partei und die Verbands- ...Massenerfolge verbuchen können und je weniger sie in den ...afts- und Gewerkschaftsmitgliederversammlungen gegen ...dig wachsenden Einfluß der Kommunisten und der Revo... ...en Gewerkschaftsopposition auftreten können, um so mehr ...n sie, mit verseuchten und verkalkten Renegaten aus der ...istischen Partei Reklame zu machen. Jedem Arbeiter in ...t ohne weiteres klar, wenn er den wuchtigen Aufmarsch ...en Front am 31. August und die spontane Menschenflut ...Empfang des Genossen Ernst Thälmann den jämmerlichen ...ch des ADGB., der SPD. und des AfA. am 24. August ...erstellt, **wo** sich die Massen befinden.

...n Betrieben sind die Versammlungen der Opposition oft... ...der schlecht besucht, aber die Sozialdemokratie kann schon ...g überhaupt keine Versammlungen mehr ein... ...was nicht nur in den hallischen, sondern in allen Be... ...des mitteldeutschen Bezirks bekannt ist. Wenn wirklich ...e Belegschaftsversammlung von den Sozialdemokraten ein... ...wird und es erscheint ein oppositioneller Redner, so ver... ...Bonze fluchtartig die Versammlung, weil er den Argu... ...der Opposition nicht entgegentreten kann und weil die ...iten für das Auftreten des Oppositionsredners eintreten. ...bt allerdings im Bezirk noch einige „Hochburgen" der ...ten, Betriebe und Gewerkschaften, in denen Mitglieder... ...lungen stattfinden, ohne daß die Opposition auf diesen ...lungen Einfluß hat. Bezeichnenderweise sind das solche ...und Verbände, an deren Spitzen kommunistische Rene... ...stehen und diese noch nicht als solche entlarvt sind.

...Auch-Kommunisten sind sozialfaschistische Bonzen, die die ...istische Ideologie aus persönlichen Gründen ablehnen ...sie von der Partei oder von der breiten Masse der Ar... ...st zur Verantwortung gezogen, so erklären sie gegenüber ...ei, daß sie bei Durchführung der revolutionären Taktik ...armen, bezahlten Positionen verlieren ...nüber der Masse genau so wie die Sozialdemokraten, daß ...ation für die Durchführung der kommunistischen Taktik ...cht reif" (revolutionär) genug sei. Um ihres eigenen ...ebens willen soll die bankrotte kapitalistische Gesellschaft ...n ausplündern und politisch niederknüppeln, während sie ...nisationen des Proletariats als echte Sozialfaschisten mit ...Dienst des Faschismus stellen.

...Entwicklung zeigt sich **auch im hallischen Konsumverein.** ...die Masse der Verbraucher unter den Schlägen ...talistischen Wirtschaftskrise die Notwendigkeit der Revo... ...ung der Genossenschaftsarbeit erkannte und gemeinsam ...Kommunistischen Partei die sozialfaschistisch entarteten ...nisten" aus der Genossenschaftsleitung hinausjagte, hat ...Teil der Angestellten und Arbeiter an ihre ...istischen Bonzen geklammert. Sie fürchten, genau wie ...ihre gut bezahlte Stellung in einer reformistischen Ar... ...egung. Der Traum vom langsamen Hineinwachsen in ...alismus, der war zu schön, waren sie doch die ersten, die ...Sozialismus" hineingewachsen waren. War doch ...das soziale Problem schon gelöst. Sie ...nur noch tapfer zu warten, bis auch die übrige Ar... ...t sich den Sozialismus erkämpfe. Das wollten sie ...halten. Aber die verfluchte Kommunistische Partei hat ...beschauliche Reformistennest hineingestochen, hat ...wachgerüttelt die unbequeme Tatsache, daß die Organi... ...des Proletariats Kampforganisationen sind, daß ...lten Posten in diesen Arbeiterorganisationen keine be... ...Ruheposten sind, sondern Kampfpositionen und daß ...der Arbeiterschaft auf diese Posten gestellten Arbeiter ...er des revolutionären Proletariats sein müssen,

...pfer und Einsetzung der eigenen Person an vorderster Stelle im Kampf bedeutet.

...chlagen sich diese „kommunistischen" Renegaten auf die ...r Sozialdemokratie, wachen ängstlich darüber, daß in ...ersammlungen kein Vertreter der Kommunistischen Partei ...ndern daß sie entweder selber oder durch gewerkschaftliche ...senschaftliche Sozialdemokraten die Mitgliedschaft weiter ...en.

...ärt auch die Frage der Haltung eines Teils der Beleg... ...hallischen Konsumverein und in der Produktiv Buch... ...auf. Sie wollen die Kommunistische Partei bei der ...des revolutionären Kampfes nicht unterstützen. Sie ...daß diese Tätigkeit mit Opfern, mit persönlichen Opfern, ...lust der persönlichen Bequemlichkeit verbunden ist. Und ...diese fürchten, klammern sie sich an die reformistischen ...aftsbonzen, die sie mit Hilfe der Klassen-Arbeitsgerichte ...r parteifeindlichen, arbeiterschädigenden Tätigkeit unter... ...llen. Darum hat dieses Gelichter auch für die sozial... ...e Betriebsratsliste gestimmt.

...Ergebnis der Betriebsratswahl im AKB. sowie in der ...Buchdruckerei zeigt der gesamten Partei mit blitzheller ...wieviel Renegaten und verkalkte sozial... ...ische Elemente noch in den eigenen Reihen stecken und

...ne rücksichtslose und energische Reinigung der Partei ...iesen Elementen eine der brennendsten Aufgaben der Organisation ist.

...timentale Abwarten, jede falsche Hoffnung, daß sie doch ...al den Weg zurückfinden, ist auf das energischste zu ver...

...auch die Arbeiterschaft muß aus dieser Tatsache erkennen, ...Kommunistische Partei, die mit ihren Führern in der ...Front kämpft, täglich Opfer in finanzieller und per... ...Beziehung bringt, von der gesamten Bourgeoisie, ihrem ...parat, der Polizei und der Klassenjustiz, von den Blut... ...der Bourgeoisie, dem Faschismus und dem Sozialfaschis... ...dig gehetzt und verfolgt wird, mehr denn je auf die

...Unterstützung der breiten Massen angewiesen ist. Die Arbeiterschaft hat in den Betrieben, in den Gewerkschaften, Genossenschaften und überparteilichen Massenorganisationen muß erkennen, daß ihre einzigste Führerin aus dem Untergang der kapitalistischen Gesellschaft zum alleinbefreienden Sozialismus die Kommunistische Partei ist und daß sie dieser Partei bei der Bekämpfung aller ihrer Gegner helfen müssen. Nun erst recht müssen alle revolutionären Genossenschaftler, alle Arbeiter Halles am 14. September ihre Stimme der Kommunistischen Partei, der Liste 4 geben.

Das „Volksblatt" — nur ein Schwindelblatt

Ein parteiloser Arbeiter schreibt uns:

Die Tiefbauarbeiter der Stadt Halle sind empört über den Schwindelbericht, den das „Volksblatt" über diesen Betrieb brachte. Im Namen mehrerer Kollegen wende ich mich an den „Klassenkampf" mit der Bitte um Aufnahme folgender Zeilen:

Der Vortrag, den der Geschäftsführer Ferchlandt hielt und der im „Volksblatt" so herausgestrichen wurde, war nichts anderes als ein hilfloses Gestammel. Das „Volksblatt" versteht es, aus Schwarz Weiß zu machen. Zu grundsätzlichen Fragen kann sich ein Gewerkschaftsvertreter überhaupt nicht äußern. Warum geht das „Volksblatt" nicht auf die Kernpunkte ein? Warum haben die sozialdemokratischen Abgeordneten in den Kommunen nicht so gehandelt wie die Kommunisten, die die Diktaturverordnungen abgelehnten? Ganz einfach, weil sie eine Politik machen im Interesse der Reaktion und des Kapitals, weil sie ihre Futterkrippen halten wollen auf Kosten der breiten Massen. Deswegen handeln sie stets als Feinde der Arbeiterklasse. Und die Renegaten und die sogenannten „linken Kommunisten", die vom „Volksblättchen" so herausgestrichen werden, sind ja nur die Steigbügelhalter der Sozialfaschisten. Ferchlandt stand da wie ein dummer Junge, als man ihm die Frage vorlegte: „Was sagst Du zu der Bewilligung von einer Million Gewerkschaftsgelder für die SPD.?" Seine Genossen wurden über seine Verlegenheit mit verlegen. Die Belegschaft hat Ferchlandt derartig die Meinung gesagt, daß der „Held" keine Lust hat, wiederzukommen. Warum steht das nicht im „Volksblatt"? Pfui Teufel, über so ein Schwindelblatt. —x.

(Wir lassen den Namen des Arbeiters aus begreiflichen Gründen weg.)

Gewerkschaftskartell Lützen in Kampfgemeinschaft mit der KPD.

Das Gewerkschaftskartell Lützen nahm in seiner letzten Sitzung zur Reichstagswahl Stellung. Mit 10 gegen 5 Stimmen wurde die Unterzeichnung des Wahlaufrufs der KPD. und damit die aktive Teilnahme der Gewerkschaftsmitglieder als rote Wahlhelfer für die Liste 4 beschlossen. Die SPD.-Größe Fiedler war ob dieses Ergebnisses völlig zerschmettert, zumal in der Sitzung an Stelle des ausgeschlossenen Kollegen Kunze ein neuer roter Vorsitzender gewählt wurde, und zwar der Genosse Artur Lungwitz. Das Lützener Kartell hat den Gewerkschaftsspaltern und Arbeiterverrätern für ihre bisher geleistete arbeiterfeindliche Politik die richtige Antwort gegeben.

Der Verrat der Sozialfaschisten

an den Krankenkassen-Mitgliedern wirkt sich aus

Stickstoff-Proleten, denkt an das Dokument:

An unsere Mitglieder!

Auf Grund des Artikels 48 Abs. 2 der Reichsverfassung hat der Herr Reichspräsident unter dem 26. Juli 1930 eine Notverordnung, welche einschneidende Aenderungen in der Krankenversicherung bringt, erlassen.

Vom **Montag, dem 1. September 1930,** gelten demzufolge nachstehende Bestimmungen:

1. Krankengeld wird in jedem Falle erst vom **vierten** Tage der Arbeitsunfähigkeit an gewährt.

2. Der **Versicherte** hat in der Apotheke, beim Optiker, Bandagisten usw. für jedes Verordnungsblatt 50 Rpfg., jedoch nicht mehr als die wirklichen Kosten zu zahlen.

Für **Familienanghörige** sind die halben Kosten der Verordnungen an die abgebende Stelle zu zahlen.

3. Endet die Arbeitsunfähigkeit bei Erkrankung an einem Sonntag oder an einem staatlich allgemein anerkannten Feiertag, so wird dieser Tag für das Krankengeld nicht mitgezählt.

4. Für die Inanspruchnahme des Arztes hat wie bisher **jedes Mitglied** einen Krankenschein zu lösen und dafür an die Kasse einen Betrag von 50 Rpfg. zu entrichten. Dasselbe gilt für die Krankenscheine für **Familienangehörige.** — Dieser Schein gilt nicht mehr wie bisher für ein Kalender-Quartal, sondern ist für jeden neuen Versicherungsfall erneut zu lösen.

5. Der **Anspruch auf Krankengeld,** Hausgeld und Taschengeld ruht, solange der Versicherte während der Krankheit Arbeitsentgelt erhält.

6. Der **Anspruch auf Krankengeld** ruht, solange die Arbeitsunfähigkeit der Kasse nicht gemeldet wird; dies gilt nicht, wenn die Meldung innerhalb einer Woche nach Beginn der Arbeitsunfähigkeit erfolgt.

7. Stirbt ein Mitglied, so kann der überlebende Ehegatte, wenn er nicht selbst auf Grund eines Reichsgesetzes für den Fall der Krankheit versichert ist, die Mitgliedschaft unter denselben Voraussetzungen und in derselben Weise wie ein Mitglied fortsetzen.

Betriebskrankenkasse der Bayrische Stickstoffwerke A.-G., Betrieb Piesteritz
gez. Dr. Tauß, Vorsitzender.

Beantwortet das Dokument des Verbrechens und der Schande mit der Stimmenabgabe für die Liste 4

Am 28. September ist die
Mitteldeutsche proletarische Frauen-Delegiertenkonferenz
Nehmt Stellung dazu, wählt Delegierte!

Neurode-Streik der Credner-Belegschaft vor dem Arbeitsgericht

...58 Arbeiter von Grube Credner hatte die Direktion wegen ...onstrationsstreiks am Tage der Toten von Neurode eine ...on 3,35 Mark verhängt. Der rote Betriebsrat verweigerte ...die Zustimmung, und so ging die Direktion zum Arbeits... ...Als Verteidiger hatten die Arbeiter dem Arbeiterratsvor... ...Emil Köppe und das Arbeiterratsmitglied Albert Kolbe ...macht gegeben. Die von der Direktion verhängte Strafe ...om Arbeitsgericht auf eine Mark herabgesetzt.

Zum Tarifvertrag für Braunkohlenbergbau

Achtung! Die Bergarbeiter-Delegierten beschlossen folgende Aenderungen zum Vertragsentwurf Vergleichen und abändern!

Hauptforderungen

6. Restlose Beseitigung des jetzigen Strafsystems.

Mänteltarifvertrag

1. Geltungsbereich

1. Der Vertrag hat Gültigkeit für alle Grubenanlagen des mitteldeutschen Braunkolenreviers und die mit diesen verbundenen Nebenbetriebe sowie für die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe, für die besondere Tarife abgeschlossen werden.

2. Arbeitszeit

3. Jede durch technische oder organisatorische Veränderung der Produktion erzielte Mehrleistung muß durch dementsprechende Verkürzung der Arbeitszeit bei vollem Lohnausgleich ausgeglichen werden.

Diese zu diesem Zweck notwendige Einsicht in das Produktionsverfahren steht der Betriebsvertretung (Arbeiterrat und Vertrauensleuten) zu.

Das Maß der zu verkürzenden Arbeitszeit ist von der Betriebsvertretung und in speziellen Fällen von besonders dazu gewählten Kommissionen gemeinsam mit der Belegschaft festzulegen.

5. Die Fortbildungsschule für Lehrlinge und jugendliche Arbeiter liegt in der Arbeitszeit und wird bezahlt, ebenso wie Lehr- und Lernmaterial.

3. Ueberschichten und Ueberstunden

2. Ueberstunden und Ueberschichten dürfen nur zur Verhinderung von Unglücksfällen oder Rettung und Bergung von Verunglückten verfahren werden. Geleistete Ueberschichten und Ueberstunden müssen in der folgenden Woche als einfach bezahlte Schichten abgefeiert werden. Für alle Ueberschichten und Ueberstunden muß an Werktagen ein Zuschlag von 50 Prozent gezahlt werden, für solche Arbeit an Sonn- und Feiertagen ein solcher von 100 Prozent. Bei durchgehenden Betrieben muß für die Sonntagsschichten ebenfalls ein Zuschlag von 100 Prozent gezahlt werden. Jede angefangene Ueberstunde muß voll bezahlt werden.

6. Urlaub

1. Das Urlaubsjahr läuft vom 1. April bis 31. März eines jeden Jahres.

2. Der Urlaub wird allen Arbeitern und Arbeiterinnen gewährt und beträgt:

a) Jugendliche Arbeiter bis zu ihrem vollendeten 18. Lebensjahre 24 Tage.

b) Für Arbeiter über 18 Jahre 18 Tage.

c) Für Arbeiter, die unter Tage und in den Nebenbetrieben beschäftigt sind, letztere soweit sie in Schwelereien und Teerdestillationen arbeiten, 20 Tage. Diejenigen Arbeiter, die in Räumen mit mehr als 40 Grad Celsius arbeiten, erhalten 24 Tage.

Forderungen zum Lohn

7. Löhne

3. Die Gedingearbeit und das Prämiensystem ist zu beseitigen.

4. Die Anrechnung der Renten auf den Lohn ist verboten.

8. Soziallöhne

3. Der Soziallohn ist für die Familienangehörigen (Kinder usw.) solange zu zahlen, bis diese selbst in der Lage sind, ihren Lebensunterhalt zu bestreiten.

10. Lohnzahlungstermine

1. Der verdiente Lohn wird am Donnerstag einer jeden Woche für die vorhergehende Woche ausgezahlt. Reklamationen wegen unrichtiger Auszahlungen können jederzeit erfolgen. Die Ausschlußfrist ist unbeschränkt. Die Lohnzahlung muß während der Schichtzeit erfolgen. Die Wartezeit über die Schichtzeit hinaus muß als Ueberstunde bezahlt werden.

1. Arbeiter unter Tage

a) Fahrhäuer, Bruchschläger, Häuer, Lehrhäuer sowie alle bei der Kohlengewinnung, Gesteins- und Vorrichtungsarbeiten 30 Prozent mehr als der Grundlohn gleich 10,40 Mark.

b) Schlepper, Förderleute, Zimmerhäuer, Wagenschieber und Grubenlokomotivführer sowie Ketten- und Seilbahnbedienung, Aufschieber, Abzieher, Ausläufer, Sohlenfahrer 20 Prozent mehr als der Grundlohn gleich 9,60 Mark.

c) Pumpen- und Motorenwärter und sonstige Schichtlöhner 10 Prozent mehr als der Grundlohn gleich 8,80 Mark.

3. Abraumarbeiter

b) Kipper, Klappenschläger, Löffelzieher, Abraumarbeiter im Handladeschacht 10 Prozent mehr als der Grundlohn — 8,80 Mk. (Heizer und Feuerleute fallen unter die Gruppe b.)

4. Fabrik- und Platzarbeiter

b) Formleger, Presser, Naß- und Trockendienst, Naßpreßbedienung, Abschneider, Fahrer 10 Prozent mehr als der Grundlohn gleich 8,80 Mark.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300912-11/fragment/page=0011

DAS WERKTÄTIGE HALLE WÄHLT KPD. LISTE 4

Freitag, 12. September 1930.

Generalappell für alle Wahlhelfer in Halle

Am Sonntag, dem 14. September (Wahltag), treffen sich alle **Wahlhelfer Punkt 7 Uhr in den Stadtteil-Wahllokalen und zwar:**

Stadtteil Osten im Lokal Hühner.

Stadtteil Westen im Saale der „Produktiv".

Stadtteil Süden im Lokal „Schultheiß-Klause".

Stadtteil Süd-Westen im Lokal Weinrich.

Stadtteil Norden im Lokal Barth.

Stadtteil Zentrum im Lokal „Goldene Kette".

Die Parteimitglieder des Stadtteils Osten treffen sich um 7 Uhr in ihren Zellenlokalen.

Alle Wahlhelfer in Trotha treffen sich am bekannten Ort.

Alle Wahlhelfer in Cröllwitz treffen sich um 7 Uhr im „Lindenhof".

Alle Wahlhelfer in Giebichenstein treffen sich um 7 Uhr bei Barth.

Wir appellieren dringend an alle Parteimitglieder und Wahlhelfer, Punkt 7 Uhr in ihren Wahllokalen einzutreffen, damit die Einteilung für die einzelnen Wahllokale rechtzeitig erfolgen kann!

Wie wird gewählt? — Wo wird gewählt?

Wie wird gewählt? Gewählt wird am Sonntag, dem 14. September, in der Zeit von 8 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags. Die Stimmzettel sind amtlich und werden den Wählern am Eingang der Wahllokale ausgehändigt. Sie enthalten die Namen und die Nummern von 24 Parteien. Jeder werktätige Wähler und jede werktätige Wählerin beachtet nur die Nummer 4 und zeichnet das Kreuz in den Kreis ein, der sich hinter der Nummer 4, dem Wahlvorschlag der Kommunistischen Partei befindet. Man kann, wenn vom Bleistift die Spitze abgebrochen ist, auch ein Loch in den Kreis machen. Darauf wird der Stimmzettel in den Umschlag, der ebenfalls den Wählern am Eingang des Wahllokals ausgehändigt wird, gesteckt. Der Umschlag mit dem Stimmzettel wird dann dem Wahlvorsteher übergeben.

*

Wo wird gewählt? Das wissen große Massen der Wähler und Wählerinnen Halles bis heute noch nicht! Der reaktionäre Magistrat hat aus „Sparsamkeitsgründen" die Bekanntgabe der Wahllokale in den Tageszeitungen abgelehnt. Dieser Magistrat mutet den Wählern von Halle zu, sich bei Wind und Wetter und in der Dunkelheit vor die Plakatsäulen zu stellen, um sich zu orientieren, in welchen Wahllokalen sie zu wählen haben. In allen Städten Deutschlands werden die Wahllokale in den Tageszeitungen bekanntgegeben, nur in Halle nicht! Halle ist ja auch das reaktionärste Nest auf der ganzen Welt! Die Erbärmlichkeit des hallischen Magistrats kann kaum noch überboten werden. Jetzt schon kommen zahlreiche Fragen aus den Wählerkreisen, die einfach nicht in der Lage sind, sich auf die Straße zu stellen, um an den Plakatsäulen die Plakate des Magistrats zu studieren. Selbst die bürgerliche Presse ist gezwungen, die Handlungsweise des hallischen Magistrats, die eine unerhörte Provokation der hallischen Bevölkerung darstellt, anzuprangern. Schikanierung der Bevölkerung, nichts anderes stellt die Sabotage der Bekanntgabe der Wahllokale in den Tageszeitungen durch den Magistrat dar! Das muß einmal mit aller Deutlichkeit ausgesprochen werden.

Die werktätigen Wähler werden sich aber nicht abhalten lassen, jetzt erst recht zur Wahl zu gehen und für die Liste 4 zu stimmen!

Stimmschein besorgen!

Wähler und Wählerinnen, die am Wahltage aus beruflichen oder anderen zwingenden Gründen außerhalb ihres Wohnortes sich aufhalten, müssen sich bei der Gemeindebehörde ihres Wohnortes einen Stimmschein besorgen. Kleine Gemeinden stellen Stimmscheine noch am Sonnabend aus. In größeren Gemeinden können Anträge auf Stimmscheine am Sonnabend nicht mehr entgegengenommen werden, weil die Stimmkarteien bereits an die Wahlvorstände ausgegeben sind. Wer einen Stimmschein benötigt, darf mit dem Antrag nicht bis zum letzten Tag warten. Es besteht sonst die Gefahr, daß der Antrag nicht mehr rechtzeitig erledigt werden kann. In Halle werden Stimmscheine noch heute bis 18 Uhr im Wahlbüro, Rathausstraße, ausgegeben.

Vom Zuge erfaßt

Am Dienstag gegen 13.40 Uhr ereignete sich auf dem hallischen Hauptbahnhof ein bedauerlicher Unglücksfall. Der Oberpostschaffner Kirchner wurde beim Ueberschreiten der Gleise auf Bahnsteig 2 von einem aus Richtung Berlin einfahrenden Personenzug erfaßt und zur Seite geschleudert. Kirchner erlitt sehr schwere innere Verletzungen und wurde in bewußtlosem Zustande dem Elisabethkrankenhaus zugeführt. Sein Zustand ist sehr ernst; er dürfte kaum mit dem Leben davonkommen.

Achtung, Fraktionssitzung der AOK. Halle findet erst am Montag statt!

Freidenkerjugend. Sonnabend, abends 7 Uhr, Antreten Weingärtenplatz zum Fackelzug. Sonntag trifft sich alles in der „Goldenen Kette", Alter Markt, 5/8 Uhr zur Wahlarbeit. Alles erscheinen.

Proletarische Tribüne. Alle Mitglieder der Proletarischen Tribüne treffen sich heute 6 Uhr Ecke Schmiede- und Schlosserstraße zur Haus- und Hofpropaganda. Pünktliches Erscheinen ist Pflicht.

Aufgefundene Kindesleiche. Gestern gegen 7.50 Uhr wurde in der verlängerten Hardenbergstraße an einem Zaun eine in weißes Packpapier eingeschlagene Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden. Die Leiche muß erst kurz zuvor dort niedergelegt worden sein.

Notlandung eines Flugzeuges. Am Mittwoch gegen 13 Uhr mußte das Flugzeug Fokker D 1239 wegen Motorstörungen ungefähr zweihundert Meter nordöstlich der Feuerwerkerei Pfeiffer, Schwuchtstraße, notlanden, wobei es sich überschlug und an der Seitensteuerung beschädigt wurde. Personen wurden nicht verletzt.

Ein Fahrrad gefunden. Gestern abend gegen 12 Uhr wurde von einem Arbeiter ein Herrenfahrrad auf der Straße Hamstertor gefunden. Dasselbe ist abzuholen bei Thürmer, Völlberger Weg 30.

Achtung, Wähler von Halle, aufgepaßt:

Die Steuer- und Krankenkassenräuber holen zum entscheidenden Schlage aus!

Wie wir soeben erfahren, hat die Allgemeine Ortskrankenkasse der Stadt Halle für Donnerstag, den 18. September 1930, 20 Uhr eine außerordentliche Ausschußsitzung einberufen. Die Tagesordnung dieser Sitzung lautet:

„Aenderung der Satzung auf Grund der Notverordnung vom 26. August 1930."

In dieser Sitzung soll also beschlossen werden die schändlichen Verschlechterungen der Krankenversicherung, die den SPD.-Leuten Wissell und Lehmann vorbereitet wurden und von der Brüning-Regierung diktiert werden, in Halle einzuführen!

Wie wir weiterhin aus zuverlässiger Quelle erfahren, plant der Magistrat der Stadt Halle, am Montag, dem 15. September also einen Tag nach der Wahl, die Abhaltung einer

außerordentlichen Magistratssitzung,

in der die Einführung der Diktatursteuern für Halle beschlossen werden soll. Die Diktatursteuern sollen dann in einer unmittelbar darauf folgenden Stadtverordnetensitzung verabschiedet werden.

Werktätige Wähler von Halle, was bedeutet das?

Am Sonntag sollt Ihr die bürgerlichen Parteien, die Sozialdemokraten und die Nazis wählen. Und unmittelbar nach der Wahl wollen Euch diese Herrschaften das Fell über die Ohren ziehen. Sie wollen die Zwanzig und Konsorten, die Sozialfaschisten und die Nazis den Raubzug an den Kranken durchführen! Sofort nach der Wahl will der reaktionäre Magistrat und seine Trabanten vom Bürgerblock, von der SPD. und den Nazis, den Steuerraub durchführen!

Arbeiter, Angestellte, Beamte, Kleingewerbetreibende, wehrt Euch gegen diesen infamen Anschlag auf Eure Lebenshaltung.

Gebt den Steuer- und Krankenkassenräubern die Antwort! Keine Stimme dem Bürgerblock, der SPD. und den Nazis!

Alle Stimmen der Kommunistischen Partei, der Liste 4

Peters, der SPD.-Reichstagskandidat

wie er sich innerhalb von zehn Jahren gewandelt hat — Vom Rive-Feind zum Rive-Freund
Kein Arbeiter kann Peters, den Führer der sozialdemokratischen Korruptionspartei wählen

Auf der Kandidatenliste der SPD. des Bezirks Halle-Merseburg befindet sich an zweiter Stelle Franz Peters. Peters ist Bezirkssekretär der SPD. und als solcher eine Zierde seiner Partei. Dieser Mann tritt in öffentlichen Versammlungen mit einem „Radikalismus" auf, als ob es keinen größeren Feind des Kapitalismus gäbe, als ihn. Allein, Peters radikale Reden und revolutionäre Phrasen können die reaktionären und arbeiterfeindlichen Taten, die er in den letzten Jahren begangen hat, nicht mehr verdecken. Einige dieser Taten wollen wir den sozialdemokratischen Arbeitern und werktätigen Wählern in Erinnerung bringen, damit sie erkennen, welches reaktionäre und arbeiterfeindliche Element sich hinter dem großsprecherischen „radikalen" Reichstagskandidaten der SPD., Franz Peters, verbirgt.

Es ist bekannt, daß die Sozialdemokratische Partei in Halle seit dem Jahre 1906 einen heftigen, erbitterten Kampf gegen einen der schlimmsten Reaktionäre und Arbeiterfeinde, den Oberbürgermeister Rive, geführt hat. Wer Rive ist, brauchen wir der werktätigen Bevölkerung nicht weiter auseinanderzusetzen. Die älteren Arbeiter von Halle wissen, welchen Terror dieser Mann gegen die hallische Arbeiterschaft ausgeübt hat, sie wissen auch, daß Rive während des Kapp-Putsches im Jahre 1920 offen auf der Seite der Kappisten stand, sie wissen, daß Rive, wenn die Kapp-Lüttwitz damals gesiegt hätten, auf dem blutiggepeitschten Rücken der Arbeiterklasse zu einem der höchsten Exponenten der monarchistischen Reaktion geworden wäre.

Paul Hennig, der frühere Chefredakteur des „Volksblatt", verbreitete nach dem Kapp-Putsch ein von ihm verfaßtes Flugblatt unter dem Titel: „Zum „Fall Rive" — Die Bedeutung des Kampfes um den hallischen Oberbürgermeister für die Partei". Ueber den Kampf Rives gegen das hallische Proletariat schrieb Hennig in seinem Flugblatt folgende bemerkenswerte Absätze:

„Ein Dutzend Jahre, von 1906 bis 1918, ist ausgefüllt mit dem schrillen Lärm wahrhaft peinigender Kämpfe der Polizeigewalt (die sich in Händen Rives befand) gegen die Sozialdemokratie. Für die Arbeiterbewegung war Halle eine einzige Leidensstation! Vom kleinlichsten Nadelstich bis zum schwersten Blutvergießen (der Blutsonntag!), vom Verbot des Kinderfackelzuges im „Volkspark" bis zum Raub des Vereinsrechtes, vom Strafmandat bis zur Zuchthausstrafe — alle Gewaltmittel hagelten auf die „vaterlandslosen Gesellen" herab. Das bleibt unvergessen für immer. Wir machen Herrn Rive für die Einzelverantwortlich. Aber dieses Polizeisystem hatte ihr in Halle. In keiner anderen Provinzstadt ist die Arbeiterbewegung so drangsaliert worden wie in Halle."

Franz Peters, der „große" Mann der SPD., hielt noch Jahre 1920, nach dem Kapp-Putsch, im hallischen Stadtparlament gegen Rive, den Mann, der den schlimmsten Polizeiterror gegen die Arbeiterschaft organisierte und führte, radikale Anklagereden gegen einer im April des Jahres 1920 stattgefundenen Stadtverordnetenversammlung hat Peters, nach dem Bericht des „Volksblatt" vom 22. April 1920, gegen Rive folgende Anklagen geschleudert:

„Herr Dr. Rive war auf Grund seines Eides verpflichtet, Kapp aufzutreten. Dr. Rive hat als Polizeichef von Halle gegen die Nationalversammlung verhalten lassen. Das ist Bruch seines Eides. Er hatte die Verpflichtung, Bürgertum nicht zur Ruhe und Ordnung aufzurufen, sondern erklären, daß er treu zur Verfassung stehen sollte (zu Rive) der Zug Ihres Herzens sie zur Monarchie treibt, dann Sie eben nicht als Oberbürgermeister der Republik dienen verkappten Hochverräter müssen mir zuerst beweisen."

Man sieht, wie forsch und radikal Peters Franz damals gegen den Oberbürgermeister Rive, den „verkappten Hochverräter" und Kapp-Freund, einmal in die Parade gefahren ist. Doch das ist lange her. Seit dem Jahre 1920 hat sich so manches geändert.

Beweis? Ja, der Beweis ist da. Am 27. Juni 1929 stimmte die sozialdemokratische Stadtverordnetenfraktion gemeinschaftlich mit dem reaktionären Bürgerblock für die Wiederwahl des Oberbürgermeisters Dr. Rive auf drei Jahre. Für diese Wiederwahl war eine Zweidrittelmehrheit erforderlich. Also nur mit den Stimmen der sozialdemokratischen Fraktion konnte Rive abermals gewählt werden.

Die sozialdemokratische Stadtverordnetenfraktion hat, nachdem man der SPD. einen Direktorposten und mehrere Aufsichtsratsposten in der Werks A.-G. Halle zugesichert hatte, für die Wiederwahl Rives gestimmt.

Franz Peters, der schon damals Bezirkssekretär der SPD., trägt als solcher selbstverständlich auch für diese Handlungen der sozialdemokratischen Stadtverordnetenfraktion die politische Verantwortung. Die Sozialdemokraten haben mit Mithilfe von Franz Peters für den „verkappten Hochverräter" Rive gestimmt und dafür ist Schaumburg wohlbestallter Direktor der Wehag geworden, dafür hat sich die Sozialdemokratische Partei eine Reihe von sozialdemokratischen Aufsichtsratsmitgliedern in der Wehag ergattert.

Früher war Peters ein mutiger Streiter gegen Rive und kappitistischen Umtriebe, heute ist er ein Freund, ein Gönner und Verehrer des deutschnationalen Oberbürgermeisters von Halle, des Mannes, der einstmals die hallische Arbeiterschaft mit Nadelstich bis zum schwersten Blutvergießen drangsaliert hat.

*

Peters Franz schämt sich seiner Schuftigkeit und reaktionären Handlungsweise natürlich nicht im geringsten. Als rote Sozialdemokratischer Parteibonze versteht er es, immer wieder den radikalen Mann zu markieren. Aber er versteht es nicht, die Arbeiter zu betrügen und irre zu führen, denn die Arbeiter kennen schon die Schandtaten des sozialdemokratischen Reichstagskandidaten Peters und seiner Partei.

Ueber die Handlungen des jetzigen Stadtverordneten Peters im hallischen Stadtparlament wird in einem besonderen Artikel berichten sein. Wir erinnern nur daran, daß die sozialdemokratischen Aufsichtsratsmitglieder der Wehag im Frühjahr dieses Jahres für die Erhöhung der Tarife der Straßenbahn, Strom, Gas, Wasser usw., gestimmt haben. Auch Peters hat davon gewußt. Auch für diese Handlung ist der Aufsichtsratsgenossen in der Wehag trägt er die volle Verantwortung.

Das ist Peters, der Vorsitzende der sozialdemokratischen Stadtverordnetenratsfraktion im hallischen Stadtparlament, der sozialdemokratische Reichstagskandidat des Bezirks Halle-Merseburg. Die Arbeiter kennen ihn. Kein ehrlicher, klassenbewußter Arbeiter wird diesen reaktionären Rive-Sozialdemokraten am 14. September seine Stimme geben.

Ein Laternen-Fest im „Modernen Theater" findet am Sonnabend nach der Vorstellung statt.

Heraus zum roten Fackelzug

Am Sonnabend, dem Tage vor der Wahl, wird das Proletariat von Halle den letzten großen Appell zur Wahl der Liste 4 durchführen. Es gilt, den letzten Arbeiter, die letzte Arbeiterfrau wachzurütteln, es gilt, die letzten Spuren von Wahlmüdigkeit zu beseitigen. Deshalb treten alle Erwerbslosen, Betriebsarbeiter, roten Wahlhelfer und Arbeiterjugendlichen am Sonnabend zum großen

Fackel- und Werbeumzug für die Liste 4

an. Den letzten Mann zur roten Wahl herausrommeln, das ist der Zweck des Aufmarsches am Sonnabend!

Die Stadtteile treten wie folgt an:

Osten: Parkplatz.
Westen-Südwesten: Weingärtenplatz.
Süden: Thielenplatz.
Norden: Wettinerplatz.
Zentrum: Paradeplatz.

Um 7 Uhr Abmarsch in den Stadtteilen. 7.30 Uhr: Kundgebung auf dem Weingärtenplatz. 8 Uhr: Abmarsch zum Fackelzug nach dem Wettinerplatz durch folgende Straßen:

Weingärtenplatz — Völlberger Weg — Ludwigstraße — Würmlitzer Straße — Rannischer Platz — Torstraße — Lerchenfeldstraße — Jakobstraße — Zwingerstraße — Steg — Mittelwache — Moritzzwinger — Moritzkirchhof — Hackebornstraße — Hallmarkt — Olearius straße — Kleine Ulrichstraße — Scharrenstraße — Harz — Karlstraße — Ludwig-Wucherer-Straße — Richard-Wagner-Straße — Wettinerplatz.

Du mußt wenn Du nicht willst, daß die Arbeiterfeinde, die Hakenkreuz- und Hugenberg-Faschisten, die sozialfaschistischen Polizeibüttel und Streikbruchorganisatoren über Dich triumphieren, die Liste 4 wählen und alle Wahlmüden und die Wahlfaulen **aufrütteln**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300912-11/fragment/page=0012

…rmen:
…ren
…garetten
Tabake
bei
…y Feigler
…burger Straße 161

…Eisdiele „…n Nordpol"
Arbeiter…
…lausstraße 6
…o Sommer

…ann Bernstein
…toffeln en gros en detail
…uttermittel
…lle-Trotha
…ßtschestraße 3
…uf Halle: 21978

…anteAnzüge
…n wir b. Stofflieferung
…, 39.—, 49.— u. 58.—
…schließl. guter Zutaten
und Anproben
Anzüge von 20 Mk. an
…ye & Co.
…ndwehrstraße 10

…H. Vogel
empfiehlt seine
Gaststätte
…rseburger Str.
…Thüringer Str.

…g. Thürms Nachf.
…: Kurt Tennemann
…schlächterei
…igene Kühlanlage
…llstraße 10

…monatlichen Bezugs…
…. den
…mpf

…, am Theater

…stellen an allen
…s Saalkreises

…zialfaschistisches Meisterstück

So sieht die „Demokratie" der SPD. aus!

…teilose Kommunalfunktionäre werden nicht bestätigt — Nur Sozialfaschisten sind „würdig", in den Kommunen der kapitalistischen Republik Funktionen zu bekleiden

„…gen die Diktatur — für die Demokratie!" …ser Parole ist die Sozialdemokratische Partei in den Wahl… gezogen. Wir haben bereits an unzähligen Beispielen den …is erbringen können, daß sich die wahre Demokratie, …der Sozialdemokratischen Partei erstrebt wird, in dem un… Versammlungs- und Polizeiterror der …gegen Kommunisten und revolutionäre Arbeiter offenbart. …nd der Oberdemagoge Schaumburg in einer in …oitzsch stattgefundenen sozialdemokratischen Wählerver…ung nicht genug über den „Kampf" der SPD. für die Demo…iefein konnte, hat der sozialdemokratische Amtsvorsteher …ig von Schwoitzsch an den von der Schwoitzscher Einwohner… gewählten Gemeindevorsteher Walter Günther folgendes …tante Dokument geschickt:

„Die Bestätigung der Wahl des Heizers Walter Günther zum …eindevorsteher sowie die Wahl des Aetzers Willi Grosse und …Zimmermanns Walter Mühlberg zu Schöffen der Gemeinde …oitzsch ist von der Aufsichtsbehörde versagt worden.
(Unterschrift.) Bielig."

…asselbe Dokument ist auch den Schöffen Grosse und …lberg zugegangen. Der von der Einwohnerschaft gewählte …ndevorsteher Günther und der Schöffe Grosse sind Mitglieder …Kommunistischen Partei, während der Schöffe Mühlberg …politischen Partei angehört, also parteilos ist.

…Schwoitzsch war es anläßlich der Kommunalwahlen am …ovember 1928 nicht gelungen, eine Kandidatenliste der KPD. …auch nur eine Rote Arbeiterliste aufzustellen. Be…lich wurde die Gemeindewahl in Schwoitzsch beanstandet, so …eine Neuwahl vorgenommen werden mußte. Diese Neu…fand am 15. Juli dieses Jahres statt. Zum ersten Male ge…es in Schwoitzsch, eine Liste der werktätigen Bevölkerung, …Rote Arbeiterliste aufzustellen.

…ie Rote Arbeiterliste errang bei der Wahl am 15. Juli einen glänzenden Sieg.

…e wurden die meisten Stimmen abgegeben. Das Wahl…nis sah so aus:

Rote Arbeiterliste	112 Stimmen
Bürgerliche Mischmaschliste	109 Stimmen
Sozialdemokratische Liste	87 Stimmen

…i der Wahl des Gemeindevorstehers und der Schöffen wurde …Heizer Walther Günther zum Gemeindevorsteher und …zer Grosse und der Zimmermann Mühlberg als Schöffen …Mehrheit gewählt. In diesen Tagen ist nun dem Gemeinde…her und den Schöffen obiges Dokument zugegangen, aus dem …rgeht, daß die Aufsichtsbehörde ihre Bestätigung abgelehnt … Während also die Einwohnerschaft das vollste Vertrauen zu …Vertretern der Roten Arbeiterliste und der Kommunistischen …i besitzt und dieses Vertrauen durch die Wahl dieser Arbeiter …e Gemeindefunktionen zum Ausdruck bringt, wird

…ies Vertrauen von den sozialdemokratischen Regierungs…männern in der gröbsten Weise mißachtet und die Bestätigung dieser Gemeindefunktionäre versagt.

Das ist sozialdemokratische „Demokratie" in Reinkultur! Die werktätigen Wähler haben einfach nichts mehr zu sagen. Die sozialdemokratische Aufsichtsbehörde (das ist der sozialdemokratische Regierungspräsident Harnack in Merseburg) pfeift auf den Willen der Einwohner von Schwoitzsch. Sie diktiert die Nichtbestätigung der Kommunalfunktionäre, denen die werktätigen Wähler ihr vollstes Vertrauen geschenkt haben. Wie in zahlreichen Gemeinden, so werden die sozialdemokratischen Regierungsmänner auch in Schwoitzsch dazu übergehen, der werktätigen Einwohnerschaft einen kommissarischen Gemeindevorsteher auf die Nase zu setzen.

„Für die Demokratie!" brüllen sich die sozialdemokratischen Redner in den Wahlversammlungen heiser. Durch dieses Beispiel ist der klare Beweis erbracht worden, daß die sozialdemokratischen Redner und Agitatoren nichtswürdige Betrüger und Lügner sind.

Nicht nur kommunistische Gemeindefunktionäre, sondern auch Gemeindefunktionäre, die politisch nicht organisiert sind, werden von den Sozialdemokraten nicht bestätigt. Nur der kann Gemeindefunktionen bekleiden, der eingeschriebenes Mitglied der Steuerraub- und Panzerkreuzerpartei ist!

Werktätige des Saalkreises! Benutzt diesen Fall, um in allen Versammlungen, in denen die Sozialdemokraten unter der Parole „für die Demokratie — gegen die Diktatur" die Arbeiter einzuseifen versuchen, den infamen Betrug der Sozialfaschisten an den Wählermassen zu entlarven. Keine Stimme der Partei des sozialfaschistischen Terrors in den Gemeinden!

Keine Stimme der Partei, die in den Kommunen den Willen der Werktätigen mit Diktaturbefehlen unterdrückt!

Die Sozialdemokratie ist die Wegbereiterin des Faschismus.

Alle Arbeiter und alle Arbeiterinnen wählen am 14. September Kommunisten!

Arbeiter, Frauen, Jungarbeiter, Sportler, Rentner, Erwerbslose!

Heraus zur Kundgebung!

gegen Diktatursteuern, Massenelend und Faschismus. Für Brot und Freiheit! Für Sowjet-Deutschland!

Genosse Gutjahr spricht! **Am Sonnabend, dem 13. August:**

In Gröbers: Dorfplatz um 19 Uhr.
In Ammendorf: Fichteplatz um 20 Uhr.
In Döllnitz: Dorfplatz um 21 Uhr.
In Bruckdorf: Dorfplatz (Abschluß) um 22 Uhr.

Die KPD. ruft Euch! **Marschiert geschlossen auf!**

Die Wahlausschüsse.
Die KPD.-Arbeitsgebietsleitungen.

„Die schwarze Faust"

Oder: In Nietleben geht die Tscheka um

A.-K. Vor einigen Tagen veröffentlichte das „Volksblatt" einen sensationell aufgemachten Artikel unter der Ueberschrift: „Was sagen Sie denn dazu?" Eine große abgebildete schwarze Faust mit der Unterschrift „Seid gewarnt!" sollte die Aufmerksamkeit der wenigen „Volksblatt"-Leser auf dieses sonderbare Produkt hinlenken. Es ist nicht nötig, der Arbeiterschaft von Nietleben des Näheren auseinanderzusetzen, welche Bewandtnis es mit dieser „schwarzen Faust" hat. Es ist bekannt, daß einige sozialdemokratische Lümpchen ihr Vergnügen daran gefunden haben, kommunistische Wahlplakate herunterzureißen. Einige revolutionäre Arbeiter hatten sich nun den Spaß gemacht, diese Leute in einer etwas originellen Weise zu verwarnen. Darob großer Schrecken im Lager der SPD. Nietlebens Gleich mußte das „Volksblättchen" einen Artikel veröffentlichen, um seinen erstaunten Lesern in Nietleben klarzumachen, daß in Nietleben richtiggehende „Zöglinge der Tscheka" ihr „Unwesen" treiben. Die revolutionäre Arbeiterschaft von Nietleben, so weit sie das blöde Geschreibsel des „Volksblättchens" zu lesen bekam, hat auf Grund dieses Falles etwas zum Lachen gehabt.

Wir wollen nun den verängstigten sozialdemokratischen Gemütern in Nietleben aber mitteilen, daß in Nietleben noch eine andere „Faust" ihr Unwesen treibt. Im Konsum in Nietleben befindet sich eine Verkäuferin, die Tochter der bekannten Frau Schopp. Das Mädel lief vor einigen Tagen mit einem blauen Auge herum. Sollten hier nicht auch irgendwelche „Umtriebe" der Tscheka oder auch der berüchtigten „Mafia" vorliegen? Nein, so ist es nicht. Soweit wir informiert sind, ist es keine schwarze Faust, sondern die „weiße Faust" der Frau Schopp gewesen. Dieses angesehene Mitglied der SPD. soll das erwähnte Mädchen in unerhörter Weise mißhandeln. Wir können also, wenn es die sozialdemokratischen Herrschaften von Nietleben wünschen, einmal in aller Oeffentlichkeit einiges über das Unwesen einer gewissen „weißen Faust" berichten. Wir wissen bestimmt, daß dies dem sozialdemokratischen Parteivorsitzenden in Nietleben gar nicht in den Kram passen würde. Also, die Herren brauchen nur den Wunsch zu äußern und wir werden mit unserem Material aufwarten.

Die „schwarze Faust".

Ammendorfer Geschäftsleute für Abwehr der Diktatursteuern

Eine von der Kommunistischen Partei einberufene Versammlung der Kleingewerbetreibenden und Handwerker nahm Stellung zur Abwehr gegen die den Mittelstand ruinierenden Diktatursteuern. Die von der Kommunistischen Partei durch den Genossen Wollmann gemachten Ausführungen zur Vorbereitung und Durchführung des Abwehrkampfes wurden von den zahlreich anwesenden Gewerbetreibenden als richtige anerkannt. Besonders kam zum Ausdruck, daß sie über das Verhalten ihrer in die verschiedenen Parlamente entsandten Vertreter sehr enttäuscht sind. Es dürfe nicht angehen, den Kampf der Arbeiterschaft allein zu überlassen, da das jetzige System sie ihrer Existenzgrundlage beraube, denn so mancher Kleingewerbetreibender habe noch mehr zu kämpfen als ein Arbeiter. Allgemein wurde begrüßt, daß sich die Kommunistische Partei der Nöte der Kleingewerbetreibenden annimmt Noch stehen weite Kreise des Mittelstandes abseits, da sie noch nicht erkannt haben, wohin der Weg führt, deshalb sollen weitere Aufklärungsversammlungen durchgeführt werden.

Im SPD.-Gebälk kracht's!

In den letzten Tagen sind aus dem Gerbstedter Reichsbanner 36 Mitglieder ausgetreten.

Heute abend findet in Gerbstedt eine öffentliche Wählerversammlung der KPD. statt. Genosse Miller spricht.

…waltige Massenkundgebung in Löbejün

Erst 14, jetzt noch 29 Neuaufnahmen

…stern war in Löbejün fast die Hälfte der Wähler…ft auf den Beinen. Genosse Koenen wurde beim Ein…n von einer großen Demonstration stürmisch begrüßt, als der …das Lokal erreichte, war der Saal bereits gestopft voll. Die …nstranten mußten sich auf den Vorplätzen und Treppen…en anstellen. Mehr als hundert Leute mußten wegen des …enandranges wieder umkehren. Unter ungeheurer Begeisterung …en Genosse Koenen und Marie Ahlers. Das Ergebnis war, …nach 14 Neuaufnahmen, die erst in der Versammlung der …n Woche gemacht wurden, wiederum 29 Beitritte zur Partei …evolutionären Klassenkampfes erfolgten.

In Beesenlaublingen

…u gleicher Zeit eine überfüllte Massenversammlung statt, in …Genossin Ella Seidel sprach, wo 16 Neuaufnahmen …ie Partei gemacht wurden.

An die Werktätigen von Dölau!

…eraus zur großen Wahlkundgebung auf der Tongrube heute …m ½8 Uhr! Die roten Sportler von Lettin bringen sportliche …führungen bei Fackelbeleuchtung. Anschließend Demonstration …Richters Lokal. Dortselbst Kundgebung für die Liste 4.

Schaumburg als Seifenschaumschläger

…m Mittwochabend hatte die SPD. in Schwoitzsch zu einer …tlichen Wählerversammlung aufgerufen. Mit zwei von Reichs…nerleuten vollbesetzten Lastautos rückte der Werksdirektor und …ommunistentöter" Schaumburg aus Halle in Schwoitzsch ein. …Versammlungsleitung lag in Händen des sozialfaschistischen Ge…sleiters Beyer, der als wahlbestallter Oberbäcker im Konsum…n in Osmünde sich eifrig bemühte, seinem „großen" Konrad …beweisen, daß er ein ausgezeichneter Polizeibüttel ist.

Neben einigen hölzernen Phrasen über die „verantwortungsbewußte" Regierungstätigkeit der SPD. in Preußen und im Reich betrieb Schaumburg in der Hauptsache eine niederträchtige Kommunistenhetze. Mit Verunglimpfungen und Beschmutzungen kommunistischer Führer und Funktionäre glaubte

dieser saubere Direktor, der seinen fetten Posten nur durch den gemeinsten Verrat der hallischen Sozialdemokratie an der hallischen Arbeiterschaft, nämlich der Wiederwahl des deutschnationalen Bürgermeisters Rive, erhielt,

das Ansehen der Kommunistischen Partei in den Augen der Arbeiter herabsetzen zu können Die kräftigen Zwischenrufe der Arbeiter bewiesen aber, daß die „radikalen" Phrasen Schaumburgs ihre Wirkung verfehlten. Der Genosse D., dem ganze zehn Minuten Redezeit zugebilligt wurden, konnte trotzdem an Hand einiger Tatsachen die Verbrechen der SPD. in der Koalitionsregierung aufzeigen. Die Reichsbanner-Stoßtrupps zogen dann nach Schluß der Versammlung wieder von dannen, ohne in Schwoitzsch einen Erfolg erzielt zu haben

Die Arbeiter und Arbeiterinnen von Schwoitzsch wählen am Sonntag nicht die Liste der Panzerkreuzerpartei, sondern die Liste 4!

Kundgebung der Roten Hilfe in Seeben

In einer öffentlichen Wahlkundgebung der Roten Hilfe sprach vor zahlreichen Anwesenden der Genosse Mehlhorn. Mit großem Interesse verfolgten die Arbeiter und Arbeiterinnen die Ausführungen des Genossen Mehlhorn über die Zustände in den Gefängnissen und Zuchthäusern der deutschen Republik. Er appellierte an die Werktätigen von Seeben, mit allen Kräften für die Liste 4 zu werben und den Kampf für ein Sowjet-Deutschland aufzunehmen. Eine Tellersammlung erbrachte den Betrag von 10,05 Mark.

Wählerinnen Wählt zur Schuh- und Bodenpflege Büdo

Arbeiter-Sport

Achtung! Spielmannszug Atlas! Heute abend ½7 Uhr Antreten an der Schlosserstraße.

ASC., Spielmannszug. Sonnabend, den 13. September, 18.45 Uhr, Antreten Weingärtenplatz. **J. A.: Isaak.**

6. Bezirk (Opposition), Fußball. Nachtrag für Freitag, 12. September: Fortuna 1088 ½18 Uhr Brachwitz 1. — FTS. 30 2. **J. A.: O. Schönfeld.**

Berichtigung. Spielvereinigung Döllnitz 29 1. und Ammendorf 1. und dem Schiri von Merseburg zur Kenntnis, daß das Spiel am Sonnabend, dem 13. September, nicht 18 Uhr, sondern schon 17 Uhr stattfindet. **J. A.: Franz Bedemann.**

Vereinigung der Arbeiter-Fotografen, Ortsgruppe Halle. Dunkelkammer wegen Renovierung bis 13. September gesperrt. — Montag, 15. September, Teilnahme aller Mitglieder am Kodak-Lichtbildervortrag im „Stadtschützenhaus". Treffpunkt: 19.45 Uhr vor dem Lokal (Königsplatz). — Dienstag, 16. September, 20 Uhr, in der Dunkelkammer Vorstandssitzung. — Freitag, den 19. September, 20 Uhr, Mitgliederversammlung im „Beitsport". Alle Genossen müssen erscheinen. 4588

HFB. Sportbrüder 25. Sonnabend, 13. September, 6.30 Uhr Antreten zum Fackelzug Thielenplatz. Sonntag, vorm. 7 Uhr, Antreten zur Wahlarbeit am Schlachthof. Erscheinen aller Sportgenossen ist Pflicht. **Walter Meinhardt.**

FTS. 1930. Am Sonnabend tritt der Verein vollzählig an zur Demonstration. Treffpunkt 19.45 Uhr Weingärtenplatz. Am Sonntag, 14. September, müssen die Hand- und Fußballer restlos Antreten zum Wecken. Pünktlich 7 Uhr am Schlachthof. Sportgenossen, stellt Euch am Sonntag alle zur Verfügung zum Kampf für die Liste 4. **Der Vorstand.** 4604

Wie wird das Wetter?

Für Sonnabend: Ziemlich trübes, zu Niederschlägen neigendes Wetter mit wenig geänderten Temperaturen.

Verantwortlich: Ernst Schneller, Berlin, für Politik und Beilagen; Bruno Rothe Halle, für Lokales und Saalkreis: Franz Amende, Dölau, für Provinz (Bitterfeld, Wittenberg, Delitzsch, Torgau, Liebenwerda); Walter Häbich, Halle, für Provinz (Mansfeld, Merseburg, Zeitz, Weißenfels); Fritz Benling Halle, für Sport; Kurt Kühn, Merseburg, für Betriebe und Gewerkschaften; Fritz Kroh, Halle, für Anzeigenteil

Kommunistischer Jugendverband Deutschlands

Am Sonnabend treten die hallischen Jugendgenossen in Einheitskleidung um 19 Uhr an folgenden Plätzen zum Fackelzug an:

Stadtteil Osten: Parkplatz
Stadtteil Westen: Weingärtenplatz
Stadtteil Süden: Thielenplatz
Stadtteil Norden: Wettiner Platz
Stadtteil Zentrum: Paradeplatz

Am Sonntag treten die Genossen gemeinsam mit der Partei in den einzelnen Stadtteilen zur Wahlarbeit an. Es ist Pflicht eines jeden Genossen, zu erscheinen.

Halle, Gruppe Norden. Freitag Antreten zur Demonstration Wettiner Platz.
Halle, Gruppe Norden. Sonntag 8 Uhr Antreten bei Barth.
Halle, Gruppe Zentrum. Achtung, Genossen! Am Freitag, 12. September, findet unser Gruppenabend statt. Sehr wichtiges Thema. Jeder Genosse hat zu erscheinen. Bringt Freunde mit.
Halle, Gruppe Osten. Freitag, 20 Uhr, Gruppenversammlung im „Schloß Freimfelde", Freimfelder Straße. Alle Genossen müssen erscheinen.
Halle, Gruppe Osten. Sonnabend 16 Uhr Treffen am Schlachthof.

Jung-Spartakus-Bund **Bezirksleitung l. Halle-Merseburg, Halle a. d. Saale, Lerchenfeldstraße 14**

Halle. Freitag 18 Uhr Junge Schmiede Treffen in der Produktiv. Alle Pioniere treffen sich 18 Uhr Sandanger.
Halle. Sonntag 8 Uhr Treffen in der Produktiv.
Halle. Leitersitzung Montag 20 Uhr in der Produktiv.

Bund der Freunde der JAH.

Weißenfels. Alle JAH.-Mitglieder haben zu der Wahlversammlung am Freitag, dem 12. September, 20 Uhr, im Stadttheater zu erscheinen. Antreten ½19 Uhr Rosalitzweg.

Achtung, „Klassenkampf"-Leser!

Unsere Trägerinnen kassieren in diesen Tagen den Abonnementsbetrag ein. Wer noch nicht bezahlt hat, erfülle umgehend seine Pflicht.

Spielwaren ◆ große Auswahl ◆ Gummi-Blod…

Machtvolle Kundgebung der roten Sportler

…00 Zuschauer beim roten Sportmeeting auf dem Hallmarkt — Riesiges Massenaufgebot für die Liste 4 und Sowjet-Deutschland

…estern abend hatten die roten Sportler in Halle zu einem …ortmeeting auf dem Hallmarkt aufgerufen. Die Veran…tung gestaltete sich zu einer begeisterten Kungebung für die Kom…nistische Partei und die Liste 4.

Rund 3000 Zuschauer umsäumten den Hallmarkt.

…Freiübungen der Turner und Turnerinnen, nach den Klängen …Musik, sowie die Freiübungen, Schul- und Abwehrübungen …-Jitsu) der Athleten wurden mit großem Beifall aufgenommen. …auf folgte der Pyramidenbau der Athleten Während …er Darbietungen trafen die Züge des Sternlaufes auf …Hallmarkt ein. Die Sprechchöre der roten Sportler er…en in verschiedenen Durchmarschstraßen allgemeine Aufmerksam…. Aeußerst imposant wirkte das Schlußbild der roten …rtler, das einen

…oßen Sowjetstern mit einem riesigen Transparent für die Wahl der Liste 4

…tellte. Währenddem ergriff als Vertreter der Kommunistischen …rtei der Genosse Böschen das Wort. Seine Ausführungen …r die Bedeutung der Reichstagswahl und den Kampf der Arbeiterklasse gegen Massenelend, Brüning-Diktatur und Steuerraub wurden mit großer Begeisterung aufgenommen. Genosse Böschen schloß seine Ausführungen mit einem Hoch auf die Kommunistische Internationale, auf die rote Sporteinheit und den Kampf für die Errichtung eines Sowjet-Deutschland. Begeistert stimmten die Massen in diesen Ruf ein und wuchtig hallte dann der Gesang der „Internationale" über den Hallmarkt. Mit den Sprechchören der roten Sportler für die Wahl der Liste 4 wurde diese gewaltige Kundgebung geschlossen. Darauf formierte sich ein wuchtiger Demonstrationszug nach dem Alten Markt

Sportgenossen und Sportgenossinnen! Morgen, Sonabend, gilt es, den letzten großen Appell zur Wahl für die Liste 4 in Halle durchzuführen. Deshalb,

heraus zum großen Fackelzug.

Jeder Arbeitersportler, jede rote Sportlerin muß sich an diesem Fackelzug beteiligen Am Sonntagmorgen werden die roten Sportler Halles das Wecken der werktätigen Bevölkerung zur Wahl der Liste 4 durchführen. Heran an die Arbeit!

Alle Mann an Bord für den Sieg der Liste 4!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-1669156101930912-11/fragment/page=0013

Walhalla
Letzte 4 Tage!
Die große Random-Revue:
Komm zu mir
in 22 lustigen Bildern 4594
50 Mitwirkende

Stadt-Theater
Heute, Freitag 8 bis 22¼ Uhr
Susannens Geheimnis
Oper von E. Wolf-Ferrari 4593
Hierauf: Der König Oper n. U. Giordano
Sonnabend 19¼, die 23¼, Mgs
Die Walküre von Rich. Wagner

MODERNES THEATER
Nur noch **4 Tage**
Kabarett der schönen Frauen
Sonnabend bis ½ 4 Uhr früh ½
Laternenfest
Montag, den 15. d. M.
5-Jahres-Feier
Festvorstellung

SOFAS
Mk. 46.- 65.- 90.- 98.-
Chaiselongue
Mk. 32.— 38.— 45.— 50.— 55.— 58.—
Bettchaiselongue
Mk. 105.— 125.— 135.— 155.—
Entgegenkommende Zahlungsbedingungen
Transport frei
Bettenhaus
Bruno Paris
Kleine Ulrichstraße 2 bis Domplatz 9
3 Minuten vom Markt

Volksbuchhandlung Wittenberg
Züdenstraße 10
empfiehlt politische und schöngeistige
Literatur
Schul- und Schreibwaren
Außerdem werden sämtliche Aufträge an
Drucksachen und Inserate
entgegengenommen

Äußerst preiswerte
Schlafzimmer
in geschmackvoll. Ausführung
Ahnlichdeckenk. 130 cm breit mit Spiegel
nur 380 Mk. 4588
bessere u. größere Ausführungen
420, 455, 550, 625 Mk.
Große Auswahl, gute Arbeit
Gebr. Jungblut
Halle a. S.
Ulrichstraße 37

Gewaltiger Preisabbau!!!

Plüschsofas	früh. M. 85.-	jetzt	55.-
Chaiselongues	„ „ 45.-	„	28.-
Stahlmatratz. jede Gr.	„ „ 15.-	„	10.-
Auflagen, 4teil.	„ „ 28.-	„	20.-
Bettstellen	„ „ 28.-	„	20.-
Flurgarderoben	„ „ 38.-	„	28.-
Schreibtische	„ „ 85.-	„	70.-
Rohrstühle	„ „ 8.50	„	6.50
Metallbetten	„ „ 36.-	„	28.-
Küchen, 7teilig	„ „ 220.-	„	160.-
Schlafzimmer	„ „ 650.-	„	490.-

Möbel-Schieke
nur Kleine Ulrichstraße 14/15
Freie Lieferung auch nach auswärts durch eigene Lieferautos 4595

Arbeiter-Berufsbekleidung Textilwaren, Lebensmittel und Rauchwaren
Friedr. Wirth, Gr. Mühlgasse 1908

Hausfrauen
berücksichtigt nur unsere Inserenten

Wiener Lichtspiele, Piesteritz
Programm für Freitag—Sonntag
Der letzte große Eisenstein-Film!
Der künstlerisch hochwertigste Film von der neuen Wirtschafts- und Kulturmacht Sowjet-Rußland!
Der Kampf um die Erde
Ein Film vom Kampf der erwachenden Kollektivwirtschaft des Sowjetstaates gegen die Ausplünderung und Benommundung des kleinen Bauern und gegen die Störrigkeit und Verständnislosigkeit des kleinen Bauern. Bei aller Propaganda für den Sowjetstaat ein selbst den anders denkenden u. auswärts stehenden ungeheuer fesselndes Filmwerk. Ein Film, der neben besserem Regisseurs „Potemkin" eine ebenbürtige Stellung einnimmt
Dazu: 1364
Präriehyänen Ein sensationeller Wildwestfilm
Der verliebte Selbstmörder Tolles Lustspiel
Die Deuligwoche
Anfang 20 Uhr. Sonntag 17 u. 20 Uhr
Für Erwerbslose halbe Preise!
Sonntagnachmittag: Große Jugendvorstellung mit demselben Programm

Roßschlächterei Louis Arndt, Querfurt
Filialen: Schraplau, früher Künzelsches Filialgeschäft, Redra, v. Robert Bauer Teutschenthal, bei Max Dange, Bürgerhof
Empfehle diese Woche: 4597
Ia Roßfleisch sowie **Wurstwaren**
Wie bei mir bekannt, nur hochfein

Geschäftseröffnung
Einer werten Einwohnerschaft von Teutschenthal und Umgebung zur Kenntnis, daß ich ab Freitag, den 12. d. M. einen
Roßfleisch-Verkauf
eröffne. Ich werde jeden Freitag und Sonnabend regelmäßig im Grundstück des Herrn Max Lange verkaufen und bestrebt sein, meiner werten Kundschaft mit nur bester Ware zu dienen
Querfurt, den 11. Sept. 1930 4596
Roßschlächterei Louis Arndt

Haus- und Küchengeräte sowie Eisenwaren
Emil Frenzel
Zschornewitz, Hauptstr. 12 1369

Zigarren, Zigaretten Parfümerien Toilettenartikel
kaufen wir bei
Wilhelm Siegert
Friseur / Sandersdorf

Walter Seidel
Sandersdorf
Kolonial- und Wurstwaren
Konserven, Seifen

Motorräder
neue und gebrauchte
ständig großes Lager
in allen Stärken u. Preislagen
bei bequemer Zahlungsweise
Reinh. Anckelt
Sandersdorf Tel. 2975
Eigene Fahrschule
Ersatzteile — Reparaturen

hervorragend
bewährt
leistungsfähig
stabil
ist die
WOODSTOCK SCHREIBMASCHINE
Vertreter für den Bezirk Halle: Jean W. Bernhard, Halle a. S., Ladenbergstr. 41; für West-Sachsen und Ost-Thüringen: E. M. Helmig & Co., Leipzig C 1, Gerichtsweg 10
4383

Federbetten mit guter Füllung
Oberbett 15.— 20.— 25.— 30.— 35.—
Unterbett 14.— 18.— 23.— 25.— 30.—
2 Kissen 10.— 12.— 15,50 18.— 22.—
pro Stand 39.— 50.— 63.50 73.— 87.—

Bettfedern u. Daunen:
Grane Pfd. —,90 1,25 1,50 2,40 3.—
Halbdaunen 4,50 5.— 6.— 7.— 7,50 9,25
Dreivierteldaunen Pfd. 10,50 11.— 12.— 13.—
Reine Daunen 6,50 8,50 12.— 18.—
Reform-Unterbetten 6,25 10,50 15.— 18.—
Metallbetten mit Patentmatratzen: 19.— 20.— 24.— 28.— 32.— 36.— 38.— 42.—
Holzbetten 20.— 28.— 30.— 35.— 37.— 42.—
Kinder-Bettstellen aus Holz 20.— 28.— 30.— 38.— 41.— 46.— aus Eisen 16,50 19.— 24.— 25.— 27,50 28.— 33.—

Stahldrahtmatratzen 6,75 12.— 15.— 17.—
Echte Patentmatratzen 20.— 25.— 29.—
Auflegematratzen, Steilig mit Keil 14,50 19,00 22.— 24.— 27.— 32.— 38.— 42.— usw. einteilig mit Keil 12.—
Steppdecken 12,50 14,75 19,50 23.— 27.— 30.— usw.
Daunendecken 55.— 60.— 70.— 78.— 90.— 95.— usw.
Inlette und Drelle, von den einfachsten Ausführungen bis zu den feinsten Indanthrenfarben
80 cm pro Meter 1,25 1,80 2,15 2,25 2,60 3,10 4.— 4,50
115 cm pro Meter 1,50 3,10 3,35 4,10 4,25 4,50
130 cm pro Meter 1,75 1,95 2,80 3,10 3,75 4,35 5.— 6,60 7,25
Schränke, weiß, eiche und nußbaum lackiert 47.— 50.— 65.— 85.— 105.— 130.— usw.
Nachtschränke 17.— 22.— 24.— usw.

Schlafzimmer zu erstaunlich billigen Preisen! Große Auswahl!
Auf Wunsch Zahlungserleichterung 4602
Bettenhaus Bruno Paris
Kl. Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9, 3 Minuten vom Markt

Gasthof „Lindenhof"
Delitzsch 1354
empfiehlt seine Vereins- und Gastzimmer sowie Saal zur gefälligen Benutzung

Inserenten!
Fordert Offerten über Drucksachen ein

Burg-Theater
Große Gosenstraße 12 — Ab heute bis Sonntag
Großes Sensations-Programm!
Das brennende Schiff
Drama mit einer großen Schiffskatastrophe
Die Todesstrahlen mit Richard Talmadge

Bata
Gr. Ulrichstraße 52
Ecke Schulstraße

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300912-11/fragment/page=0014

AUS MITTELDEUTSCHLAND

Kämpft mit!

…gestoßen, entscheidet Euch für ein Sowjet-Deutschland!

…4. September gilt es für das gesamte Proletariat, ein …nis abzulegen. Ein Bekenntnis, daß sie mit diesem kapita… Staat und mit seinen koalitionslüsternen und staatserhal… Parteien gebrochen haben.

…eiterwähler! Heute bist Du der meistumworbenste … in Deutschland. Heute entsinnen sich alle Parteien, die …Nazis, Deutschnationalen und die diversen anderen Giftgas… … Deiner Existenz.

…ern noch schmissen sie Dich durch die im Interesse ihres … durchgeführte Nationalisierung aufs Pflaster. Gestern …verteuerten sie „im Interesse der notleidenden Landwirtschaft" …(Großgrundbesitzer) Dein tägliches Brot. Gestern noch … sie Deinem Kinde die benötigten Heilmittel, elend ließen …hinsterben.

…heute? Arbeiter, es ist vor der Wahl, darum merke auf. …ist Du das Stimmvieh! Sie spekulieren auf Deine Vergeß… Seht den Brüdern auf die Hände und nicht … Maul! August Bebel, unser Vorkämpfer des Sozialismus, …te mit diesem Ausspruch, was er sagte.

… Kommunisten erklären: Eine Besserung Deiner …aftlichen Lage kann im kapitalistischen System nicht eintreten. …aber dennoch dem verbündeten Raubgesindel, daß Du ihre …er erkannt hast. Daß Du willens bist, mitzukämpfen für ein …isches Deutschland. Für ein Deutschland, in dem es weder …ter noch Ausgebeutete gibt. Für ein Sowjet-Deutsch… Am 14. September bleibe darum keiner zu Hause. Alles …r Urne und wählt die Partei der Diktatur des Proletariats, …kommunistische Partei.

Wie man die Erwerbslosen narrt

… rheinische Zeitung meldete, daß die diesjährigen Arbeiten …Mittellandkanal in der Provinz Sachsen eingestellt werden …angeblich, weil die Preußische Regierung sich geweigert habe, …einbarten Zuschüsse zur Finanzierung zu geben. (Vgl. … des WP. v. 12. 9.) Wie wir hierzu erfahren, trifft die …g von der Einstellung der Arbeiten zu.

…lang hat man den Erwerbslosen das Maul wässerig ge… Für sie hat die SPD.-Regierung in Preußen kein Geld. …slose, denkt am 14. September an diese Arbeitervertreter, …illionen für Pfaffen und Panzerkreuzer auswerfen.

Werktätige, demonstriert Euren Willen zum Kampf!

Heraus zur Wahl der Liste 4

Uebermorgen ist Wahltag! Die werktätige Bevölkerung, die durch die Hermann-Müller-Regierung und jetzt durch die Diktatur der Brüning-Hindenburg-Regierung bis aufs Blut ausgesaugt wird, wird die Gelegenheit benutzen, um am 14. September mit der Trustbourgeoisie und dem Finanzkapital, den Young-Ausbeutern und ihren Helfershelfern, den Sozialfaschisten und Faschisten, eine Abrechnung zu halten. Die hungernden Erwerbslosen, die ausgebeuteten Betriebsarbeiter und -arbeiterinnen, die Jungarbeiter, alle hilfsbedürftigen Sozialrentner, die unteren Beamten und schlecht bezahlten Angestellten werden durch Stimmabgabe für die KPD., die Liste 4, ein Massenbekenntnis ablegen für den außerparlamentarischen Kampf, der nach dem 14. September unter Führung der KPD. entbrennen wird unter der Kampflosung:

Arbeit, Brot und Freiheit für alle Werktätigen! Für ein sozialistisches Deutschland!

Alle Hand- und Kopfarbeiter, alle Schaffenden in Stadt und Land zeichnen ihr Kreuz in den vierten Kreis! Sie entscheiden sich damit für die Liste 4, für die Kommunistische Partei!

So sieht ein richtiger Stimmzettel aus!

1	Die Partei des Arbeiterverrats und der „Wahlbomben"	1
2	Die Partei des Preiswuchers und der Millionäre	2
3	Die Partei der Pfaffen, die die Massen ausplündert	3
4	Kommunistische Partei Wilhelm Koenen - Hans Volkmann - Marie Ahlers	⊗
5	Partei der Trustmagnaten	5
6	Giftgaspartei	6
7	Skrupellose Geschäftspolitiker	7
8	Wer Knecht ist, soll Knecht bleiben	8
9	Die Partei der Hohenzollern und des Arbeitermordes	9

Rot Front den neuen Kämpfern!

Folgende Neuaufnahmen wurden gemeldet. Wo bleiben die anderen Ortsgruppen?

Eisleben 4, Löbejün 17, Wittenberg 26, Radefeld 16, Teicha 2, Mühlberg 2, Nordhausen 2, Schlaitz 11, Halle-Osten 6, Grube „Credner" 3, Belleben 2, Merseburg 3, Elsterwerda 7, Sandersdorf 3, Holzweißig 10, Bleicherode 9, Greppin 5, Sangerhausen 2, Wolfen 4, Artern 3, Köttichau 3, Schönewalde 4, Teutschenthal 5, Biehla 4, Nietleben 7, Gerbstedt 4, Schafstädt 2, Rattmannsdorf 10, Niemegk 7, Weißenfels 4, Frankleben 3, Großkörner 3, Bitterfeld 3.

Fleißners Polizeiknüppel gegen Arbeiterkinder

Der „linke" Leipziger Polizeipräsident Fleißner, der sich auf dem Gebiete des sozialfaschistischen Wahlterrors schon das Menschenmögliche geleistet hat, suchte am Sonntag anläßlich des 16. Internationalen Jugendtages diesen Terror zu übersteigern. Auf seine Anweisung wurden unglaubliche Terrormaßnahmen gegen demonstrierende Arbeiterkinder durchgeführt. Beim Anmarsch einer Gruppe von 60 Arbeiterkindern in Lindenau überfiel ein Ueberfallkommando diese Gruppe und trieb sie buchstäblich mit Kolbenschlägen auseinander. Auch aus dem Demonstrationszuge wurden auf Anweisung einiger Polizeioffiziere die Arbeiterkinder aus dem Zuge herausgeprügelt. In der gleichen Zeit durften aber in der sozialdemokratischen Demonstration die „Roten Falken" und Kinderfreunde mitmarschieren.

Das Vorgehen der Fleißner-Polizei ist nicht von ungefähr. Die reaktionäre Schieck-Regierung hat durch das Volksbildungsministerium am Sonnabend für alle Schulen Leipzigs **eine Verordnung herausgegeben, nach der es verboten ist, an den Veranstaltungen des Kommunistischen Jugend-Verbandes am 7. September zum 16. Internationalen Jugendtag teilzunehmen.** Als Büttel der Kulturreaktion war dem „linken" Polizeipräsidenten Fleißner diese Verordnung, die der Oeffentlichkeit gar nicht bekannt war, Grund genug, den Wahlterror gegen die Kommunistische Partei und die klassenbewußte Arbeiterschaft ins Maßlose zu steigern.

Die Arbeiterkinder beantworteten die ungeheuren Brutalitäten auf ihre Art. Im Gänsemarsch gingen sie auf dem Bürgersteig neben der Demonstration her und riefen ihre Wahllosungen und Sprechchöre dem Polizeisozialisten in die Ohren. Der „linke" Wahlterror wird den Massentritt der revolutionären Arbeiter nicht aufhalten.

Sangerhausen. Die Ursache der Autobuskatastrophe. Noch am Abend des Unglückstages trafen der Staatsanwaltschaftsrat und der Kreisarzt aus Nordhausen am Orte der Autobuskatastrophe auf der Straße Annarode—Riestedt ein. Wie bisher festgestellt wurde, ist die Getriebestange gerissen, weil das Material an einer Hartlötstelle nachgab. Dabei wurde das Bremsgestänge durchschlagen. Als Glücksumstand ist es anzusehen, daß der Führer den Wagen auf der abschüssigen Straße zum Stehen bringen konnte. Die Toten weisen schwere Schädel- und sonstige Knochenbrüche auf.

Völpke (Kreis Neuhaldensleben). Durch Hufschlag getötet. In Uplingen fiel der Bäckermeister Hosang im Stall von der Leiter dicht neben das Pferd. Dieses erschrak und schlug wild um sich. Der Verunglückte wurde durch Hufschläge schwer im Gesicht verletzt und starb später im Krankenhaus zu Oschersleben.

…beiter, Arbeiterinnen, Werktätige!

… was Euch die Kommunisten zu sagen haben!

Alles heraus zur Versammlung!

Freitag, den 12. September

…zen: 20 Uhr bei Köhler. Referent: Genosse Dietrich.

Sonnabend, den 13. September

Unterbezirk Saalkreis

…nitz: 20 Uhr im „Schwarzen Adler". Referent: Genosse K. Lüttich.
…ern: 20 Uhr im „Bürgergarten". Referenten: Genosse Gustav Menzel … Genosse Dietrich.
…laublingen: 20 Uhr in der „Linde". Ref.: Gen. O. Herbert.
… b. Könnern: 20 Uhr. Referent: Genosse P. Krasemann, Halle.
… 20 Uhr bei Stoye. Referent: Genosse A. Klauß, Halle.
…be: 20 Uhr bei Wenzel. Referent: Genosse O. Stauch.
…ba: 20 Uhr im „Schwarzen Adler". Ref.: Gen. K. Preisch, Halle.
…dorf: 20 Uhr im „Dreierhaus". Referent: Genosse Gailsahr.
…ien: 20 Uhr im „Schwan". Referent: Genosse Schrumpf.
…ten: 20 Uhr in der „Sonne". Ref.: Gen. Wollmann, Ammendorf.
…ien: 20 Uhr bei Bolze. Referent: Genosse Rothe.
…erg: 20 Uhr bei Leubner. Referent: Genosse Kölz.
…: 19 Uhr. Referent: Genosse Hehler, Döllnitz.
…ih: 20 Uhr bei Wilke. Referent: Genosse Erling, Neutz.
… a. P.: 20 Uhr bei Reibert. Referent: Genosse P. Piech, Halle.
…berg: 20 Uhr auf dem Marktplatz Kundgebung. Ref.: Gen. Kunz.

Unterbezirk Mansfeld

…ben: 20 Uhr. Referent: Genosse Dolgner.
…dt: 20 Uhr im „Weißen Roß". Referent: Genosse Schippa.
…nthal: 20 Uhr Kundgebung. Referent: Genosse Borrmann.
…leben: 20 Uhr bei Grosemann. Referent: Gen. Sobottka, Berlin.
…orf: 20 Uhr bei Ebel. Referent: Genosse Gorisch.
…en: 20 Uhr. Referent: Gen. H. Ahlers.
…enthal: 20 Uhr bei Richter. Referent: Genosse Brosowski.
…dorf: 20 Uhr in der „Linde". Referent: Genosse Frommknecht.
…n: 20 Uhr in der „Guten Quelle". Referent: Genosse Meyden…er, Halle.
…n: 20 Uhr im „Hirsch". Referent: Genosse R. Sachs, Halle.
…en: 20 Uhr bei Müller. Referent: Genosse H. Beyling.
…en: 20 Uhr. Referent: Genosse Wabbel, Halle.
…: 20 Uhr in der „Sonne". Referent: Genosse Jendrosch.
…rode: 20 Uhr im „Bürgerhof". Referentin: Genossin Marianne …dermann.
…edt: 20 Uhr bei Gohrau. Referent: Genosse K. Pilger.
…lau: 20 Uhr im „Bürgergarten". Referent: Genosse O. König. Um … Fackelzug.
…lburg: 20 Uhr. Referent: Genosse Merzinski.
…edt: 20 Uhr. Referent: Genosse Miller, Hannover.
…edt: 20 Uhr. Referent: Genosse Halle, Hettstedt.
…burgerhütte: 20 Uhr. Referent: Genosse Kulczak.

Unterbezirk Merseburg

…furt: 20 Uhr in der „Tanne". Referent: Genosse H. Boltmann.
…leben: 20 Uhr. Referent: UBL.
…nitz: 19 Uhr auf dem Marktplatz. Referent: Genosse Drese.
…sdorf: 20 Uhr. Referent: Genosse Pauli.
…hna: 20 Uhr im „Schützenhaus". Referent: Genosse Dyggalla.
…ädt: 20 Uhr. Referent: Genosse Herm. Hierth.
…orf: 20 Uhr. Referent: UBL.
…: 20 Uhr. Referent: UBL.
…sen: 20 Uhr. Referent: Genosse Adolf Lehmann.
…ädt: 20 Uhr Lokal „Prinz von Preußen". Ref.: Gen. Petermann.

Unterbezirk Weißenfels

…nfels: Kundgebung auf dem Marktplatz. Ref.: Gen. W. Kotnen.
…: 20 Uhr in der „Reichshalle". Referent: Genosse Stolt, Berlin.
…: 20 Uhr. Referent: UBL.
…ig: 20 Uhr im „Adler". Referent: BL.
…mölsen: 20 Uhr im „Preußischen Hof". Referenten: Genosse Brownsand und Schliebs.
…ern: 20 Uhr im „Grünen Baum". Referenten: Genosse Brownsand und Schliebs.
…chen: 20 Uhr. Referent: Genosse H. Schmitt.
…: 20 Uhr. Referent: Genosse F. Modler, Halle.
…witz: 20 Uhr bei Koch. Referent: Genosse Walther.
…: 20 Uhr auf dem Plütze-Platz. Referent: Genosse Reil, Zeitz.
…: 20 Uhr bei Brauer. Referent: Genosse Spangenberg.
…burg: 20 Uhr im Gasthof Sautzschen. Referent: UBL.
…a: 20 Uhr in der „Post". Referent: Genosse Heinz Ewers.

Unterbezirk Bitterfeld

…rfeld: 15 Uhr. Referenten: Genossin Marie Ahlers und Dornberger, Berlin.
…la: 20 Uhr. Referent: Genosse Dornberger, Berlin.

Niemegk: 20 Uhr bei Schmalor. Referent: Genosse Häbich, Halle.
Sandersdorf: 20 Uhr bei Funke. Referent: Genosse Steinmetz.
Holzweißig: 20 Uhr. Referentin: Genossin Marie Ahlers, Eisleben.
Jahna: 20 Uhr in der „Linde". Referent: Genosse Ertinger, Halle.
Großlehna: 20 Uhr im „Schützenhaus". Referent: UBL.
Bielen: 20 Uhr. Referent: UBL.
Bergwitz: 20 Uhr bei Noak. Referent: Genosse Kürschner.
Lubast: 20 Uhr bei Bley. Referent: Genosse Schneider.
Roitzsch: 20 Uhr. Referentin: Genossin Ida Voigt.
Rehmstedt: 20 Uhr. Referent: Genosse W. Karulleit.
Pratau: 20 Uhr.
Zschernddorf: 20 Uhr. Referentin: Genossin Hilde Lehmann.
Brehna: 20 Uhr. Referentin: Genossin Ida Lehmann.
Pouch: 20 Uhr. Referent: UBL.
Badrina: 20 Uhr. Referent: Gen. Voigt.
Delitzsch: 20 Uhr. Referent: Genosse W. Albrecht.
Wittenberg: 21 Uhr im Gewerkschaftshaus. Referent: Genosse Beyling, Halle. Vorher Fackelzug.

Unterbezirk Torgau

Torgau: 20 Uhr im „Bürgergarten".
Großtreben: 20 Uhr im „Zietenbusch". Referent: Gen. Reinke, Berlin.
Strelln: 20 Uhr bei Kröger. Referent: Genosse Heinze, Eilenburg.
Zedritz-Zschakau: 20 Uhr bei Vollbahrt. Referent: Gen. P. Bantau, Halle.
Thaisa: 20 Uhr im Gasthof. Referent: Genosse Naumann.
Dolsthaida: 20 Uhr im Gasthof. Referent: Genosse Haberland.
Zinnsdorf: 20 Uhr im Gasthof. Referent: Genosse Zuschke.
Schweinitz: 20 Uhr im „Anker". Referent: Genosse Schubert.
Clöden: 20 Uhr bei Herrmann. Referent: Genosse Lober, Halle.
Collochau: 20 Uhr im Gasthof. Referent: Genosse Schmidt.
Tiefensee: 20 Uhr. Referent: Genosse Schwertfeger.
Roitzschjora: 20 Uhr. Referent: Gen. Voigt.
Rauendorf: 20 Uhr bei Müller. Referent: Genosse Holzweißig.
Stöbnitz: 20 Uhr. Referent: Genosse Haubenreißer.
Lichtenburg: 20 Uhr im „Deutschen Haus". Referent: UBL.
Prösen: 20 Uhr. Referent: Genosse Schlag.
Kobershain: 20 Uhr im Lokal Rastenberger. Referent: Gen. P. Schneider, Halle.

Unterbezirk Delitzsch

Delitzsch: 20 Uhr im „Lindenhof". Referent: Genosse Eichler, Hamburg.
Eilenburg: 20 Uhr in der „Stadthalle". Ref.: Gen. K. Schulz, Berlin.
Radefeld: 20 Uhr im Gasthof. Referent: Genosse Müller.
Güntheritz: 20 Uhr im Gasthof. Referent: Genosse Grabow.

Unterbezirk Sangerhausen

Sangerhausen: 20 Uhr im „Tivoli". Referent: Gen. O. Härtel, Halle.
Reinsdorf: 20 Uhr bei Schröter. Referent: Genosse O. Fleischer.
Ermlitz: 20 Uhr bei Apitzsch. Referent: Genosse Hardt.
Rohla: 20 Uhr in der „Sonne". Referentin: Genossin Hedwig Krüger.
Riestedt: 20 Uhr im „Palmbaum". Referent: Genosse Gehner.
Kemberg: 20 Uhr in der „Weintraube". Referent: Genosse Plättner.
Gehofen: 20 Uhr im „Weißen Roß". Referent: Genosse Biehring.

Unterbezirk Liebenwerda

Hohenleipisch: 20 Uhr in der „Weintraube". Referent: Gen. Werner, Berlin.
Hengendorf: 20 Uhr. Referent: Genosse Mertin, Halle.

Achtung, Referenten!

Alle Referenten sind verpflichtet, so rechtzeitig nach ihrem Bestimmungsort zu fahren, um bei der Ortsgruppe eine Kontrolle über den Stand der Wahlarbeit durchzuführen. Die Kontrolle muß sich erstrecken auf: Verbreitung des Flugblatt- und Klebematerials, Herausgabe von betrieblichen und örtlichen Materials (Betriebs- und Ortszeitungen), Umsatz unserer Broschüren und Zeitungen, Werbung von neuen Parteimitgliedern und „Klassenkampf"-Lesern, Sammlung für den Wahlfonds usw.

Die Referenten müssen unbedingt diese Kontrolle vornehmen und nachprüfen, inwieweit die Ortsgruppen ihr Werbe- und Sammelziel ereicht haben. Mit den Ortsgruppenleitungen ist die Durchführung der Wahlarbeiten für die letzten Tage vor der Wahl und besonders die Steigerung der Werbe- und Sammelergebnisse zu besprechen und festzulegen.

Besonders muß jeder Referent dafür sorgen, daß für seine Versammlung der Verkauf von Literatur, die Werbung von neuen Mitgliedern und „Klassenkampf"-Lesern und die Sammlung für den Wahlfonds organisiert wird. Ueber die Kontrolle und besonderen Mängel, die sich herausgestellt haben, ist sofort an die Bezirksleitung Bericht zu erstatten.

BL. der KPD. Halle-Merseburg.

Munition zum Wahlkampf!

6. Quittung

Bereits quittiert	5617,71 Mk.	Lauchhammer, Mittig	2,00 Mk.
Großgörschen	3,20 Mk.	Hohenleipisch	4,83 Mk.
Halle, Südwest	24,15 Mk.	Diemitz, Ballspielklub	10,00 Mk.
Halle, Westen	173,22 Mk.	Bennstedt, Sportklub	5,00 Mk.
Strelln	5,40 Mk.	Schafstädt	2,40 Mk.
Torgau	22,45 Mk.	Herzberg	4,25 Mk.
Leuna, Bergarbeiterverband	100,00 Mk.	Ammendorf	81,00 Mk.
Merseburg	194,85 Mk.	Halle, Verb. d. Buchbinder	50,00 Mk.
Röglitz	3,67 Mk.	Teuchern	35,00 Mk.
Tollwitz	9,10 Mk.	Kötzschen-Leuna	30,00 Mk.
Eisleben	58,16 Mk.	Wittenberg	85,76 Mk.
Halle, Norden	63,00 Mk.	Artern	26,72 Mk.
Halle, Osten	520,00 Mk.	Teutschenthal	50,56 Mk.
Mühlbeck	24,00 Mk.	Gröbers	2,70 Mk.
Zeitz	66,72 Mk.	Wimmelburg	6,50 Mk.
Güntheritz	36,00 Mk.	Tollwitz	43,92 Mk.
Kötzschen	29,50 Mk.	Beesenlaublingen	32,09 Mk.
Lettin	8,85 Mk.	Lützen	77,80 Mk.
Molmeck	43,85 Mk.	Rauendorf, Saalkreis	3,54 Mk.
Sennewitz	9,25 Mk.	Mühlbeck, A. H. ATB.	6,00 Mk.
Sandersdorf	29,70 Mk.	Greppin	72,00 Mk.
Sandersdorf, Arb.-Sportverein	7,00 Mk.	Delitzsch	22,00 Mk.
Bitterfeld	87,95 Mk.	Delitzsch, Prol. Freidenker	8,00 Mk.
Pfützthal, Einige Radfahrer	2,15 Mk.	Reideburg	15,22 Mk.
Könnern	2,00 Mk.	Annaburg	35,00 Mk.
Möderau	7,00 Mk.	Wolfen	18,00 Mk.
Ortskartell Böllberg-Wörmlitz	10,00 Mk.	Landsberg	32,40 Mk.
Böllberg	38,30 Mk.	Reinsdorf b. Landsb., ATB.	5,20 Mk.
Lauchstädt	0,80 Mk.	Trebnitz, Kr. Weißenfels	3,41 Mk.
Wählitz, Zelle	12,75 Mk.	Halle, Osten	3,00 Mk.
Wählitz	10,00 Mk.	Sangerhausen	36,31 Mk.
Querfurt, Verb. d. Dachdecker	8,90 Mk.		8064,94 Mk.
Querfurt, Kraftsport Roland	4,00 Mk.		
Querfurt, Freie Kegler	2,40 Mk.	In den Ortsgruppen	1676,72 Mk.
Querfurt, Verein E.	4,00 Mk.	Gesamtbetrag	9741,66 Mk.

Das Gesamtergebnis der Sammlung ist unbefriedigend. Gesammelte Gelder müssen sofort an die BL. eingesandt werden. In den letzten Tagen muß die Sammeltätigkeit verdoppelt werden.

Parole: Wahltag ist Sammeltag!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300912-11/fragment/page=0015
DFG

Zerrissene Mitgliedsbücher bei der SPD. — Uebertritte zur KPD.

Die Drachensaat der SPD. geht auf

Die SPD.-Ortsgruppe Gröben in Auflösung — Der SPD.-Arbeiter Otto Becker, Deuben, tritt zur KPD. über — Die „Erfolge" des Steuerräubers Her...

„Wir haben sie heute die Sozialdemokratie vom Buckel heruntergehauen"

A.-K. Bekanntlich hat die SPD während der Hertz-Versammlung in Teuchern die Polizei gegen die Arbeiterschaft **gehetzt**, mit dem Zweck, eine Diskussion unter allen Umständen zu **verhindern**, damit der Schwindel des Hertz nicht ans Tageslicht kommt. Bei der allgemeinen Prügelei der Polizei haben eine Anzahl sozialdemokratischer Arbeiter ebenfalls den Gummiknüppel ihres Parteigenossen Krüger zu spüren bekommen.

Eine Anzahl Arbeiter haben darauf sofort die Mitgliedsbücher zerrissen.

Ein Sozialdemokrat erklärte: „Heute haben sie mich die Sozialdemokratie vom Buckel heruntergehauen". Während diesen Worten zerriß er sein Mitgliedsbuch. Inzwischen geht der

Zersetzungsprozeß in der SPD.-Ortsgruppe Gröben rüstig weiter. Mehr als die Hälfte der Parteimitglieder haben der SPD. den Rücken gekehrt,

angeekelt von dem Betrug der SPD., von den Lügen des „Volksboten", von dem Eingeständnis des Hertz, die Arbeiter auch in der Zukunft auszuplündern, die Prügel mit dem SPD.-Wahrzeichen haben ihnen gründlich die Augen geöffnet. Immer weiter so, die Firma Bergholz und Co. wird bald aus dem Register gestrichen sein in Gröben zum Nutzen der Arbeiterschaft.

Aber es ist nur ein halber Schritt, aus der SPD. auszutreten. Jeder muß seine Kraft in den Dienst des Klassenkampfes stellen. Keiner darf sich in die Rolle der Verärgerten und Enttäuschten drängen lassen. Jeder muß fernerhin mitkämpfen im Millionenheer des Kommunismus, das für ein kommendes Sowjet-Deutschland kämpft.

Eintritt in die Kommunistische Partei

Das ist die Parole für alle ehrlichen SPD.-Arbeiter, besonders für diejenigen, die bereits aus der SPD. ausgetreten sind. Folgt dem Beispiel des Genossen Otto Becker, Deuben. Kämpft mit in unseren Reihen gegen den sozialfaschistischen Verrat Eurer bisherigen Führer, gegen die Hungeroffensive, gegen die faschistische Gefahr. Schafft mit uns

die rote Einheitsfront der Ausgebeuteten.

Der SPD.-Arbeiter Otto Becker ruft:

„Heraus aus der Verräterpartei"

Der bisher in der Sozialdemokratischen Partei organisierte Arbeiter Otto Becker aus Deuben sendet uns nachfolgendes Schreiben, das wir der Arbeiterschaft im vollen Wortlaut zur Kenntnis bringen. Es ist der von einem bisherigen SPD.-Arbeiter selbst gewiesene

Weg für alle übrigen noch ehrlichen und klassenbewußten sozialdemokratischen Arbeiter.

Dieser Weg heißt: Eintritt in die KPD. und aktiver Kampf Schulter an Schulter mit allen Klassengenossen der roten Front. Genosse Otto Becker schreibt:

Dem Rufe der Genossin Reese zu folgen, gebe ich folgende Schilderung:

Keinen Tag mehr länger in der SPD., da der **Verrat von** dieser Partei an den Werktätigen, kleinen Bauern, kleinen Beamten und Gewerbetreibenden immer deutlicher zu sehen ist.

Wir sehen zum Beispiel jetzt wieder die Brüning-Diktatursteuer, die mit Hilfe der SPD. unter dem Artikel 48 eingeführt **wurde**, war es nicht der SPD.-Vorsitzende des Hauptverbandes deutscher Krankenkassen, der mit drauf und dran war, die Verschlech... rung der Krankenkassenversicherung mit durch... führen. Wie sah es im Mansfelder Streik aus, war ... nicht die Freie Gewerkschaft, die den Streik mit einem zw... prozentigen Lohnabzug abwürgte. Und so könnte ich noch ... Verräterpolitik aufzeigen. Der „linke" Bergholz von Zeitz ... bis heute die Freyburger Wahl noch **nicht** veröffentlicht.

Für mich ist der Zeitpunkt gekommen: Heraus aus dieser Verräterpartei, hinein in die KPD.!

Dies ist die einzige Partei, welche die Interessen der ausgebeu... ten Massen vertritt.

Ich rufe den anderen SPD.-Arbeitern zu, tut dasselbe, macht Schluß mit dieser Verrätersippe

Wählt am 14. September Liste 4!

Otto Becker, Deuben.

Litobleute, Ortsgruppen!

Vergeßt nicht die Broschüren sofort abzurechnen. Beachtet das Euch bereits zugegangene Rundschreiben wegen der

Abrechnung der Literatur!

Delitzsch-Torgau

Große Pleite der SPD. in Annaburg

Die Angst vor der Wahrheit

A.-K. Zu der von der SPD. einberufenen öffentlichen Wähler... kundgebung waren rund 400 Arbeiter und Arbeiterfrauen erschie... nen. Zu ihrem Schutze hatte die SPD. ein großes Polizeiauf... gebot bestellt. Als Referent war der Reichstagsabgeordnete Peters aus Halle erschienen. Zu Beginn der Versammlung erklärte der Versammlungsleiter, daß jeder, der nicht pari... mit Hilfe der Staatsgewalt aus dem Saal entfernt würde. ... Genosse beantragte geschäftsordnungsmäßig, einen Vertreter der KPD. mit verlängerter Redezeit in der Diskussion sprechen zu lassen. Als die Leitung erklärte, daß es keine Diskussion ge... verließen alle Arbeiter bis auf ungefähr 30 SPD.-Funktionäre den Saal.

Da die Polizei den Genossen Böschen daran hinderte, auf der Straße zu den Versammelten zu sprechen, zog alles ... schlossen zum „Lindenhof". Dort entlarvte der Genosse Böschen in kurzen Zügen **die verräterische Politik der SPD. unter großem Beifall der Versammelten.** Die Versammelten gelobten restlos, zu der öffentlichen Wählerversammlung der KPD. zu erscheinen und Freunde und Bekannte mitzubringen. Der gestrige Abend war erneut ein Beweis dafür, **daß die SPD. in Annaburg vollständig abgewirtschaftet hat.**

Der Nörgler von Klepzig

Die Objektivität des „Klassenkampf" hat es ihm angetan

A.-K. Unsere Artikel, die wir in der letzten Zeit im „Klassenkampf" veröffentlichten, haben gesessen. In der letzten Gemeindevertretersitzung regte sich deshalb der Schuhmacher Heidenreich kolossal auf und versuchte Kritik an den Artikeln zu üben. ... schon längst fertiggestellte Brunnen mußte wieder herhalten. ... voller Wut erklärte H., daß die Gemeinde vom Landratsamt ver... gewaltigt worden sei. Auch darüber, daß das Landratsamt durch den Amtsvorsteher Ermittlungen anstellen ließ, wie es mit unseren Wasserverhältnissen steht, ... H. erbost. Ueber die Tätigkeit des Amtsvorstehers beim letzten Feuer äußerte sich H. in ganz ... gehöriger, wegwerfender und beleidigender Weise, obwohl ... Amtsvorsteher anerkanntermaßen alles getan hat, um so schnell wie möglich mit der Spritze in Tätigkeit zu kommen. Die Ursache dieser Kritik liegt aber nicht in den Maßnahmen des Amtsvorstehers, sondern darin, daß der jetzige Amtsvorsteher eben ein Arbeiter ist. Das geht Herrn Heidenreich über alle Begriffe und will schwer in sein Gehirn hinein. Sehr interessant war es ... mit anzuhören, als der kleine Gernegroß in der letzten Gemeindevertretersitzung verlangte, daß das Landratsamt darüber Ermittlungen anstellen sollte, wer der Schreiber der obengenannten Artikel sei, damit er mit Fingern auf ihn zeigen könnte. Ihm ist es nicht möglich gewesen, es zu erfahren. Sonderbarerweise nahm der Gemeindevorsteher dieses Verlangen des Heidenreich auch in das Protokoll auf. Dafür werden beide natürlich nur ausgel... werden. Der „Geheimnisvolle" von Klepzig wird aber weiter sein Augenmerk auf die Tätigkeit des Schuhmachers Heidenreich richten und all das in das Licht der Oeffentlichkeit rücken, was für die Arbeiterschaft zu erfahren unbedingt nötig ist.

Falkenberg. Getroffene Hunde bellen! Wie eine Bombe hat der Bericht im „Klassenkampf" und im Eisenbahner-Flugblatt bei Herrn Beier (Ortsangestellter vom Einheitsverband) eingeschlagen. Der Hieb hat gesessen. Dagegen hilft auch das Geschrei und die große Hetze gegen unseren Genossen Paul Schmidt nichts. Herr Beier hat wieder mal den Verkehrten getroffen. Wir kommen noch mal zurück auf diese Verleumdungen und werden diese Lügen gebührend anprangern.

Achtung, Rote Wahlhelfer von Delitzsch!

Alle Genossen und Wahlhelfer treffen sich am Sonnabend, dem 13. September, nachmittags ½2 Uhr, im „Lindenhof" zu einer wichtigen Sitzung.

Anschließend letzte Flugblattpropaganda in Delitzsch.

Restloses Erscheinen ist Pflicht. — Alle Mann an Bord!

Der Kampf gegen das Streikbrechertum vor dem Klassengericht

Der Rachefeldzug der Klassenjustiz geht weiter

Noch ist das ungeheuerliche Klassenurteil des Eisleber Schöffengerichts gegen Jungkommunisten, welche die Mansfeld-Kumpels in ihrem Kampfe gegen die Mansfeld A.-G. unterstützten, sehr stark in Erinnerung. Unerbittlich führen die Beauftragten der Mansfeldaktionäre einen unerhörten Rachefeldzug gegen revolutionäre Kumpels durch. Wiederum hatten sich fünf Arbeiter, diesmal vor dem Hettstedter Klassengericht, zu verantworten. Vorsätzliche Mißhandlung von Arbeitswilligen (Streikbrechern) wird ihnen zur Last gelegt.

Der gesamten mitteldeutschen Arbeiterschaft ist **noch erinnerlich**, mit welch beispiellosem Heldenmut, mit dem Einsatz ihrer ganzen Kräfte, ja, ihres eigenen Lebens, die Mansfeldarbeiter gegen die profitgierigen Aktionäre gekämpft haben. Eine besondere Etappe dieses heldenmütigen Kampfes bildete ohne Zweifel die Niederschlagung des Streikbrechertums. Mit revolutionärem Elan ist gegen die gemeinen Subjekte, die es wagten, den Kämpfenden in den Rücken zu fallen, vorgegangen worden. Gar zu oft und mit Recht wurde den erregten Auseinandersetzungen mit diesen Subjekten in deutlicher proletarischer Form Nachdruck verliehen.

Die Arbeiter Blichmann, Elias, Liebau, Görsch und Müller, sämtlich aus Hettstedt, sollen nun die am 25. Juni **heimkehrenden** Streikbrecher **Cereck** sowie die beiden Brüder **Lemke** mißhandelt haben. Wie dem Unternehmer gegenüber,

so zeigten sich die angeblich mißhandelten Streikbrecher auch der Klassenjustiz gegenüber als die gemeinsten Denunzianten.

Wahllos haben diese Strolche Arbeiter, die sie gerade zu Gesicht bekamen, denunziert. Aber selbst den jungen Bourgeoisie-Söhnchen von Klassenrichtern kam ein derartiges Denunziantentum zu plump vor. Am deutlichsten kam das bei der Vernehmung des Streikbrechers Lemke zu Ausdruck. Die Arbeiter Görsch und Müller, welche mit den Lemkes eine Auseinandersetzung hatten, hatten diese als Entlastungszeugen angegeben, weil sie beschuldigt wurden, Cereck mißhandelt zu haben. Obwohl andere Zeugen bekundeten, daß es dabei zu keinerlei Tätlichkeiten gekommen ist, behaupteten diese Strolche, von Müller und Görsch mißhandelt worden zu sein.

Für das Klassengericht war es eine Selbstverständlichkeit, daß Streikbrecher die Wahrheit sagen.

Auf der anderen Seite hatten aber die Klassenrichter den Mut, die als Zeugen auftretenden Zeugen der Mittäterschaft zu bezichtigen. Nun, der Amtsanwalt Wolf glaubt das Zeug für einen tüchtigen Klassenrichter zu besitzen und will deshalb seinem Eisleber Kollegen nicht nachstehen. Aber trotzdem konnte dieser famose Anklagevertreter nicht verhindern, daß seine Anklage immer mehr zusammenschrumpfte. So mußte er selbst für die Arbeiter Elias und Liebau Freispruch beantragen, während er die Arbeiter Blichmann und Müller mit je 40 Mark Geldstrafe, aber den Arbeiter Görsch **mit zwei Monaten Gefängnis** bestraft wissen wollte. Der Arbeiter Blichmann mußte auch noch freigesprochen werden, während man **Görsch zu einem Monat Gefängnis** und Müller zu 40 Mark **Geldstrafe verurteilte.**

Durch dieses Urteil wird man die Arbeiter vom revolutionären Klassenkampf nicht abhalten können, energischer und zielbewußter als je werden sie kämpfen an der Seite der Kommunistischen Partei für den Sturz dieses Hungersystems.

Die Rote Hilfe hatte auch hier Rechtsschutz gestellt.

Arbeiter, Klassengenossen! Der Terror der Klassenjustiz wird von Tag zu Tag größer. In demselben Maße steigen auch die Anforderungen an die Rote Hilfe. Arbeiter, wollt Ihr, daß allen von dem Klassenjustizterror verfolgten Arbeitern Rechtsschutz gestellt wird, dann helft alle mit am Ausbau der Sanitäts-Kolonne der revolutionären Arbeiterschaft.

Werdet Mitglieder der Roten Hilfe!

Kumpels, vergeßt es nicht!

Gebt den Würgern Eures Streikes am 14. September die Quittung!

A.-K. Der Wahlkampf ist in Hettstedt **im vollen Gange.** Die bürgerlichen Parteien bemühen sich vergeblich, eine einigermaßen besuchte Versammlung zustande zu bringen. Die Giftgaspartei brachte knapp 80 Leute auf die Beine. Der Christlich-soziale Volksdienst gar nur 8 (acht) Mann. **Am meisten fürchtet die** Partei des Arbeiterverrates, die SPD., die Abrechnung am 14. September. **Die Mansfeld-Proleten haben den Verrat ihres heroischen Kampfes nicht vergessen.** Die bitteren Folgen erinnern sie jeden Tag daran. Ueber tausend liegen auf der Straße und die in Arbeit sind, haben trotz aller Schufterei nicht viel mehr als die, die stempeln gehen!

Die Verräter werden ihre Quittung erhalten!

Allein die KPD. kann selbstbewußt vor die **Werktätigen treten.** Sie war es, die den Arbeitern während **des Kampfes führend** voranging. Sie ist es, **die in allen Kämpfen des Proletariats das rote Banner hoch hält.** Dementsprechend ist auch die Zuversicht der Genossen. Die Wahlarbeit wird gut durchgeführt und das Vertrauen der Arbeiter zur KPD. wächst.

Hettstedter Arbeiter! Am Sonntag wird **heimgezahlt!** Keine Stimme den Hakenkreuzlern! Keine Stimme den bürgerlichen Parteien! Keine Stimme den Abwürgern Eures Kampfes, der SPD.!

Alles wählt KPD., Liste 4!

*

Am Sonnabend, dem 13. September, 20 Uhr, spricht Genosse Miller im „Hohenzollernpark". Ganz Hettstedt geht in diese Versammlung!

Das ist bolschewistische Arbeit

Gute Arbeit leisteten die Genossen von Beesenlaublingen. Folgendes Sammelergebnis wird uns gemeldet:

Die Belegschaft der Firma Miche., Könnern, Steinbruchbetrieb, auf Liste 8 Mark. Die Belegschaft der Firma Pohlenz, Steinbruchbetrieb, auf Liste 7,55 Mark. Die Belegschaft der Domäne Beesenlaublingen 10,70 Mark

Das Sammelergebnis am Sonntag bei der Landagitation ergab 10,10 Mark. Bei der Wahlversammlung der KPD in Beesedau am Sonnabend, dem 7. September, wurden 4,50 Mark gesammelt.

Genossen! Meldet sofort die Sammelergebnisse und schickt die Sammelgelder sofort an die BL.-Kasse ein!

Sammelt! Sammelt für den Wahlfonds der KPD.!

Schraplau. Sonnabend, 13. September, abends 7 Uhr, findet ein Wahlfackelzug statt. Nachdem Versammlung.

Bitterfeld-Wittenberg

Höchste Alarmstufe für Bitterfeld

Am Freitag nachmittag 3 Uhr trifft sich die gesamte Parteimitgliedschaft sowie alle Genossen der Sportler und anderen überparteilichen Organisationen zur letzten Agitproparbeit im Lokal „Volkshaus" für den Filmabend der roten Sportler im Astoria-Theater.

Sonnabend früh ½8 Uhr treffen sich **alle erwerbslosen Parteigenossen und Wahlhelfer** zur letzten **Wahlarbeit.**

Sonntag früh ½8 Uhr trifft sich die **gesamte Parteimitgliedschaft sowie alle Wahlhelfer und alle Genossen der Sportler, Sänger, Freidenker** zur Arbeit für den Sonntag. **Keiner darf fehlen!**

Gegen Polizeiterror und Sozialfaschismus!

Massenkundgebung der KPD. am Sonnabend, dem 13. September, 20 Uhr, in Holzweißig. Referent: Genossin Marie Ahlers, Reichstagskandidatin der KPD.

Die Bauernfänger bleiben unter sich

A.-K. Am Sonntag, dem 7. September, öffentliche sozialdemokratische Wahlversammlung in Lubest. Der Referent Flemming aus Piesteritz, Leiter der SAJ. im Unterbezirk, dem es bei Bekanntgabe von Zahlenmaterial auf ein paar Nullen gar nicht ankam, erhielt eine derbe Abfuhr. Seine Ausführungen waren ein vergeblicher Versuch, die verräterische Politik der SPD. zu rechtfertigen. Treffende Zwischenrufe brachten ihn oftmals in Verlegenheit. Als in der Diskussion nur einem Arbeiter das Wort gegeben wurde und dieser auch nur 15 Minuten sprechen durfte, ließ die Versammlung, die 45 Mann stark war, den Referenten mit sechs Männchen allein im Saal und beendete die Versammlung in der Gaststube. Eine große Pleite für die Kirchensozialisten.

Für den Wahlfonds

Spende eines Veteranen für den Wahlfonds der KPD.

In Bitterfeld gab ein alter Handwerker, der bereits als Gehilfe bei August Bebel gearbeitet hat, 3 Mark für den Wahlfonds der KPD. Ein „Rot Front!" dem alten Kämpen! Wer will sich beschämen lassen?

Bitterfeld. Sonnabend, den 13. September, 19 Uhr, auf dem Marktplatz Wahlkundgebung. Es sprechen die Genossin Marie Ahlers, Eisleben (Reichstagskandidatin), sowie der Genosse Dornberger, Berlin.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300912-11/fragment/page=0016

…e und Denunziation als Hauptwaffe der SPD. im Wahlkampf

…lhelmer und Sozialdemokraten denunzieren Kollegen

…der Wahlkampf der bürgerlichen Parteien nur aus leeren …chungen und mehr oder weniger geschickten Lügen besteht, ist …llen Arbeitern längst bekannte Tatsache. Die Sozialdemo… haben es aber auf Grund ihrer besonderen Stellung unter …ürgerlichen Parteien, nämlich bürgerliche Partei, die als …erpartei gelten will, zu einer ganz besonderen Fertig…bracht. Trotzdem sie in den verschiedenen Koalitionsregie… mit den bürgerlichen Parteien durch dick und dünn gehen … arbeiterfeindlichen Gesetze nicht nur mitbestimmen, sondern …t und brutal den bürgerlichen Parteien vorausgehen, ver… sie jetzt vor der Wahl in „Opposition" gegen die mit ihnen … Regierungen sitzenden Verbündeten zu machen.

…gegenüber den Kommunisten ist es ihnen unmöglich, gegen …lich revolutionäre Arbeiterpartei Opposition zu mimen und … ihre Lügen und Verleumdungen so plump und offensicht… solche zu erkennen, daß sie regelmäßig zu ihrem eigenen Nach…schlagen.

…neueste Schwindel ist, daß sich die Belegschaft von Wegelin …übner gegen die Kommunisten wende. Warum soll sich die …chaft von Wegelin & Hübner gegen die Kommunisten wenden? …Volksblatt"-Redaktion behauptet, daß im „Roten Maschinen… den sie gar nicht kennt, stehen soll: „daß die Arbeiter bei …in & Hübner liederlich arbeiten".

…Was steht nun wirklich im „Roten Maschinenbauer"?

…die Wegelin & Hübner A.-G. eine Qualitätsfirma ist, wollen …ingestellt sein lassen. Aber es könnte nachgewiesen werden, …Maschinen nach der Sowjetunion geliefert worden sind, die …icht als einwandfrei bezeichnen kann, eine Folge der …hörten Akkordschusterei. Die Kollegen werden bis …Weißbluten angetrieben."

…revolutionären Arbeiter wissen, was fehlerhafte Maschinen …n sozialistischen Aufbau bedeuten: Schädigung der russischen …r und Bauern.

…Bezirkssekretär der Sozialdemokratie Peters besaß die …Frechheit, den russischen Arbeiter- und Bauernstaat als den …ücker der Arbeiter von Wegelin & Hübner zu bezeichnen.

…gen, wer sind Eure Lohndrücker und Eure Ausbeuter?

Niemand anders als die Wegelin-Aktiengesellschaft.

…en sie nicht systematisch Eure Löhne, um die größten Profite …n Rußland-Aufträgen und aus Euren Knochen herauszu…en? Waren es nicht die reformistischen Betriebsräte, die …mokratischen Parteisekretäre, die den Dividendenschluckern …enste leisteten, indem sie jede Aktion der Proleten, die sich …die Mißstände im Betriebe richten, abwürgten?

…n Wort ist in diesem Artikel von der „liederlichen" Arbeit …llegen bei Wegelin & Hübner gesagt, sondern es wird nur …legschaft ins Gedächtnis zurückgerufen, daß es die DMV.-…gewesen sind, die bei der Senkung der Akkordpreise ihre Zu…ng gegeben haben respektive verhinderten, daß die Belegschaft …mpf dagegen aufnahm. Aus diesem Grunde ist auch in der …aft gar keine Stimmung gegen den „Roten Maschinenbauer", … diese Stimmung gegen den „Roten Maschinenbauer" ist …n Herrn Generaldirektor Kalthoff, der bereits

…Denunziationen von Stahlhelmern einen Kollegen entlassen hat.

…nn der Kapitalist zürnt, dann auch bei den Mitgliedern …ialdemokratischen Partei, die im Betriebe beschäftigt sind. …r von diesen Lümpchen eilt geflissentlich, wie es einem …elputzer zukommt, dem Herrn Kalthoff zu Hilfe. Dieser …us Furcht vor der Frage des „Roten Maschinenbauer": …die Firma Wegelin & Hübner weitere Aufträge von der …nion erhalten?", die Betriebsräte zusammengetrommelt …Worten: „Meine Herren, was soll das bedeuten, wer hat …trieben?"

…n war den Sozialfaschisten das Stichwort gegeben. Schnell …unter der Belegschaft verbreitet, jetzt kriegt die Firma keine …e mehr. Jetzt werden wir alle arbeitslos und schuld sind …mmunisten, die uns liederliche Arbeit nachsagen. Das wurde …Belegschaft hineingestreut und darüber sollte der Arbeiterrat …men lassen. Der Arbeiterrat dachte aber gar nicht daran, weil …kein Wort war ist und so

…wurde diese Abstimmung auch nicht vorgenommen.

…ze Geschichte des „Volksblatt" ist ein großer Schwindel. Dem …demokraten Rudi Schwenke lag nur daran, daß ein … eventuell ein roter Betriebsrat, den Artikel in aller Oeffent… gegen seine Lügen verteidigen sollte, **um so der Direktion …ndhabe zur Entlassung zu geben.** Es fand keine Abstimmung …r den Artikel im „Roten Maschinenbauer" und schon gar …r den „Klassenkampf", sondern die Sozialdemokraten ließen …n über etwas, was niemand behauptet und niemand …en hat.

…Ganze ist ein Wahlschwindel der Sozialdemokratie, um nur …t etwas gegen die Kommunisten in der hallischen Metall…e zu sagen.

…Kollegen von Wegelin & Hübner sind nun wieder um einen …Beweis der kapitalistischen Lakaienrolle der Sozialdemokratie …n bis unten reicher geworden. Ihre Lügen haben den …die Einigkeit der Belegschaft zu spalten, um sie noch wehr…r Ausbeutung der Firma auszusetzen. Es gibt nur eine …: fester Zusammenschluß in der RGO. und am 14. September …mme den Kommunisten, Liste 4!

…elenden Lügen will das „Volksblatt" die KPD. bekämpfen

…das Verleumderpack keine Argumente hat!

…Volksblatt" veröffentlicht in seiner Ausgabe vom 9. Sep…einen Artikel mit der Ueberschrift „Würdiger Reichstags…eter der KPD." In diesem Artikel werden gegen den …Köppe eine Reihe von Verleumdungen und Ver…ungen ausgesprochen, die den Zweck haben, ihn in den …der revolutionären Arbeiterschaft herabzusetzen. Genosse … erklärt dazu folgendes:

…h bin im Jahre 1919 gar nicht in Deutschland gewesen, …erst 1920 aus der englischen Gefangenschaft zurückgekehrt. …Union der Hand- und Kopfarbeiter war ich als Mitglied …esen, ich habe aber in der Union niemals eine Funktion …. Es ist also alles gemeiner Schwindel, was das …att" über mich behauptet.

…e Behauptung, ich habe 1921 die Unterstützungskasse der …ilfe verwaltet und in dieser Funktion die Gelder an die …ausgezahlt, ist ebenfalls aus der Luft gegriffen. Ich bin …Mitglied der Roten Hilfe gewesen, habe also keine …ion in dieser Organisation bekleidet. Ich …lich seit Februar d. J. Mitglied der Internationalen Ar…ilfe, wo ich eine Funktion nicht bekleide.

…dem „Volksblatt"-Artikel wird behauptet, ich sei in der … aus der Kommunistischen Partei ausgetreten. Dazu … ich, daß ich seit 1920 (also seit Gründung) …ied der KPD. bin. In den vergangenen zehn Jah…ich weder aus der KPD. ausgetreten noch ausgeschlossen … Meine Beiträge habe ich immer regelmäßig bezahlt, was …assierer der Ortsgruppe Wansleben bestätigen können.

…äglich der Kampagne zur Fürstenenteignung habe ich, wie jeder andere Parteigenosse, meine Parteiarbeit geleistet. Die Behauptung, ich sei im Bahnhof Teutschenthal mit Flugblättern der KPD. eingekehrt, die ich dann in Gegenwart von Stahlhelmern verbrannt haben soll, ist ebenfalls eine gemeine Lüge. Dem Gerücht, das damals gegen mich von bürgerlicher Seite ausgesprengt wurde, ist von seiten der Parteileitung Wansleben auf den Grund gegangen worden, wobei sich herausgestellt hat, daß es auf Unwahrheit beruht.

*

Soweit Genosse Köppe. Nun kurz einige Bemerkungen unsererseits.

In der Erwartung, daß die Herren vom „Volksblatt" aus dieser unserer Feststellung die Konsequenzen ziehen werden,

bezeichnen wir sie hiermit öffentlich als elende Lügner und Verleumder.

Weil sie gegen Genossen Köppe der das volle Vertrauen der Röblinger und Wanslebener Arbeiterschaft hat, keine politischen Argumente anbringen können, weil die rote Hochburg Credner, deren Belegschaft geschlossen hinter ihrem roten Betriebsrat steht, ein Wall gegen die Lohnabbaupläne der Unternehmer ist, deshalb greifen die Sozialfaschisten zur elendesten Verleumdung. **Auch die sozialdemokratischen Arbeiter des Wanslebener Gebietes,** die bei allen politischen Meinungsverschiedenheiten persönlich den Genossen Köppe als ehrlichen Klassenkämpfer schätzen, haben sich empört gegen das Gesudel „ihrer" Presse gewandt. Wir erwarten, daß sie die Konsequenzen ziehen und sich von den berufsmäßigen Lügnern, die durch Dreck die fehlenden Argumente ersetzen wollen, auch politisch trennen.

Attentat auf Warschauer Sowjet-Botschaft

(Eig. Drahtmeldg.) Warschau, 11. September.

Gestern nacht wurde schon wieder in der Warschauer Sowjetgesandtschaft, die mehrfach das Opfer von Bomben- und Mordanschläge ngewesen ist, ein Sprengkörper gefunden. **Es handelt sich um ein Artilleriegeschoß,** das mit dem Zünder **gegen die Tür gelegt war, so daß es beim** unvorsichtigen Oeffnen **hätte explodieren müssen.**

Ein Täter ist selbstverständlich „nicht bekannt" und wird wohl auch von den polnischen Polizeibehörden „nicht ermittelt werden können".

Achtung, Meldung der Wahlresultate!

Alle Ortsgruppen müssen die Meldung der Wahlresultate an ihre Unterbezirksleitung sofort vorbereiten. Die Ortsgruppen der Unterbezirke Halle, Saalkreis, Merseburg, Delitzsch melden direkt nach Halle. Die Meldungen müssen, wenn irgend möglich, in den einzelnen Unterbezirken zusammengeholt werden.

Die Ortsgruppen müssen durch Radfahrer oder Telephon ihr Resultat sofort der Unterbezirksleitung übermitteln.

Zu diesem Zwecke müssen die Unterbezirksleitungen den Ortsgruppen nochmals die für Sonntag geltende Telephonnummer oder Kurierstelle mitteilen. Die Meldungen sind in den Vororten der Unterbezirke zu sammeln und nicht einzeln nach Halle weiterzugeben.

Der Unterbezirks-Vorort meldet die erste Serie der bei ihm eingelaufenen Wahlresultate in dem Augenblick, in dem ihm das Resultat aus dem Unterbezirks-Vorort, also das wichtigste Resultat des Unterbezirks vorliegt. Die Orte, deren Resultat mit dieser Hauptmeldung noch nicht durchgegeben werden können, werden wiederum zu einer Sammel-Meldung zusammengefaßt. Diese zweite und letzte Sammel-Meldung soll aus jedem Unterbezirks-Vorort nach Halle nach 11 Uhr gegeben werden.

Für diese zweimaligen Sammel-Meldungen haben die Unterbezirke Zeitz-Weißenfels, Mansfeld, Sangerhausen, Nordhausen, Bitterfeld, Wittenberg, Torgau und Liebenwerda die Telephonnummer der Bezirksleitung Halle 214 73, zu verwenden.

Diese Sammel-Meldungen sind nicht notwendig für die Unterbezirke

Halle, Saalkreis, Merseburg und Delitzsch.

Aus diesen Unterbezirken melden alle Orte ihre Resultate direkt an die **Redaktion des „Klassenkampf"** unter Nummer 21045 oder 21047. **Dabei sind immer beide Nummern gleichzeitig anzumelden.** Um die Vergleiche mit früheren Resultaten zu erleichtern, muß neben den Ziffern für die KPD., SPD. und Nazi wenn möglich nach dem amtlichen Stimmzettel jedes Resultat übermittelt werden. Wo die Genossen dazu nicht in der Lage sind, müssen sie unbedingt neben den drei genannten Parteien **die Gesamtstimmenzahl der übrigen bürgerlichen Parteien in ihrem Ort** uns mit übermitteln. Diese Angaben fehlten bei früheren Berichterstattungen fast ganz. Sie sind aber diesmal wegen des Abwanderns der bürgerlichen Stimmen und zur Nachprüfung der Wahlmüdigkeit von großer politischer Bedeutung.

Neues vom Lügen-Bergholz

Der Druckfehler in der Wiedergabe der Thälmann-Rede muß den Sozialfaschisten die fehlenden Argumente ersetzen. Das „Volksblatt" hat sich damit wenigstens beeilt — aber der „linke" Zeitzer „Volksbote" war so plump, mit der Sache zwei Tage nachzuhinken, so daß man den Schwindel gleich merkt. Im gestrigen „Volksboten" wird nämlich behauptet, daß der „Klassenkampf", „nachdem das „Volksblatt" dieses Bekenntnis festnagelte", versucht hätte, sich auf einen Druckfehler hinauszureden. Der Redakteur vom „Volksblatt" kann noch so tun, als ob er nur so dumm gewesen wäre, die Zeilenverwechslung nicht zu merken — dem Bergholz sieht jeder den Schwindel an: die Berichtigung im „Klassenkampf" erschien gleich in der nächsten Nummer. „Volksblatt" und „Klassenkampf" werden bekanntlich gleichzeitig gedruckt. Unsere Nummer erschien — wie jeder Arbeiter weiß — gleichzeitig mit jener Nummer des „Volksblatt", wo der Druckfehler „entdeckt" wurde. Offenbar waren wir also Hellseher, so daß wir den „Volksblatt"-Artikel lasen, bevor er geschrieben war!

Erwerbslose, wißt Ihr das?

Der sozialdemokratische Betrug an den Erwerbslosen

Jetzt, während der Wahl, schmieren die Sozialdemokraten **den** Erwerbslosen Honig um den Mund. Aber **der Honig, der so süß schmeckt, ist vergiftet. Noch am 8. Juli 1930, bei der Beratung der von Stegerwald vorgeschlagenen Verschlechterung der Arbeitslosenversicherung, fanden die Sozialdemokraten im Sozialpolitischen Ausschuß den traurigen Mut, gegen folgenden kommunistischen Antrag zu stimmen:**

„Die Krisenunterstützung wird den Arbeitslosen aller Berufsgruppen in gleicher Höhe, wie die Arbeitslosenunterstützung, ohne zeitliche Beschränkung gewährt."

Das ist die Wahrheit!

Erwerbslose, denkt am 14. September daran! Nur Liste 4!

Die Nazis kommen mit ihrer Demagogie nicht auf!

In Ostrau fand eine Nazi-Versammlung statt, in der zirka 500 Personen anwesend waren. Als in der Diskussion ein Genosse von uns sich zum Wort meldete, wurde ihm das verweigert, worüber die zahlreich erschienenen Arbeiter in lauten Zwischenrufen ihrem Herzen Luft machten.

Im Nu stürzten sich die anwesenden Gendarmen auf die Arbeiter und zerrten sie aus dem Saale.

Als auch das nichts mehr half, sah sich die Polizei veranlaßt,

die Versammlung für geschlossen zu erklären.

Ein Genosse forderte zu einer Kundgebung auf der Straße auf, wo sich 400 Personen beteiligten. Am Schluß dieser imposanten Kundgebung erschien plötzlich ein Auto mit sieben fremden Landgendarmen, die mit dem Gummiknüppel brutal gegen die Arbeiter vorgingen und sich nicht scheuten, sogar einen 74 Jahre alten Mann zu schlagen.

*

Am Dienstag hatten die Nationalsozialisten mit Hilfe der am Orte wohnenden Geschäftsleute und der Riebeck-Montanwerke in Unterröblingen eine Versammlung organisiert. Der Saal war schon vor Beginn derselben überfüllt, da sich zahlreiche Arbeiter eingefunden hatten. Trotz der Ueberfüllung des Saales ließ die Polizei später noch 60 Nazis hinein, weil der Referent, Herr Rittergutsbesitzer von Alvensleben, sich nicht sicher fühlte. v. Alvensleben, der wußte, daß unser Genosse Otto König in einer Versammlung in Erdeborn war, benutzte die Gelegenheit, ihn in der gemeinsten Weise persönlich zu verunglimpfen. Von den anwesenden Arbeitern wurde ihm erklärt, daß der Genosse König in der am anderen Tage stattfindenden Nazi-Versammlung in Oberröblingen erscheinen wird und daß er dort seine frechen Lügen nochmals wiederholen soll.

In der Nazi-Versammlung in Oberröblingen hatten sich ebenfalls Hunderte von Arbeitern eingefunden. Die Nazis hatten die Situation erkannt und verlangten 20 Pfennig Eintritt. Die Arbeiter lehnten ab, die Wahlkasse der Nazis zu füllen. Auf Aufforderung unseres Genossen König

versammelten sich auf dem Dorfplatz zirka 500 Personen zu einer Kundgebung

und Herr v. Alvensleben, der sich vorher bei seinem Freund, dem Schnittwarenhändler Becker in Oberröblingen, verborgen hielt, gelangte nun auf Umwegen in das Versammlungslokal, wo er vor zirka 75 Teilnehmern seine Phrasen herunterdrosch. Die Tatsache aber, daß auf dem Dorfplatz 500 Arbeiter versammelt waren, jagte ihm einen solchen Schrecken ein, daß er nach Schluß seiner Kundgebung nicht wagte, das Lokal zu verlassen.

Thälmann in Barmen-Elberfeld

(Eig. Drahtmeld.) **Wuppertal, 11. September.**

Eine gewaltige Kundgebung fand am 10. September in Wuppertal statt. Der Führer der KPD., Genosse Thälmann, wurde bereits am Bahnhof von riesigen Menschenmassen empfangen. Auf einem großen Platz fand eine Erwerbslosenkundgebung statt, zu der die erwerbslosen Proletarier aus der ganzen Umgegend zu Tausenden erschienen waren. Der Demonstrationszug, durch die Stadt von Elberfeld nach Barmen marschierend, wurde zu einem Triumphzug des Kommunismus. Zwei Stunden lang umsäumten riesige Menschenmassen die Anmarschstraßen des Zuges.

Insgesamt beteiligten sich etwa 50 000 Demonstranten.

Vor der Stadthalle sammelten sich etwa 20 000 Menschen, die durch Radio-Lautsprecheranlage die Rede des Führers der Kommunistischen Partei hörten. Diese Kundgebung war die größte, die je in Wupertal stattgefunden hat.

SPD. bröckelt ab

In Torgau haben an der letzten Demonstration der KPD. 13 namentlich festgestellte SPD.-Arbeiter teilgenommen.

In Gerbstedt sind in den letzten Tagen 36 Arbeiter aus dem Reichsbanner ausgetreten.

Heute abend spricht Genosse Miller in Gerbstedt in öffentlicher Versammlung.

SPD.-Arbeiter, hört, was die KPD. Euch zu sagen hat!

Werden Brolat und Ortmann aus der SPD. ausgeschlossen?

Unter der Ueberschrift: „Wahlhelfer des Radikalismus" bringt das Mittwoch-„Volksblatt" die Meldung über die Massenentlassungen bei der Berliner Verkehrs A.-G. und knüpft daran die — nicht einmal unrichtige Bemerkung, daß dadurch die Verkehrsarbeiter radikalisiert, das heißt dem Kommunismus zugeführt werden. Nur vergißt das gute „Blättchen", daß die Direktoren der Verkehrs A.-G., die demnach dem Kommunismus unfreiwillige Hilfsdienste leisteten, indem sie die Entlassungen beantragten, Sozialdemokraten sind! Wir sind nun neugierig, was mit ihnen geschieht — aber schließlich sind arbeiterfeindliche Handlungen in der SPD. ein wohlgefälliges Werk und dem Brolat mit dem Sklarek-Pelz wird man auch eine gewisse Vermehrung der KPD.-Stimmen verzeihen, wenn er es nur versteht, aus den Proletenknochen guten Profit für sein Unternehmen herauszuschinden!

Wieder ein Wahlschwindel zusammengebrochen

Die sozialfaschistischen Bonzen können bei diesem Wahlkampf nur noch mit Lügen und Verleumdungen bestehen. Die klassenbewußte Arbeiterschaft wundert sich gar nicht mehr darüber. Am allerwenigsten, wenn das Verhalten der Bergholz und Franken aus der Zeitzer Ecke festgenagelt wird. So hat z. B. Franken in Granschütz bei Weißenfels gesprochen und hat dort gegen einen anwesenden roten Betriebsrat von der Bahnmeisterei Leipzig-Plagwitz, der gegen ihn auftrat, den Vorwurf erhoben, daß er der Entlassung eines Familienvaters, der sechs Kinder zu ernähren hat, zugestimmt habe. Der Genosse hat das gleich in der Versammlung als Lüge gebrandmarkt. Jetzt geht uns zu dem Fall noch folgendes Schreiben zu:

Gesamtbetriebsrat Bahnmeisterei Leipzig-Plagwitz!

Auf unserer Dienststelle ist seit Jahren und solange wir uns als die Unterzeichnenden, auf der Dienststelle befinden, kein Kollege mit sechs Kindern entlassen worden. Kein Fall ist uns erinnerlich, zu dem wir unsere Zustimmung gegeben hätten. Die Aeußerungen des Sozialdemokraten Franken in der Wahlversammlung in Granschütz entbehren jeder Grundlage und sind völlig aus der Luft gegriffen.

Für den Gesamtbetriebsrat der Bahnmeisterei Leipzig-Plagwitz,
J. A.: Albert Maasch, 1. Vorsitzender.

Höre, Arbeitermutter!

In der Republik ist alles in Butter.
Tauft das zwölfte Kind der Herr Kaplan —
Gibt es 'ne Tasse aus Porzellan;
So ehren den Kindersegen die Christen.
Darum wählt alle Kommunisten!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300912-11/fragment/page=0017
DFG

Achtung! Wir wählen beim Einkauf nachstehende Firmen

Restaurant „Zur guten Quelle"
Angenehmer Familienaufenthalt
Neurenoviertes separates Vereinszimmer frei! —
K. Föhse, Bergstraße 4

Friesen-Halle
Verkehrslokal der Arbeiterschaft
Berliner- und Friesenstr.-Ecke
Ruf 35248

Molkerei Nietleben
empfiehlt sich der Arbeiterschaft

Restaurant
„Zur Granate"
Merseburger Straße 100
Verkehrslokal der Sportler (Atlas) u. der organ. Arbeiterschaft

Restaurant
„Trompeter-Schlößchen"
Merseburger Str. 64
Eigene Fleischerei
Kalte und warme Speisen zu mäßigen Preisen
Mittagstamm 80 Pf.

Zigarren
Zigaretten
Tabake
bei
Willy Feigler
Merseburger Straße 161

Loesis Hof
Inh.: Kurt Lange
Merseburger Str. 54
Das führende Lokal im Süden
Musikal. Unterhaltung
Freitag, Sonnabend, Sonntag

Fehlhabers
Bier- und Speisehaus
früher langjährige Bewirtschaftung des August Thurmschen Restaurants
Reilstraße 130 (am Reilieck)
Fernruf 25885
In altbekannter Güte
Ia. Roßfleischspeisen
geschmackhaft zubereitet

Neu-Eröffnung!
Moderne
Schnellbesohl-Anstalt „Blitz"
Steg 19

Lindenhof
Cröllwitz
Verkehrslokal der Sportler und Arbeiterschaft
Ruf 247 87 Otto Nottrott

Promenaden-Restaurant
Treffpunkt der Sportler
Otto Albrecht

Sportler **Eisdiele** Arbeiter
„Zum Nordpol"
Gr. Klausstraße 6
Otto Sommer

Hans Arzberger
Dieskauer Straße 17
Gastwirtschaft und Kolonialwarengeschäft
ff. Schultheiß-Patzenhofer-Bier
Jed. Dienstag: Hausschlachten
Ab 15 Uhr: Frische Wurst

Neu-Eröffnung
Frühstücksstube. Mittagstisch
Warme Speisen von 8—24 Uhr
Friedrich Brachmann
Kl. Ulrichstr. 21

Nähmaschinen
einige leicht beschädigte mit bedeutendem Preisnachlaß auch auf Teilzahlung zu verkaufen
Deutsche Nähmaschinen-Vertriebs-Aktiengef.
Bernburger Str. 30

Fahrräder
Nähmaschinen
Sprechapparate
Billigste Bezugsquelle für Ersatzteile
Franke
Landwehrstr. 4

Korn & Zöllner
Brüderstraße 13 Tel. 23763
Eisenwaren
Werkzeuge
Baubeschläge
Spezial:
Tischlereibedarfsartikel

Hermann Bernstein
Kartoffeln en gros en detail
Futtermittel
Halle-Trotha
Götzschestraße 3
Ruf Halle: 21978

Rasier- und Frisier-Salon
Hildebrandt
Merseburger Str. 110

Johannes Thurm
Großschlächterei
Glauchaer Str. 79

Vogels Restaurant
Verkehrslokal des „V. f. V. Trotha"
Trothaer Straße 42
Ruf 21556

Hallephone
Rundfunkgeräte
Alexander Naumann
Merseburger Straße 161
(Nähe Riebeckplatz)
Tel. 21602 Tel. 21602

Empfehle
frische Fleisch- und Wurstwaren
Otto Ulbricht
Fleischermeister
Glauchaer Straße 28

Elegante Anzüge
fertigen wir b. Stofflieferung für 29,—, 39,—, 49,— u. 55,— an, einschließl. guter Zutaten und Anproben
Fertige Anzüge von 20 Mk. an
Meye & Co.
Landwehrstraße 10

Damen- und Herren-Friseur
Spezialität:
Bubikopfschneiden
Paul Eckstein
Dieskauer Straße 3

M. Schesny
Friseur
Merseburger Str. 53

Stroh's Restaurant
Leipziger Straße
Guter bürgerl. Mittagstisch
Bier- und Speisehaus

Fahrräder
Nähmaschinen
Wringmaschinen
sämtl. Zubehör- u. Ersatzteile
billigst
Otto Erdmann Ww.
Leipziger Straße 58
Ecke Riebeckplatz

Goldene Kette
Alter Markt
Verkehrslokal der Arbeiterschaft

J. H. Vogel
empfiehlt seine
Gaststätte
Merseburger Str.
Ecke Thüringer Str.

Zigarren
Zigaretten
Tabake
Tabak-Ecke
Merseburger Straße 20

Erich Kreyer
Es ist eine alte Leier
Brauchst Du Farben
Komm zu Kreyer
Königs-Drogerie
Lindenstraße 55

Hermann Schaaf
Kolonialwaren, hausschlachtene Wurstwaren
Spirituosen, Zigarren, Zigaretten
Halle-Trotha, Saalwerderstr. 14

Staunend billig!
Küchen von 25,— Mk. an
Sofa . . von 20,— Mk. an
Chaisel. neu, von 25,— Mk. an
Stühle . von 2,— Mk. an
Schränke, Betten, Schreibtische, Schreibmaschinentische, Kinderstühle, -Betten, -Tische aller Art sowie alle anderen gebraucht. und neuen
MÖBEL
nur Mauerstraße 3/4
am Steinweg

Meiner werten Kundschaft zur Kenntnis, daß ich mein
Wäschegeschäft
ab 15 Sept. cr. wieder in der
Faltstraße 3
eröffne. Wegen geringer Unkosten kann ich meiner werten Kundschaft entgegenkommen
Ida Brauer

Aug. Thurms Nachf.
Inh.: Kurt Tennemann
Roßschlächterei
Eigene Kühlanlage
Reilstraße 10

Nur
dem Geschäftsmann unser Geld, der es mit unserer Zeitung hält!

Licht fürs Auto
Hallesche Auto-Beleuchtung

DRUCKSACHEN ALLER ART
Briefbogen, Rechnungen, Postkarten, Mitteilungen, Besuchskarten, Plakate, Prospekte und Kataloge
IN MODERNER AUSFÜHRUNG
liefert schnell u. preiswert
FERNRUF 22251
PRODUKTIV BUCHDRUCKEREI G. m. b. H., Lerchenfeldstraße 14

Empfehle meine
Kolonialwaren und ff. Konserven
Niederlage von Flaschenbier, Mineralwässer und Döllnitzer Rittergutsgose
Paul Kirchner
Dieskau

Bestelle ab ..... zum monatlichen Bezugspreise von 2,40 Mk. den
Klassenkampf
Name: .....
Ort: ..... Straße: .....

Einlagen in mündelsicheren Sparkassen verdienen unbedingtes Vertrauen! Keine wirtschaftliche und politische Veränderung kann diese Spargroschen des Volkes gefährden!

Sparkasse des Saalkreises
Mündelsicher

Hauptstelle:
Halle, am Theater

Zweig- und Annahmestellen an allen größeren Orten des Saalkreises

WERBT NEUE

ABONNENTEN

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300912-11/fragment/page=0018